



Karsten Siemer
Manfred Schwarz

FINANZEN

ONLINE & MOBIL MANAGEN

Machen Sie mehr aus Ihrem Geld.



FINANZEN

ONLINE & MOBIL MANAGEN

Machen Sie mehr aus Ihrem Geld.



www.digital-lifeguide.de
www.hanser.de

HANSER

FINANZEN

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	6
-------------------	---

I BANKING SELBST GEMACHT: WAS SIE VORAB WISSEN SOLLTEN . . 8

Home-Banking pro und contra	8
Zeit gewinnen, Kosten sparen	9
Grund- und Zusatzfunktionen.	9
Home-Banking oder Online-Banking?	10
Browser oder Software?	12
Voraussetzungen	13
Safety first	13
PIN/TAN	15
iTAN	15
iTANplus.	16
iTAN mit BEN	16
mobileTAN, mTAN und smsTAN.	16
TAN-Generator (chipTAN und sm@rtTAN)	17
Optische TAN-Systeme (sm@rtTANplus und chipTAN comfort)	17
HBCI mit Schlüsseldiskette.	17
HBCI mit Chipkarte / Signaturkarte	18
Signaturkarten und Kartenleser	19
Anwendungen für Signaturkarten.	19
Kartenleser und Secoder	20
Treiber und Plug-ins.	20
Die richtige Bank, das richtige Konto	21

Schritt für Schritt: Der kurze Weg zum Online-Banking	22
Do it Yourself!	23

2 SAFETY FIRST: SO SCHÜTZEN SIE IHREN PC IM „NETZ“ 24

Welche Gefahren und Risiken gibt es?	24
Trojaner oder Trojanische Pferde	25
Phishing und Pharming	26
Cross-Site-Scripting	26
Noch mehr Malware!	27
Technische Maßnahmen	27
Antivirensoftware	27
Was tun bei Virenalarm?	28
Windows sicher einstellen	29
Windows aktuell halten	29
Standard-Benutzerkonto nutzen	30
Die Firewall aktivieren	31
Benutzerkontensteuerung	31
Andere Software aktualisieren	32
Browser richtig konfigurieren.	32
Weitere technische Maßnahmen	33
Verhaltensregeln	33
Vom Umgang mit E-Mails.	34
Das ABC der sicheren Passwörter	36
Kein Grund zur Panik	37

3 ONLINE-BANKING: DIE BANK IM BROWSER. 38

- Online-Banking mit TAN-Verfahren 38
- Online-Banking mit HBCI-Chipkarte 39

Typische Abläufe am Beispiel der Hamburger

- Sparkasse 39
- Der erste Login 39
- Finanzstatus, Kontoumsätze, Kontoauszüge . 40
- Kontoauszüge 42
- Überweisungen 42
- Verwaltung: PIN ändern, TANs anfordern, Stammdaten ändern 44
- Verlassen des Online-Kontos 44

Beispiele anderer Banken 45

- Postbank 45
- Commerzbank 46
- netbank 47
- Auf der sicheren Seite ohne JavaScript . . . 47

Live-System Bankix: Unverwundbar 48

- Sicherheit für Fortgeschrittene 49
- Bankix auf CD brennen 50
- Der erste Start 51
- Bankix einsetzen 53

Ihre Bank ist für Sie da 53

4 FINANZ-SOFTWARE: MACHEN SIE IHREN PC ZUR FINANZZENTRALE . 54

Bankingsoftware: Darauf sollten Sie achten . 56

Bankingsoftware kurz vorgestellt 57

- ALF-BanCo (Windows) 57
- Bank X (für Mac OS) 57

- GnuCash (Linux, Mac OS und Windows) . . . 58
- Hibiscus / Jameica Banking (Linux, Mac OS und Windows) 58
- MacGiro (Mac OS) 58
- Quicken (Windows) 58
- StarMoney (Windows, Mac OS) 59
- Windata (Windows) 59
- Wiso Mein Geld (Windows) 59

Zum Beispiel Home-Banking mit StarMoney. . 59

- Installieren, Einrichten und Anpassen . . . 60
- Typische Aufträge: Überweisung und Umsatzabfrage 61
- Kontoumsätze sortieren, suchen, filtern, drucken 63
- Zusatzfunktionen nutzen 63

Kostenlos: Hibiscus / Jameica Banking . . . 65

- Was kann Hibiscus / Jameica Banking? . . . 66
- Download und Installation 67
- Erster Start: Passwort, Sicherheitsmedien und Konten 67
- Überweisung oder Termin-Überweisung . . 69
- Umsätze und Kontoauszüge 70
- Auswertung nach Kategorien 72

Regieren Sie Ihr Geld 73

5 DAS BÖRSENPARKETT IM ARBEITS-ZIMMER: GELDANLAGE ONLINE . . 74

Geldanlage online – was spricht dafür 74

- Vorteile 75
- Nachteile 77

Sich online informieren und spielend lernen. . 77

- Fokus: Börsenspiel 78

Aktuelle Börsendaten im Internet	79
Fokus: Musterdepots und Watchlisten	79
Der Weg zum Online-Depot.	80
Das Depot einrichten	81
Abgeltungssteuer und Freistellungsauftrag	81
Depot und Geldanlage online.	82
Beispiel comdirect	83
Geldanlage mit Finanz-Software	84
Börse und PC – ein ideales Team.	85

6 DIE BANK ZUM MITNEHMEN: FINANZEN IM GRIFF MIT SMARTPHONE & CO. 86

Mobile-Banking ist im Kommen	86
Banking über mobile Webseiten	87
Wohin mit den TANs?	88
Beispiele für mobiles Online-Banking.	89
Banking mit Apps	90
Übersicht auf kleinen Displays	90
S-Banking einrichten und nutzen	92
Börse unterwegs	93
Sicherheitsregeln für mobile Finanzgeschäfte 95	
Fokus: Passwörter und anderes sicher speichern	95
Weitere Apps rund ums Geld	96
Spielerisches Banking	97

7 BEZAHLSYSTEME: WELTWEIT SCHNELL UND SICHER ZAHLEN . . . 98

Bezahlsysteme für das Internet	98
---	-----------

PayPal	99
Moneybookers	100
Clickandbuy.	101
Giropay	102
Sofortüberweisung	104
Zahlen per Telefon: Infin-Payment und Mpass.	104
Fokus: plattformeigene Währungen	106
Kreditkarten.	106
Nicht nur für den Automaten: Die Geldkarte 107	
Lastschrift, Überweisung, Nachnahme und Rechnung	108
Geeignete Anbieter für alle Fälle	109

8 ONLINESHOPPING: KAUFEN UND VERKAUFEN IM WEB 110

Checkliste: Sicherer Einkaufsbummel im Internet	110
Bei eBay kaufen und verkaufen.	111
Anmelden	111
Angebote finden	112
Angebote prüfen und beobachten	113
Richtig bieten	113
Zahlen und bewerten	114
Probleme klären	114
Verkaufen bei eBay	114
Fokus: Achtung, Gewerbe!	116
Bei Amazon kaufen und verkaufen	117
Konto anlegen und verwalten.	118
Einkaufen	119
Rezensieren.	119
Verkaufen	120

Kaufen, buchen, spenden – weitere Online-Angebote	121
Kleidung.	121
Reisen und Übernachtungen	121
Tickets	122
Digitaler Content	123
Fokus: Seriöse Online-Shops erkennen . . .	124
Online einkaufen im Ausland	125
Besser noch einmal rechnen	125
Beispiel: MP3-Player in den USA bestellen.	126
Es ist nicht alles Gold, was glänzt	127

9 STEUERERKLÄRUNG MIT DEM PC: SO MACHEN SIE DAS BESTE DRAUS . 128

Ende des Papierkriegs?	128
Die Qual der Wahl nur für Windows-Nutzer .	130
Jedes Jahr neu entscheiden?	130
Steuer-Software: Darauf sollten Sie achten .	131
Software kurz vorgestellt	134
Steuer-Spar-Erklärung	134
Taxman / Quicksteuer	134
Konz Steuer-Software	134
WISO Sparbuch.	135
Steuerfuchs (online)	135
ElsterFormular	137
Authentifizierung mit Signaturkarte oder Software-Zertifikat	140
Hilfe und Selbsthilfe	141

10 DAS FINANZGENIE ZU HAUSE: KALKULIEREN UND VERWALTEN 142

Tabellenkalkulation nutzen	142
OpenOffice Calc	142
Microsoft Excel	143
Google Text & Tabellen	144
Raten berechnen mit Calc, Excel und Google	145
Haushaltsbuch-Vorlage für Excel	149
Tabellen auf dem Smartphone	151
CSV-Dateien öffnen.	152
Fokus: Finanzrechner im Internet.	152
Vereinsverwaltung	153
Verein auf Jameica: JVerein	153
JVerein installieren	153
JVerein einrichten und nutzen	155
Viele Wege führen zum Ziel.	155

ANHANG 156

Glossar	156
Index	158
Impressum	160

Sie wollen Ihre Finanzen besser, effizienter und bequemer in den Griff bekommen? Dieser **DIGITALlifeguide** begleitet Sie durch die Online-Welt in allen Fragen rund um die Finanzen – ohne dabei die Sicherheit aus den Augen zu verlieren.

Wie dieses Buch „funktioniert“

In zehn Kapiteln lernen Sie anschaulich, praxisnah und in nachvollziehbaren Schritten die verschiedenen Aspekte von Digital Lifestyle und Online-Banking, Home-Banking & Co. kennen.

Da Microsoft Windows nach wie vor am weitesten verbreitet ist, basiert dieses Buch im Wesentlichen auf diesem Betriebssystem, und zwar in der Version Windows 7. Aber auch Apple, Linux und Smartphones werden berücksichtigt. Wann immer möglich, werden deutschsprachige und kostenlose Programme und Angebote genutzt. Als Web-Browser dient für die meisten Abbildungen

zum Beispiel Mozilla Firefox. Um Funktionen und Möglichkeiten rund um Home- und Online-Banking zu zeigen, wurden erprobte Software und Hardware benutzt, die im Gebrauch der Autoren sind oder sich in Tests von Zeitschriften wie c't magazin für computertechnik, COMPUTERBILD oder test hervorgetan haben. Das bedeutet jedoch nicht, dass die vorgestellten Möglichkeiten nur mit den gezeigten Produkten möglich sind. Fast immer gibt es gute Alternativen. Oft wird in den URL-Boxen darauf verwiesen.

Die URL-Box, der QR-Code und die Website zum Buch

Alle in einem der zehn Kapitel angeführten URLs zu interessanten Inhalten im Internet werden jeweils in einer URL-Box zusammengefasst. Sie können die Adressen entweder per Hand in Ihren Browser eintippen, oder Sie steuern die

URL



Links zur Website des Buches und zu QR-Readern wie i-nigma & Co.:

- www.digital-lifeguide.de/finanzen
- www.i-nigma.mobi
- www.mobile-barcodes.com/qr-code-software/#quickmark

Website www.digital-lifeguide.de/finanzen an und geben dort als Suchbegriffe „Finanzen“ und die jeweilige Seitenzahl der URL-Box im Buch ein. Dort finden Sie dann alle Adressen und brauchen sie nur noch anzuklicken, um zum gewünschten Ziel zu gelangen. Außerdem gibt es dort aktuelle Ergänzungen zum Buch.

Diese URLs zu den Inhalten jedes einzelnen Kapitels können Sie auch über den QR-Code am Rand der URL-Box direkt in Ihr Handy oder Smartphone laden. Der QR-Code (QR steht für quick response = schnelle Antwort) ist zweidimensional und besteht aus einem Quadrat aus schwarzen und weißen Punkten, die die codierten Daten der URL darstellen. Für Computer und Smartphones mit Kamera gibt es Software, die mit einer Kamera aufgenommene QR-Codes decodieren kann. Eine URL zu einem solchen Programm finden Sie links in der URL-Box.

Andere Boxen und die Web-Tags

Außerdem finden Sie weitere Boxen mit praxisnahen Tipps, Ratschlägen, wann Sie Vorsicht walten lassen sollten und wo und wie Sie sparen können. Die Web-Tag-Wolke am Ende jedes Kapitels zeigt Ihnen ein paar Ideen auf, unter welchen Stichworten Sie zum Beispiel in der Internet-Suchmaschine zum Kapitelthema weitersuchen können.

Sind Sie bereit für digitales Banking & Co.?

Die Autoren wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und Ausprobieren!

PS: Wenn Sie Anregungen oder Wünsche zu den **DIGITALlifeguides** haben, freuen wir uns über eine E-Mail an digital-lifeguide@hanser.de.

Karsten Siemer ist Diplom-Medienberater. Er hat als Redakteur einer PC-Zeitschrift und in der Dokumentation eines Hamburger Software-Unternehmens gearbeitet. Seit einigen Jahren ist er freiberuflich als Technischer Redakteur mit dem Schwerpunkt betriebswirtschaftliche Software tätig.

Manfred Schwarz hat als Autor mehr als 35 Bücher entwickelt und realisiert, unter anderem für Gräfe und Unzer, Eichborn, Ravensburger und Microsoft Press. Als Coach und Trainer liegt sein Fokus auf den Bereichen Kommunikation und Führungskräfteentwicklung. Er ist Herausgeber der **DIGITALlifeguides**.



BANKING SELBST GEMACHT: WAS SIE VORAB WISSEN SOLLTEN

Was spricht eigentlich dagegen, dass Sie Ihre Bankgeschäfte am heimischen PC erledigen? Wenn Sie dieses Buch in Händen halten, sind Sie wahrscheinlich schon von den Vorteilen des Home-Banking überzeugt oder nutzen es bereits. Vielleicht haben Sie aber auch noch letzte Zweifel daran, ob Sie Ihr Geld tatsächlich einer undurchschaubaren Technologie anvertrauen sollten?

Ganz ohne Bankkonto kommt heute kaum jemand aus, aber lohnt sich in jedem Fall auch das Home-Banking? Die Antwort lautet: nein, nicht in jedem, aber in den meisten Fällen.

Wenn Sie nur sehr selten Bankgeschäfte zu erledigen haben, in der Nachbarschaft einer Bankfiliale mit günstigen Öffnungszeiten wohnen und vielleicht auch das persönliche Gespräch mit den Bankangestellten nicht missen möchten, dann bringt Ihnen das Home-Banking vielleicht nicht sehr viel.

Home-Banking pro und contra

Als Hauptargumente gegen das Home-Banking hört man meistens: Ich habe weder Zeit noch Lust, mich mit dem Thema zu beschäftigen. Und: Ich habe Sicherheitsbedenken.

Das Zeitargument können wir entkräften. Wenn Sie ohnehin bereits ein Girokonto und einen PC besitzen, ist der Weg zur ersten Online-Überweisung kürzer, als Sie denken! Von dem Zeitpunkt an sparen Sie sich dann viele oder alle Wege zum Bank-schalter.

Das Sicherheitsargument können wir ebenfalls entkräften. Auch online übermittelte Bankaufträge können mit den heute angebotenen Verfahren und bei Beherzigung einiger Grundregeln als sicher gelten.

Bleibt das Lust-Argument, der schwerste Brocken. Aber vielleicht bekommen Sie Lust, sich mit dem Home-Banking zu beschäftigen, wenn Sie in den folgenden Ka-

piteln dieses Buches erfahren, welche Möglichkeiten, welchen Zusatznutzen und welchen Komfort es Ihnen bietet. Darin liegt zumindest unser Ansporn. Immerhin erledigten im Jahr 2009 schon etwa 26 Millionen Deutsche ihre Geldgeschäfte online, das sind 41 Prozent der Bundesbürger zwischen 16 und 74 Jahren. Nach kräftigen Zuwachsraten in den letzten Jahren ist das schon eine ganze Menge, aber immer noch deutlich unter der Rekordquote von 77 Prozent in Norwegen. Dort sind wohl oft die Wege zur nächsten Bankfiliale sehr weit, könnte man einwenden, doch auch hierzulande grassiert seit einigen Jahren das Filialsterben bei den großen Publikumsbanken. Und, nebenbei bemerkt, in den dicht besiedelten Niederlanden liegt die Quote bei 73 Prozent (Quelle: BITKOM). Sehen wir es doch mal positiv. Welche Vorteile bietet das Home-Banking?

Zeit gewinnen, Kosten sparen

Der Bankschalter in ihrem PC hat geöffnet, wann immer Sie ihn brauchen: sieben Tage die Woche rund um die Uhr. Der Weg dorthin dürfte deutlich kürzer sein als der zur echten Bankfiliale, und Schlange stehen müssen Sie dort auch nicht.

Das Ausfüllen eines Überweisungsformulars auf der Webseite Ihrer Bank dauert nicht länger als auf Papier. Mit einer

Banking-Software geht es sogar noch schneller, weil einige Angaben automatisch vorbesetzt werden. Beispielsweise merkt sich die Software die Bankverbindung eines Empfängers und schlägt bei der nächsten Überweisung an denselben Empfänger Bankleitzahl und Kontonummer bereits vor.

Das sichere Versenden eines Auftrags nimmt in jedem Fall nur wenige Sekunden in Anspruch.

Online und beleglos ausgeführte Überweisungen sind oft kostenlos, während für papierhafte Überweisungen Gebühren berechnet werden. Portokosten für den Versand der Kontoauszüge können Sie sparen, wenn Sie Ihre Kontoauszüge in elektronischer Form abholen.

Falls Sie planen, die Bank zu wechseln oder ein weiteres Konto einzurichten, haben Sie mit Home-Banking eine größere Auswahl, denn so kommen die Angebote der Direktbanken hinzu, also der Banken, die kein eigenes Filialnetz haben. Oft geben diese den Kostenvorteil in Form günstiger Konditionen (Guthabenzinsen, gebührenfreie Kontoführung) an ihre Kunden weiter.

Grund- und Zusatzfunktionen

Mit Home-Banking können Sie fast alle Bankgeschäfte, für die Sie früher die Filiale aufgesucht haben, zu Hause erledigen. Fast alle, denn wenige Aufgaben

erfordern die Vorlage eines Personalausweises (Authentifizierung) und eine eigenhändige Unterschrift (Signatur). Dazu gehört auch der Antrag auf Freischaltung eines Kontos für das Online-Banking.

Übrigens ist es bereits möglich, auch Authentifizierung und Signatur elektronisch und online vorzunehmen, doch dazu mehr am Ende dieses Kapitels (Stichwort Signaturkarte). Zurück zu den Vorteilen – hier eine Übersicht der Grundfunktionen und Zusatznutzen des Home-Banking:

- **Überweisungsauftrag** erstellen mit Übernahme vorhandener Daten aus früheren Überweisungen, Einzel- und Sammelüberweisungen, Terminüberweisung mit Angabe eines Ausführungsdatums
- **Euro-Auslandsüberweisungen** (SEPA)
- **Daueraufträge** einrichten, ändern und löschen
- **Aktien kaufen oder verkaufen**
- **Tagesgeld anlegen**
- **Abrufdarlehen** in Anspruch nehmen
- **Lastschriften** einreichen
- **Lastschriftrückgabe** (Stornierung)
- **Kontostand** abfragen
- **Umsätze** abfragen, elektronische **Kontoauszüge** abholen. So können Sie beispielsweise zeitnah feststellen, ob die Zahlung für einen bei eBay versteigerten Artikel schon eingegangen

ist und Sie diesen versenden können.

- **Finanzstatus** anzeigen, auch für mehrere Girokonten, Bausparverträge, Hypotheken, Aktiendepots, Tagesgeldkonten, Darlehensverträge etc.
- **Suche und Sortierung:** Sie können alle Daten, zum Beispiel die Angaben zum Verwendungszweck, schnell und gezielt durchsuchen. So finden Sie zum Beispiel schnell eine Übersicht aller Spenden eines Jahres für Ihre Steuererklärung oder eine bestimmte Überweisung anhand des Betrags. Bei der Anzeige der Umsätze haben Sie flexible Sortiermöglichkeiten, etwa nach Empfänger, nach Datum auf- oder absteigend etc.
- **Bankverbindungen** (Empfänger) speichern und verwalten
- **Adressänderung** und andere Änderungen in Ihren Kontostammdaten sind ebenfalls online möglich.

Mit Einsatz einer leistungsfähigen Banking-Software kommen weitere Möglichkeiten hinzu (siehe Kapitel 4).

Home-Banking oder Online-Banking?

Bisher war nur von Home-Banking die Rede. Nun wird es Zeit, hier genauer zu unterscheiden, denn es gibt verschiedene Wege, die von Ihrem PC zu Ihrer Bank

führen. In den weiteren Kapiteln verwenden wir dafür die Begriffe Online-Banking und Home-Banking. Wir halten uns an die gebräuchlichen englischen Bezeichnungen, und wir bitten um Nachsicht, wenn Ihnen das gelegentlich wie „denglisches“ Kauderwelsch klingen mag:

Online-Banking: Bei diesem Verfahren sind Sie immer online. Sie melden sich auf einer besonderen Website Ihrer Bank an und geben über Ihren Browser die Daten in Online-Formulare ein (Bild 1.1).

Home-Banking: Bei diesem Verfahren verwenden Sie Banking-Software, die Sie auf Ihrem PC installieren. Mithilfe dieser Software können Sie viele Aufgaben auch offline ausführen, also ohne dass eine Verbindung zur Bank oder überhaupt zum Internet besteht. Eine Verbindung zum Bankrechner ist in der Regel nur kurzzeitig nötig, für die Übermittlung Ihrer Aufträge und das Abholen der Daten.

Mobile-Banking: Dies ist das Banking unterwegs über Handy oder Smartphone, das stark an Bedeutung gewinnt. Es ist ein Sonderfall der beiden oben genannten Verfahren, weil es sowohl über eine Bank-Website als auch mithilfe von Software erfolgen kann.

Mit dem Mobile-Banking nicht zu verwechseln ist das **Telefon-Banking**, das von Direktbanken angeboten wird. Dabei ruft der Kunde eine Telefonnummer der Bank an und au-

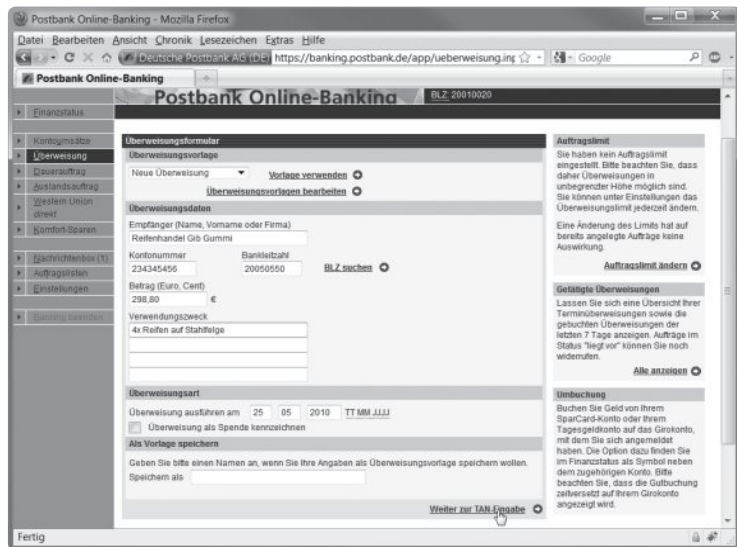


Bild 1.1 Online-Banking im Browser-Fenster

thentifiziert sich durch die Nennung seiner Telefon-Banking-PIN. Dann gibt er einem Sprachcomputer oder einem Bankmitarbeiter die Auftragsdaten durch. Online-Banking und Telefon-Banking sind aber voneinander unabhängig und können sich auch im Leistungsumfang unterscheiden.

Browser oder Software?

Nun stellt sich die Frage, welcher Weg für Sie der richtige ist. Für das Online-Banking über eine Bank-Website müssen Sie keine Software auf Ihrem PC installieren. Theoretisch sind Sie auch flexibler, weil Sie Online-Banking von jedem internetfähigen Computer betreiben können. Dieser Vorteil gilt allerdings nur eingeschränkt, denn aus Sicherheitsgründen ist von Bankgeschäften über fremde Rechner oder öffentliche Funknetze dringend abzuraten.

Die Vorteile vom Home-Banking mit einem Finanzprogramm liegen vor allem im größeren Funktionsumfang. Außerdem haben Sie hier die Möglichkeit, mehrere Konten verschiedener Bankinstitute gemeinsam zu verwalten.

Die Entscheidung für eines dieser Verfahren ist eng verknüpft mit zwei weiteren Entscheidungen, die in diesem Kapitel noch zur Sprache kommen. Wenn Ihnen für die heimischen Bankgeschäfte noch alle Wege offenstehen, empfehlen wir, sich die Fragen in dieser Folge zu beantworten:



- ❑ Welche Bank, welches Konto oder welche Konten möchte ich nutzen?
- ❑ Welches Sicherheitssystem (PIN/TAN, Signaturkarte) wird von der Bank unterstützt und kommt für mich infrage? So wird beispielsweise der Einsatz einer Signaturkarte oft nur in Verbindung mit einer Banking-Software unterstützt.
- ❑ Bietet die Bank für die gewählten Konten einen guten Online-Banking-Service? Brauche ich eine Banking-Software für die zusätzlichen Funktionen oder zur Verwaltung mehrerer Konten bei verschiedenen Banken?

Die gute Nachricht: Sie müssen sich jetzt nicht entscheiden. Sie können jederzeit vom Online-Banking zum Home-Banking wechseln und sogar beides parallel nutzen. Und die Voraussetzungen für die moderne Art der Bankgeschäfte sind meist schnell erfüllt.

Voraussetzungen

Die Voraussetzungen für das Online-Banking sind schnell aufgezählt.

- Sie brauchen ein geeignetes Konto, das für Online-Banking freigeschaltet ist.
- Dazu sind je nach dem gewählten Sicherheitsverfahren entweder PIN/TAN-Nummern oder ein Signaturschlüssel nötig, gegebenenfalls eine Signaturkarte und ein Kartenleser (siehe unten).
- Einen Computer mit Internetzugang. Es muss kein besonders leistungsfähiger Computer sein. Für das Online-Banking ist letztlich auch egal, ob das Betriebssystem Windows, Linux oder Mac OS heißt, wenn darauf ein Internet-Browser läuft. Die wichtigste Eigenschaft des Rechners: Er muss gut abgesichert sein. Dieses Thema wird deshalb im Kapitel 2 ausführlich behandelt.
- Für den Einsatz von Home-Banking-Software (Bild 1.2) sind die Voraussetzungen kaum höher. Gute Programme gibt es sogar kostenlos. Mehr dazu lesen Sie im Kapitel 4.



Safety first

Das A und O für jede Art des Home-Banking sind die **Sicherheitssysteme**. Nur mit ihrer Hilfe kann die Bank feststellen, wer am anderen Ende der Leitung sitzt und beispielsweise gerade einen Überweisungsauftrag absendet. Es muss gewährleistet sein, dass ausschließlich der Kontoinhaber oder befugte Personen dies können und

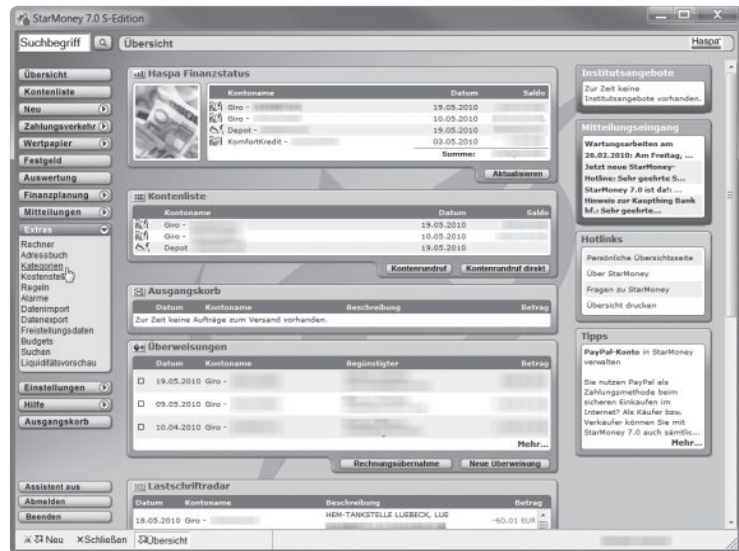


Bild 1.2 Home-Banking mit Software, hier der Starbildschirm von StarMoney

sich niemand unbemerkt in die Leitung einklinkt, um die übermittelten Daten abzufragen oder gar zum eigenen Vorteil zu manipulieren.

Die Sicherheitssysteme zur Authentifizierung des Nutzers und Verschlüsselung der Übertragung sind so wichtig, dass sie in den letzten Jahren stetig ausgebaut und verfeinert wurden. Weil außerdem ähnliche Systeme von den Banken unterschiedlich bezeichnet werden, ist es schwierig, hier einen Überblick zu gewinnen.

Da es kein Home-Banking ohne Sicherheitssystem gibt, stellen wir Ihnen hier die wichtigsten Varianten kurz vor. Das auf diesem Gebiet herrschende Begriffswirrwarr ist kaum zu durchdringen. Zur Vereinfachung deshalb hier zunächst die Unterscheidung der zwei grundlegenden Ansätze:

PIN/TAN-Verfahren: TAN steht für Transaktionsnummer, meist eine Folge aus vier bis sechs Ziffern. Jede Transaktion, also jeden Auftrag, den Sie Ihrer Bank erteilen, besiegeln Sie mit einer der nur einmal verwendbaren TANs.

Elektronischer Schlüssel (HBCI / FinTS):

Dieses System ist meistens gemeint, wenn von HBCI die Rede ist, auch wenn dies nicht ganz korrekt ist. HBCI hat längst einen moderneren Nachfolger namens FinTS, doch die alte Bezeichnung hat sich eingebürgert. Diese Verfahren basieren auf einer Verschlüsselung Ihrer Aufträge, die nur vom Bankrechner entschlüsselt werden kann, sodass unterwegs keine Manipulationen möglich sind. Als Schlüssel dient eine spezielle Datei, die häufig auf einer sogenannten Signaturkarte, einem USB-Stick oder einem anderen Medium gespeichert ist.

VORSICHT



Allen Systemen gemeinsam ist die Verwendung einer PIN, einer persönlichen Identifikationsnummer. Dies ist meist eine Ziffernfolge von fünf bis acht Zeichen Länge. Die PIN ist eine Art Passwort zur Anmeldung im System. Sie sollten sie auswendig kennen und geheim halten. Kein Mitarbeiter Ihrer Bank wird übrigens jemals nach Ihrer PIN fragen – weder persönlich noch telefonisch oder per E-Mail! Falls Sie doch einmal nicht sicher sind, ob Ihre PIN in unbefugte Hände geraten ist, ändern Sie diese am besten sofort im System. Auch die erste, von der Bank zugesandte PIN sollten Sie gleich ändern. Die PIN lässt sich über die Banking-Website oder mithilfe von Banking-Software ändern. Wählen Sie eine PIN, die nicht allzu leicht zu erraten ist.

PIN/TAN

Beim einfachen PIN/TAN-Verfahren, wie es bis vor wenigen Jahren überwiegend angewendet wurde, erhalten Sie von der Bank per Post eine Liste mit TAN-Nummern. Dies sind einfache Ziffernfolgen. In welcher Reihenfolge Sie die TAN-Nummern benutzen, bleibt dabei Ihnen überlassen, jede TAN kann aber nur einmal verwendet werden. Die verwendeten TANs streichen Sie in der Liste durch, um den Überblick zu behalten. Rechtzeitig bevor sich die Liste dem Ende nähert, müssen Sie bei der Bank die Zusendung einer neuen TAN-Liste beantragen. Dies können Sie auf elektronischem Wege tun, dafür müssen Sie sich dann aber eine TAN aufbewahren. Einige Banken senden Ihnen nach einer bestimmten Anzahl von Transaktionen automatisch neue TANs zu. Dieses Verfahren hat sich mit der Zeit als zu anfällig gegen Betrugsversuche erwiesen. Die TAN-Listen müssen vor fremden Blicken verborgen werden und jede durch Phishing (siehe Kapitel 2) ergaunerte TAN kann missbraucht werden. **Fazit:** in puncto Sicherheit nicht mehr zeitgemäß.

iTAN

Dies ist eine Fortentwicklung des einfachen PIN/TAN-Verfahrens. Das kleine „i“ steht für „indiziert“, das heißt, dass die

TANs werden beim Online-Banking meist über die Tastatur eingetippt. Dieses lässt sich aber von entsprechender Schad-Software (Keylogger) belauschen. Um diese Schwachstelle abzudichten, blenden manche Bank-Webseiten eine Tastatur auf dem Bildschirm ein. Die TAN kann so mit Mausklicks eingegeben werden – ein kleines Plus an Sicherheit.



VORSICHT

einzelnen TANs auf der Liste fortlaufend nummeriert sind. Bei einer Transaktion geben Sie nicht mehr irgendeine Nummer an, stattdessen fordert der Bankrechner nach dem Zufallsprinzip eine ganz bestimmte TAN von Ihrer Liste an. Das Verfahren bietet mehr Sicherheit, weil etwa ein Hacker, der einzelne TANs abfängt oder ausspäht, damit ohne die Indexnummer nicht viel anfangen kann. Gleichzeitig bietet das Verfahren mehr Komfort, weil Sie die TAN nicht mehr selbst verwalten und durchstreichen müssen. Das iTAN-System wird heute von vielen Banken unterstützt.

Fazit: Recht hohe Sicherheit, dennoch ist auch dieses System bereits „geknackt“ worden. Nachteil beim mobilen Banking: Weil der Nutzer nicht weiß, welche TAN bei der nächsten Transaktion gefordert wird, muss er immer die gesamte TAN-Liste parat haben.



PIN/TAN oder Schlüssel? Für die Schlüsselverfahren spricht die größere Sicherheit. Mit einer der PIN/TAN-Varianten sind Sie dafür flexibler. So setzen beispielsweise elektronische Zahlverfahren wie Giropay PIN/TAN voraus (siehe Kapitel 7).

iTANplus

Dieses System geht noch einen Schritt weiter: Hier wird nach Eingabe der Transaktionsdaten, beispielsweise für eine Überweisung, eine Bilddatei vom Bank-Server erzeugt und dem Benutzer zur Prüfung angezeigt. Erst danach bestätigt dieser die Transaktion mit Eingabe der angeforderten iTAN. Das Bild ist

mit dem Geburtsdatum des Kontoinhabers als Wasserzeichen hinterlegt. Für einen Hacker, der sich zwischen Nutzer und Bank einklinkt, sind die Bilddaten praktisch nicht manipulierbar. Ein weiterer Vorteil gegenüber den einfachen TAN-Systemen: Sie sehen vorher, welche Daten (Empfänger, Betrag) Sie bestätigen. Das iTANplus-System findet zunehmend Verbreitung bei den Banken.

Fazit: ein sehr sicheres Verfahren – vorausgesetzt, der Nutzer prüft die Angaben gewissenhaft.

iTAN mit BEN

Bei diesem System finden Sie auf dem TAN-Bogen neben den indizierten TANs jeweils noch Bestätigungsnummern (BEN). Nach einer Transaktion wird die zugehörige BEN vom Bankrechner zurückgemeldet. Sie vergleichen die BEN mit der auf Ihrer TAN-Liste und bestätigen die Übereinstimmung. Der Bankrechner weiß, dass Ihnen tatsächlich die TAN-Liste vorliegt, was im Fall von Phishing (siehe Kapitel 2) normalerweise nicht zutrifft.

Fazit: ein sicheres Verfahren mit den Einschränkungen, die für alle TAN-Verfahren gelten.

mobileTAN, mTAN und smsTAN

Diese Systeme beziehen einen zweiten Kanal ein, und das ist Ihr Handy. Dessen Telefonnummer hinterlegen Sie einmal auf dem Bankrechner. Zur Bestätigung einer Transaktion erhalten Sie eine SMS mit einer TAN, die nur wenige Minuten gilt. Diese geben Sie zur Bestätigung im Online-Banking-Formular ein. Bei Verlust des Handys muss das Konto natürlich umgehend gesperrt werden. Dazu brauchen Sie die PIN, die Sie deshalb keinesfalls auf demselben Handy speichern sollten. Entgegen der

Bezeichnung ist dieses Verfahren für mobiles Banking, zum Beispiel mit einem Smartphone, nicht gut geeignet. Für den entscheidenden zweiten Kanal würde ein weiteres Handy benötigt, anderenfalls hätte der Finder Ihres Smartphones im Falle eines Falles sofort vollständigen Zugriff auf Ihr Konto.

Fazit: sehr hohe Sicherheit bei sachgemäßer Anwendung. Die Postbank akzeptiert für Online-Überweisungen ab 1.000 Euro sogar nur noch das mobileTAN-Verfahren anstelle des iTAN-Verfahrens. Für mobiles Banking nicht ideal.

TAN-Generator (chipTAN und sm@rtTAN)

Für diese Verfahren erhält der Nutzer ein kleines Zusatzgerät, einen sogenannten TAN-Generator (Bild 1.3). Wird hier die EC-Karte des Kontoinhabers eingesteckt, erzeugt das Gerät eine oder mehrere TANs, die auf einem kleinen Display angezeigt werden.

Fazit: nicht sicherer als das einfache TAN-Verfahren, allerdings gut mobil einsetzbar.



Bild 1.3 TAN-Generator für optisches System

Optische TAN-Systeme (sm@rtTANplus und chipTAN comfort)

Hier ist ebenfalls ein TAN-Generator im Spiel, jedoch einer mit optischen Sensoren. Diese halten Sie beim Online-Banking vor eine besondere flimmernde Grafik, die auf dem Bildschirm angezeigt wird. So werden die Auftragsdaten an den TAN-Generator übermittelt. Der erzeugt eine TAN, die nur für diesen Auftrag verwendbar ist.

Fazit: ein sehr sicheres und gleichzeitig auch recht mobiles Verfahren. Die Verbreitung ist noch gering, nimmt aber zu.

HBCI mit Schlüsseldiskette

Sicherer als die TAN-Verfahren sind im Allgemeinen solche, die mit einer Verschlüsselung jeder einzelnen Transaktion arbeiten. So besteht für Angreifer keine Möglichkeit, in einer Datensendung unterwegs etwa den Empfänger und den Betrag einer Überweisung zu ändern.

Bei diesem Verfahren wird zunächst beim Kunden ein digitaler Schlüssel erzeugt. Dieser Schlüssel sollte aus Sicherheitsgründen nicht auf dem Rechner selbst gespeichert werden, sondern auf einem externen Datenträger. Heute bieten sich dafür ein USB-Stick oder eine SD-Speicherkarte an. Als dieses Verfahren entwickelt worden ist, waren Disketten gebräuchlich. Deshalb ist auch heute noch oft von einer Schlüsseldiskette die Rede. Zu diesem privaten Schlüssel des Kunden erhält die Bank ein Gegenstück, den sogenannten öffentlichen Schlüssel. Nur damit lassen sich die vom Kunden verschlüsselten Aufträge öffnen.

Der Zugriff auf den Schlüssel ist durch eine PIN gesichert. Das Knacken des Schlüssels ohne PIN ist extrem aufwendig. Eine missbräuchliche Nutzung erfordert also PIN und Schlüsseldatei. Auch hier gilt deshalb wie für jede PIN: separat, geheim und sicher aufbewahren!

Fazit: sehr sicher bei sorgfältigem Umgang mit PIN und Schlüsseldatenträger. Für die erste Einrichtung etwas aufwendiger als PIN/TAN-Verfahren, danach aber komfortabler. Bei den meisten Banken ist dieses Verfahren nur in Verbindung mit Banking-Software verfügbar, also nicht beim Online-Banking im Browser.

HBCI mit Chipkarte / Signaturkarte

Im Unterschied zum HBCI-Verfahren mit Schlüsseldiskette wird hier der Schlüssel auf einer Chipkarte oder Signaturkarte abgelegt. Dafür benötigen Sie ein Kartenlesegerät, das Sie über die USB-Schnittstelle mit Ihrem PC verbinden.

Die Eingabe der PIN erfolgt dann auf der Tastatur des Kartenlesers (ab Sicherheitsklasse 2) und ist somit gegen Lauschangriffe geschützt. Für die Verschlüsselung der Transaktionen ist der Chip auf der Karte zuständig – auch hier gibt es also keine Gefahr der Manipulation von außen. Höchste Sicherheit bietet der Einsatz eines Kartenlesers der Sicherheitsklasse 3, auch als Secoder bezeichnet: Diese Gerä-



Weitere Informationen zu den Themen dieses Kapitels finden Sie hier:

- www.bitkom.org/de/presse/8477_63782.aspx
- www.hbci-zka.de/institute/institut_auswahl.htm
- www.hbci-finder.de ▪ www.geldkarte.de
- www.kobil.de ▪ www.reiner-sct.com
- www.online-banking-forum.de

te verfügen über ein Display, auf dem Empfänger und Betrag eines Auftrags angezeigt werden. So kann der Absender prüfen, ob der Auftrag vor der Verschlüsselung bereits manipuliert wurde oder ob ein Tippfehler vorliegt, das heißt, ob er die richtigen Daten signiert. Mit dem Secoder können Sie übrigens auch zu Hause Ihre Geldkarte aufladen (siehe Kapitel 7).

Chipkartenleser sind nicht mit 9-in-1-Kartenlesern oder ähnlichen zu verwechseln! Letztere sind nur für externe Speichermedien wie SD- oder CompactFlash-Karten geeignet.



TIPP

Die Chipkarte erhalten Sie von Ihrer Bank. Sie können auch eine Signaturkarte verwenden, die ein digitales Zertifikat enthält. Die Kombination des Kartenlesers mit einer Signaturkarte eröffnet Ihnen viele weitere Möglichkeiten (siehe unten).

Wenn Sie sich für dieses System entscheiden, müssen Sie einen Kartenleser kaufen. Empfehlenswert ist mindestens ein Leser der Sicherheitsklasse 2, also mit eigener Tastatur. Diese Geräte sind ab etwa 40 Euro erhältlich – entweder direkt bei Ihrer Bank, in Online-Shops wie Conrad oder Amazon oder direkt beim Hersteller.

Fazit: höchste Sicherheit und in Verbindung mit einer Signaturkarte viele zusätzliche Funktionen. Wenn Sie bereit sind, das Geld für den Kartenleser (mindestens Sicherheitsklasse 2) zu investieren und Ihre Bank dieses Verfahren unterstützt, dann entscheiden Sie sich für diesen Weg!

Signaturkarten und Kartenleser

Das digitale Zertifikat macht den Unterschied aus zwischen einer einfachen Chipkarte für das Online-Banking und einer Signaturkarte. Ein solches Zertifikat wird personengebunden von einer neutralen Institution, dem sogenannten Trust-Center, ausgestellt und auf der Karte gespeichert. In Verbindung mit der am Lesegerät eingegebenen PIN entspricht es einer Unterschrift – nur eben in elektronischer Form.

Anwendungen für Signaturkarten

Diese digitale Unterschriftsfunktion kann bereits jetzt sehr nützlich sein und wird in naher Zukunft noch wesentlich stärkere Verbreitung finden. Dafür sorgt der neue



Bild 1.4 Kartenleser nach Secoder-Standard

elektronische Personalausweis (ePA), der sowohl einen elektronischen Identitätsnachweis als auch Platz für eine digitale Signatur bietet. Mit der digitalen Signatur kommen Sie schon jetzt bei der elektronischen Steuererklärung mit ELSTER ganz ohne Papier aus (siehe Kapitel 9). Unternehmer und Selbstständige können mit der Signatur steuerlich gültige, elektronische Rechnungen schreiben und im PDF-Format übermitteln. Im Rahmen des ELENA-Verfahrens sollen zukünftig Bescheinigung, wie sie für Anträge auf Arbeitslosen- oder Wohngeld erforderlich sind, mit der digitalen Signatur des Antragstellers elektronisch abgerufen werden.

Kartenleser und Secoder

Ob mit oder ohne Signatur – für die Nutzung der Chipkarten benötigen Sie in jedem Fall einen Kartenleser. Diese Geräte bieten einen Steckplatz für die Chipkarte (Bild 1.4), eine Zifferntastatur (ab Sicherheitsklasse 2) und ein kleines Display (ab Sicherheitsklasse 3). Der Kartenleser wird über USB mit dem Rechner verbunden. Wenn Sie schon in einen Kartenleser investieren,

ist die Anschaffung eines Geräts nach dem neuen Secoder-Standard zu empfehlen. Die Kosten liegen je nach Ausstattung und Design zwischen 40 und 100 Euro.

Treiber und Plug-ins

Achten Sie darauf, dass der Kartenleser sowohl einen PC/SC-Treiber als auch einen CT-API-Treiber für Ihr Betriebssystem mitbringt. Nur so können alle Möglichkeiten genutzt werden. Für die Secoder der Hersteller Reiner SCT und Kobil sind die entsprechenden Treiber sowohl für Windows als auch für Linux und Mac OS verfügbar. Weitere Infos finden Sie auf den Webseiten der Hersteller (siehe URL-Box). Die Nutzung des Kartenlesers im Online-Banking setzt die Installation einer Erweiterung (Plug-in) Ihres Browsers voraus. Sie erhalten sie von Ihrer Bank. Erkundigen Sie sich, ob das Plug-in Ihren Browser und Ihr Betriebssystem unterstützt.

Die richtige Bank, das richtige Konto

Bei den Voraussetzungen am Beginn dieses Kapitels wird nur auf ein geeignetes Konto verwiesen. Ist Ihr Konto geeignet? Wenn es ein Girokonto bei einer der großen Filialbanken ist, dann lautet die Antwort mit hoher Wahrscheinlichkeit: Ja. Das heißt, ob Sie mit dem Online-Banking richtig loslegen oder nur mal reinschnuppern möchten, ein neues Konto brauchen Sie dafür nicht. Weil der Einstieg in das Online-Banking auch nicht mit viel Aufwand oder großen Kosten verbunden ist, verlieren Sie auch bei einem späteren Kontowechsel nichts.

Wenn Sie aber ohnehin ein neues Konto anlegen möchten, dann können Sie natürlich von Anfang an auch das Online- oder Home-Banking im Auge haben. Zumal die Auswahl dann noch größer ist, weil auch die inzwischen zahlreichen Direktbanken infrage kommen.

Konkrete Empfehlungen für eine Bank oder ein bestimmtes Angebot können wir hier nicht geben. Alle großen Filialbanken haben inzwischen viele Jahre Erfahrung mit Online-Banking und arbeiten laufend an der technischen Verbesserung ihrer Angebote. Dazu gehören die Sparkassen, die Volks- und Raiffeisenbanken, die Postbank, die Commerzbank, die Sparda Bank und einige mehr. Viele Direktbanken sind Ableger dieser Banken, die sich auf das Online-Banking spezialisiert haben. Bekannte Vertreter dieser Gruppe sind die Netbank, ING-Diba, DKB, comdirect und 1822direkt, um nur einige zu nennen. Neben dem Girokonto können Sie in der Regel auch Tagesgeldkonten und Sparkonten online führen, ebenso wie Anlagekonten und Aktiendeckungspläne, Bausparverträge und nicht zuletzt Kreditkarten. Wir empfehlen, zunächst die allgemeinen Kriterien zu vergleichen und danach eine Vorauswahl zu treffen:

- ❑ **Filialbank oder Direktbank**
- ❑ **Kosten und Leistungen** (Monatsgebühren, Guthaben- und Dispozinsen, Kreditkarten etc.)
- ❑ **Anzahl der Geldautomaten** für kostenloses Abheben von Bargeld
- ❑ **Bedingungen** (Mindesteinlage, Gehaltseingang, Privatkonto etc.)



Sind diese Fragen geklärt, vergleichen Sie bei den verbleibenden Kandidaten die Kriterien zum Online-Banking. Einige Banken bieten die Möglichkeit, über ein Testkonto oder eine Demo-Anwendung in diesen Bereich vorab hineinzuschnuppern:



- ❑ Welche **Sicherheitsverfahren** (PIN/iTAN, Chipkarte etc.) werden unterstützt?
- ❑ Beim iTAN-Verfahren werden **automatisch neue TAN-Listen** zugesandt?
- ❑ Wie groß ist der **Funktionsumfang** im Online-Banking und wie übersichtlich ist der Aufbau der Internetseiten? Werden Hilfestellungen gegeben?
- ❑ Gibt es Infos zur Sicherheit, **aktuelle Warnungen**, etwa vor Phishing-Mails oder Ähnlichem?
- ❑ Bei TAN-Verfahren: Gibt es eine **virtuelle Bildschirm-Tastatur** für die Eingabe?
- ❑ Welche **Extras** werden geboten: Freistellungsaufträge, Überweisungs-Limits, Öffnungszeiten setzen, Lastschriftrückgabe, Dokumenten-Safe, Aufladen von Prepaidhandys etc.?

In der Presse und im Internet finden Sie Tests und Übersichten von Girokonten, in denen auch das Online-Banking berücksichtigt ist. Wenn Sie sich entschieden haben, können Sie sofort das Konto eröffnen – online natürlich!

Schritt für Schritt: der kurze Weg zum Online-Banking

Hier noch einmal im Überblick und in der Zusammenfassung dieses Kapitels die wichtigsten Schritte zu Ihrer ersten Online-Überweisung:



1. Entscheiden Sie sich für eine Bank und ein Konto, das für Online-Banking geeignet ist. Einige Banken bieten Testkonten zum Ausprobieren der Funktionen. Wenn Sie mit Ihrem aktuellen Girokonto zufrieden sind, starten Sie damit.
2. Erkundigen Sie sich bei Ihrer Bank, welche Sicherheitsverfahren unterstützt werden, also beispielsweise iTAN oder Chipkarte.
3. Entscheiden Sie sich für eines der Verfahren, und beantragen Sie bei der Bank die Freischaltung des Kontos für Online-Banking, sofern dies nicht schon geschehen ist.
4. Nach wenigen Tagen erhalten Sie in getrennter Post Ihre PIN und gegebenenfalls Ihre TAN-Liste.
5. Für das HBCI-Verfahren mit Schlüsseldatei oder Chipkarte installieren Sie zunächst die Banking-Software. Folgen Sie der Anleitung zur Erzeugung des Schlüssels. Die Freischaltung erfolgt entweder elektronisch und sofort, oder es

wird ein Ausdruck (INI-Brief) erstellt, den Sie unterschrieben an die Bank zurücksenden. Nach Eingang bei der Bank wird das Konto für dieses Sicherheitsverfahren freigeschaltet.

6. Für den Einsatz eines Kartenlesers folgen Sie der Anleitung zur Installation der mitgelieferten Software (Treiber, Plug-ins) auf dem Rechner, an dem Sie den Kartenleser nutzen.
7. Starten Sie Ihren Browser und geben Sie die von der Bank genannte Adresse des Online-Banking-Zugangs ein. Legen Sie diese Adresse am besten gleich als Lesezeichen ab. Rufen Sie diese Seite nie über Weblinks zum Beispiel aus E-Mails auf, weil es sich dabei um eine Fälschung handeln könnte.
8. Nach der ersten Online-Anmeldung in Ihrem Konto ändern Sie dort zunächst die PIN. Merken Sie sich die neue PIN, oder hinterlegen Sie diese an sicherer Stelle.
9. Testen Sie zunächst das Online-Banking über den Browser. Wenn Sie Funktionen vermissen, mehr Komfort wünschen oder weitere Konten anderer Banken verwalten möchten, installieren Sie Banking-Software (siehe Kapitel 4).

Do it yourself!

Die vielen Fachausdrücke und Kürzel in diesem Kapitel ließen sich leider nicht ganz vermeiden. Schließlich geht es auch um Sicherheit und darum, die Weichen richtig zu stellen. Lassen Sie sich davon also nicht abschrecken. Wenn Ihr Konto erst einmal online ist, können Sie den größten Teil dieser Vokabeln wieder vergessen. Und dann werden Sie sich fragen, wie Sie Ihre Finanzen eigentlich bisher offline gemanagt haben.



Wenn es ums Geld geht, ist Sicherheit gefragt. Geld plus Internet ist in dieser Hinsicht sogar eine ganz besonders sensible Kombination.

Schließlich gibt es eine Menge schwarzer Schafe, die das weltweite Netz abgrasen. Und diese „Cracker“ (= kriminelle Hacker) haben es auch auf Sie abgesehen, so wie auf potenziell jeden Menschen weltweit, der online mit Geld umgeht. Mancher denkt: „Die werden schon nicht ausgerechnet mein Online-Konto plündern.“ Das aber kann sich als kostspieliger Irrtum erweisen.

Cyber-Kriminalität ist ein Milliardengeschäft und wird dementsprechend professionell betrieben, das heißt: global, blitzschnell, mit viel krimineller Energie und Kreativität und auf dem neuesten Stand der Technik. Im Gegensatz zum Einbrecher-Ede mit Stemmeisen und Taschenlampe kann sein moderner Kollege im Netz viele „Einbrüche“ gleichzeitig überall auf der Welt begehen.

Doch halt! Schlagen Sie dieses Buch jetzt nicht zu, weil Sie es mit der Angst bekommen haben! Sie können sich und Ihr Geld sehr wohl zuverlässig schützen.

Wenn Sie dieses Kapitel aufmerksam lesen und die Empfehlungen beherzigen, ist das Online-Banking so sicher, wie es ein persönlicher Besuch in der nächsten Bankfiliale wäre.

Dabei geht es in diesem Kapitel um grundlegende Sicherheitsmaßnahmen, die Ihren PC ebenso wie Ihr Verhalten im Umgang mit sensiblen Daten betreffen.

Darüber hinausgehende, besondere Sicherheitsaspekte beim Home-Banking (siehe Kapitel 1), Online-Shoppen (siehe Kapitel 7) oder beim mobilen Finanz-Management (siehe Kapitel 6) werden in den jeweiligen Kapiteln behandelt.

Welche Gefahren und Risiken gibt es?

Der elektronische Zugang zu Online-diensten, Bankkonten oder Geldtransfers ist durch eine Reihe von Maßnahmen geschützt, Passwörter, PINs, TANs, elektronische Signaturen etc.

Doch das beste Schloss nützt nichts, wenn sich jeder den passenden Schlüs-

sel verschaffen kann. Dasselbe gilt natürlich auch für Ihre Bankkonten. Immer noch gibt es zu viele Computer-Nutzer, die ihren Haustürschlüssel unter der Fußmatte verstecken – bildlich gesprochen. Oder unbedarft ausplaudern, dass sie doch die Blumenvase als Versteck gewählt haben.

Auf Informationen über Ihre Schutzvorkehrungen haben es die Cracker in erster Linie abgesehen. Dazu wenden sie vor allem drei Methoden an: die **Trojaner**, das **Phishing** und das **Cross-Site-Scripting**.

Trojaner oder Trojanische Pferde

In Anlehnung an die sagenhafte List der Griechen werden so Programme bezeichnet, die in den Computer des Nutzers eingeschleust werden, um dann von innen Zugänge zu öffnen, Lücken zu suchen, Banking-Webseiten zu fälschen, Passwörter und andere Daten auszuspiionieren und diese nach draußen zu übermitteln. Als Nutzer bemerken Sie von den Aktivitäten eines Trojaners nichts oder erst dann etwas, wenn es zu spät ist.

Ein Trojaner kann zum Beispiel Ihre Festplatte nach Passwörtern oder PINs durchsuchen. Oder, als sogenannter **Keylogger**, Tastatureingaben des Nutzers mitlesen. Diese Informationen werden dann unbemerkt über das Internet

Ein besonders dreister Fall von Internet-Betrug ist die sogenannte „Ransomware“: Ein Schadprogramm (das sich sogar als Sicherheits-Tool ausgeben kann), verschlüsselt kurzerhand Daten auf dem PC. Erst nach Kauf der „Vollversion“ oder Entrichten einer „Reinigungsgebühr“ werden die Daten wieder freigegeben. Ein klassischer Fall von Erpressung!



VORSICHT

an den Urheber des Trojaners übermittelt.

Noch gefährlicher sind Trojaner, die Webseiten oder Überweisungsdaten manipulieren. Dieses Vorgehen wird als **Man-in-the-Middle-Angriff** bezeichnet: Der Trojaner setzt sich zwischen die Bankseite, die Sie als Nutzer sehen, und den Bankrechner am anderen Ende der Leitung. Von hier aus manipuliert der „Mann in der Mitte“ Betrag und Empfänger der Überweisung sowie die Rückmeldungen der Bank, sodass Sie nichts bemerken.

Wie gelangen Trojaner auf Ihren PC? In den meisten Fällen geschieht dies über Webseiten, E-Mails mit Dateianlagen oder aus dem Internet heruntergeladene Dateien, die mit dem Trojaner „infiziert“ sind. Wie Sie diese Gefahrenquellen abdichten, lesen Sie unten.

Phishing und Pharming

Diese Begriffe sind von den englischen Worten „Fishing“ und „Farming“ abgeleitet. **Phishing** bezeichnet den Versuch, sich über gefälschte E-Mails Nutzerdaten zu „angeln“. Eine Phishing-Mail kann sich beispielsweise als wichtige Mitteilung einer Bank an ihre Kunden ausgeben und behaupten, aus irgendwelchen Gründen sei es erforderlich, dass diese in einer Antwort-Mail oder über eine (ebenfalls gefälschte) Webseite ihre Zugangsdaten eingeben.

Die Qualität solcher Phishing-Versuche variiert stark – vom leicht durchschaubaren Versuch mit haarsträubender Rechtschreibung bis hin zur seriös aufgemachten und bis ins Detail ausgeklügelten Fälschung. Dass keine Bank Zugangsdaten wie Passwörter, PINs oder Ähnliches per E-Mail oder auf einer ungesicherten Webseite anfordern würde, hat sich zwar inzwischen herumgesprochen. Doch Phishing-Angriffe setzen darauf, dass von den vielen Tausend Empfängern doch der eine oder andere in die Falle tappt. Immerhin bieten aktuelle Browser und E-Mail-Clients inzwischen Erkennungs- und Schutzmechanismen gegen das Phishing.

Pharming geht ähnlich vor, jedoch werden hier anstelle von E-Mails Sicherheitslücken auf der Bank- oder Kundenseite ausgenutzt, um das Opfer unbemerkt auf gefälschte Webseiten umzuleiten.

Cross-Site-Scripting

Diese Methode setzt auf der Bankseite an. Weist diese Sicherheitslücken auf, kann dort ein Programm (**Script**) eingeschleust werden, das die an den Kunden übermittelten Daten verändert. So werden etwa Eingabefelder in Web-Formularen hinzugefügt, die nach Zugangsdaten fragen. Der Nutzer glaubt, diese Angaben auf der vertrauenswürdigen Bankseite zu machen, tatsächlich landen sie jedoch beim Cracker. Der Nutzer könnte auch auf eine komplett gefälschte, externe Internetseite umgeleitet werden. Er gibt dort seine Passwörter, PINs und TANs ein, erhält aber nur eine Fehlermeldung zurück. Der Cracker kann dann mit den Zugangsdaten das Konto plündern.

Gegen eine solche Art des Bankraubs schützen Sie sich durch umsichtiges Verhalten, wie im Folgenden erläutert, oder durch Verwenden von Banking-Software (siehe Kapitel 4). Auch das Deaktivieren von Skript-Funktionen (JavaScript) des Browsers wird oft empfohlen, dies führt aber dazu, dass viele Web-Angebote nicht mehr nutzbar sind.

Noch mehr Malware!

Im Netz schwirren viele weitere Tricks und **Schädlinge** (englisch **Malware**) herum. Neben den genauso berüchtigten wie verbreiteten **Viren**, die ein System schädigen können, sind dies zum Beispiel **Spyware** (spioniert Ihr Surf-Verhalten aus), **Würmer** (Schad-Software, die sich selbst über E-Mails oder Download-Dateien von Wirt zu Wirt verbreitet), **Rootkits** (verstecken sich tief im System vor der Antivirensoftware).

Der Virenwächter im Hintergrund fordert permanent etwas Rechenleistung und kann das System ausbremsen. Gute Viren-Scanner sind genügsam und wachsam zugleich. Achten Sie bei Software-Vergleichen in Zeitschriften oder im Internet auch auf diesen Aspekt!



TIPP

Technische Maßnahmen

Doch, wie gesagt, Sie können sich wappnen – durch technische Mittel, die Sie auf Ihrem PC einrichten, und durch Verhaltensregeln, die Sie im Umgang mit sensiblen Daten beherzigen sollten. Bestmöglichen Schutz bietet nur die Kombination aller Maßnahmen. Zuerst ein Blick auf die technischen Maßnahmen.

Antivirensoftware

Es wäre purer Leichtsinn, einen PC ohne Antivirensoftware, auch als Viren-Scanner bezeichnet, zu verwenden. Dies gilt sogar dann, wenn ein PC gar nicht mit dem Internet verbunden ist. Denn über die Installation virenverseuchter Software besteht in jedem Fall eine Verbindung zur Außenwelt und damit eine Gefahr durch Malware. Zunächst sollte die Antivirensoftware das gesamte System in einem Prüflauf untersuchen (scannen). Doch ein Virenprüflauf dann und wann genügt nicht! Der Virenwächter muss permanent aktiv sein und alle Daten, die auf den PC gelangen, sofort überprüfen. Deshalb muss Antivirensoftware auch als so genannter Hintergrundprozess eingerichtet werden. Jedes aktuelle Produkt bietet diese Funktion. Bei der Software AntiVir von Avira heißt sie beispielsweise **Guard**, Microsoft nennt sie **Echtzeitschutz**. Guter Virenschutz ist nicht teuer, für Privat-Anwender sogar kostenlos zu haben. Aber auch die kostenpflichtigen Versionen mit Zusatzfunktionen oder für

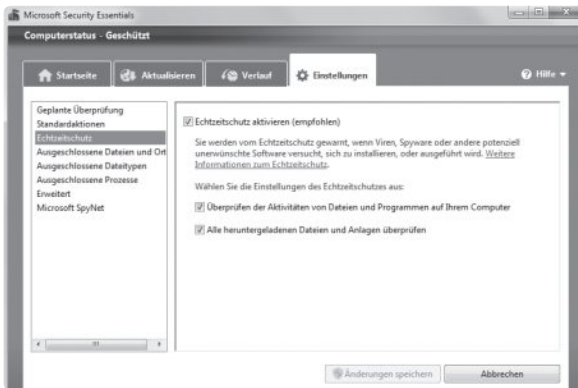


Bild 2.1 Echtzeitschutz Security Essentials

geschäftlich genutzte PCs sind in der Regel verhältnismäßig günstig.

Es gibt eine Vielzahl von Anbietern. Schauen Sie in Zeitschriften oder im Internet nach aktuellen Vergleichstests. Da die Angreifer immer auf dem neuesten Stand der Technik agieren, ist auch die Entwicklung der Antivirensoftware zu einem hohen Tempo gezwungen. Wenn Sie das Beste für Ihre Sicherheit wollen, sollten Sie regelmäßig Testergebnisse vergleichen und eventuell auch mal umsatteln.

Seit Jahren verbreitet ist etwa AntiVir von Avira. Etwas jünger ist **Security Essentials** (Bild 2.1), das von Microsoft stammt. Beide sind zumindest für Privatanwender kostenlos im Internet erhältlich. Auf vielen Rechnern vorinstalliert und häufig einige Monate kosten-

frei nutzbar sind die Antivirenprodukte von Norton (Symantec) und anderen etablierten Herstellern wie AVG, G Data oder Kaspersky.

Bevor Sie neue Antivirensoftware installieren, müssen Sie die alte entfernen. Denn zwei dieser Programme würden sich in die Quere kommen. Die Antivirensoftware können Sie im Handel erwerben oder von der Internetseite des Herstellers herunterladen. Die Installation ist in der Regel einfach und gut dokumentiert.

Doch ein Antivirenprogramm kann nur vor den Schädlingen schützen, die es erkennt. Da weltweit Tag für Tag neue Viren ausgesandt werden, muss auch der Virenschutz auf dem Laufenden bleiben. Dies geschieht durch Herunterladen von so genannten Virendefinitionsdateien oder Signaturen.

Achten Sie also bei der Konfiguration darauf, dass sich Ihr Antivirenprogramm über eine Online-Verbindung regelmäßig – am besten täglich – automatisch selbst aktualisiert. Dies ist aber üblicherweise so voreingestellt. Auch Updates der Antivirensoftware selbst sollten regelmäßig und automatisch erfolgen.

Was tun bei Virenalarm?

Schlägt Ihr Virens Scanner Alarm – in Form einer Bildschirmmeldung – sollten Sie weder in Panik geraten noch es ig-

norieren. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, mit den von Schädlingen befallenen Dateien umzugehen. Im Zweifelsfall folgen Sie den Standardvorgaben der Antivirensoftware.

Beim Verschieben in **Quarantäne** werden die Dateien unschädlich gemacht, können aber wiederhergestellt werden, etwa nach einem Fehlalarm. Wenn Sie ganz sichergehen wollen, wählen Sie **Löschen und Überschreiben**, dann sind die Dateien aber unwiederbringlich verloren.

Auch Fehlalarme kommen vor: So kann zum Beispiel nach Installation neuer Software der Viren-Scanner vermeintliche Virensignaturen (typische Zeichenfolgen) erkennen. Bei Verdacht auf Fehlalarm schauen Sie auf der Website des Herstellers nach, der in der Regel innerhalb weniger Stunden reagiert und, sofern notwendig, aktuelle Signaturen bereitstellt.

Windows sicher einstellen

Unter den Betriebssystemen hat Windows den größten Marktanteil mit einem Abstand vor den Linux-Varianten und Apples Mac OS. Das macht es zur bevorzugten Zielscheibe für Angriffe von außen. Doch Microsoft hat eine Reihe von Schutzmechanismen eingebaut, die Sie nutzen sollten.

Windows aktuell halten

Schad-Software nutzt Schwachstellen des Systems als Angriffspunkte. Solche Sicherheitslücken gibt es immer bei einem so umfangreichen System wie Windows. Microsoft stopft diese Lücken in der Regel so schnell wie möglich mithilfe sogenannter **Patches** (Flicken). Diese werden über die Funktion **Windows Update** heruntergeladen und installiert. Aktivieren Sie die Option **Updates automatisch installieren**! Es kann nicht schaden, wenn Windows täglich nach Updates schaut, auch wenn vielleicht nur alle ein bis vier Wochen sicherheitsrelevante Patches nötig sind.

Darüber hinaus gibt es von Zeit zu Zeit **Service Packs** (SP). Dies sind komplette Windows-Pakete mit den zwischenzeitlich aufgelaufenen Änderungen. Auch

Seltener sind zum Glück die Schädlinge, die sich so hartnäckig im System verankern, dass auch das Antivirenprogramm machtlos ist. Arbeiten Sie mit einem solchen **kompromittierten** Rechner nicht weiter. Im Internet finden Sie anhand der Meldungen der Antivirensoftware oft Hinweise auf eine mögliche Abhilfe. Im „Worst Case“ hilft oft nur eine Neuinstallation des Systems auf einer frisch formatierten Festplatte.



VORSICHT

diese sollten Sie einspielen, sobald sie über **Windows Update** angeboten werden. Mitte 2010 ist der Stand wie folgt: Windows XP SP3, Windows Vista SP2, am SP1 für Windows 7 wird gearbeitet.

Standard-Benutzerkonto nutzen

Die Anmeldung auf einem Windows-Rechner erfolgt über ein Benutzerkonto. Windows unterscheidet dabei zwischen Administratoren und Standardbenutzern, die unterschiedliche Berechtigungen besitzen. Sind Sie als Administrator angemeldet, dürfen Sie jede Software installieren und Systemeinstellungen ändern, auch sicherheitsrelevante. Als Standardbenutzer dürfen Sie vieles nicht oder erst auf Nachfrage des Systems. Auch Schad-Software, die über ein Standardkonto auf das System gelangt, hat somit nur eingeschränkte Entfaltungsmöglichkeiten.

Legen Sie deshalb für das tägliche Arbeiten, Surfen und Online-Banking ein (eingeschränktes) Standardbenutzerkonto an. Wechseln Sie nur dann zum Administratorkonto, wenn Sie neue Software installieren oder Einstellungen ändern wollen.

Das erste Konto, das Windows bei der Installation anlegt, ist ein Administratorkonto. Viele Nutzer bleiben einfach dabei und gefährden damit das System. Dabei ist ein Standardkonto (unter Windows XP heißt dieser Kontotyp „eingeschränkt“) schnell angelegt. So geht es unter Windows 7:



1. Wählen Sie im Menü **Start** die **Systemsteuerung**.
2. In der Kategorienanzeige der Systemsteuerung wählen Sie **Benutzerkonten hinzufügen/entfernen** und anschließend die Option **Neues Konto erstellen**.
3. Geben Sie einen eindeutigen Namen für das Konto ein – Ihren Benutzernamen.
4. Stellen Sie sicher, dass die Option **Standardbenutzer** aktiviert ist (Windows XP: Kontotyp **eingeschränkt**), und klicken Sie auf **Konto erstellen**.
5. Klicken Sie nun in der Kontenübersicht auf das neu angelegte Konto.
6. Klicken Sie auf **Kennwort erstellen**.
7. Geben Sie ein neues Kennwort zweimal ein sowie einen Hinweis, der notfalls als Gedächtnisstütze dient.
8. Klicken Sie auf **Kennwort erstellen**.

Damit ist das neue Konto angelegt. Beim nächsten Neustart können Sie es auswählen. Wenn Sie vom Administratorkonto auf das Standardkonto wechseln wollen,

wählen Sie einfach im Startmenü den Befehl **Benutzer wechseln** oder **Abmelden**.

Im neuen Konto sieht Windows zunächst wie frisch installiert aus. Es sind jedoch alle Programme verfügbar, die vorher mit der Einstellung **für alle Benutzer** installiert worden sind.

Die Firewall aktivieren

Eine Firewall („Brandschutzmauer“) schottet Ihren Rechner gegen viele unbefugte Zugriffe von außen ab. Der ein- und ausgehende Datenverkehr zwischen PC und dem Netzwerk (und damit dem Internet) wird nach bestimmten Regeln geprüft und gefiltert. Welche Regeln das sind, hängt unter anderem davon ab, ob Sie Ihren Rechner in einem öffentlichen oder einem Heimnetzwerk angemeldet haben – in öffentlichen Netzwerken, etwa in einem Café, sollte die Firewall viel restriktiver vorgehen. So wichtig die Firewall ist, so wenig brauchen Sie sich darum zu kümmern.

Ob die Firewall aktiviert ist und ob Ihr System auch sonst gut gesichert ist, können Sie unter Windows 7 am besten im Wartungszentrum sehen: Wählen Sie in der Systemsteuerung die Kategorie **System und Sicherheit** und dann **Wartungszentrum**. Klappen Sie die Liste **Sicherheit** auf. Von der Netzwerk-Firewall bis zur Benutzerkontensteuerung (siehe unten) sollte alles eingeschaltet sein (Bild 2.2).

Unter Windows XP finden Sie diese Infos unter dem Begriff **Sicherheitscenter**.

Benutzerkontensteuerung

Seit Windows Vista gibt es die Benutzerkontensteuerung. Sie stellt eine zusätzliche Hürde für Programme dar, die sich – heimlich – auf dem System installieren wollen, indem sie entsprechende Bestätigungen vom Benutzer verlangt. Im Zweifelsfall belassen Sie die Benutzerkontensteuerung auf der empfohlenen Standardeinstellung. Die Häufigkeit der Rückfragen, die bei Windows Vista anfangs noch sehr lästig sein konnten, hat mit Windows 7 deutlich abgenommen.

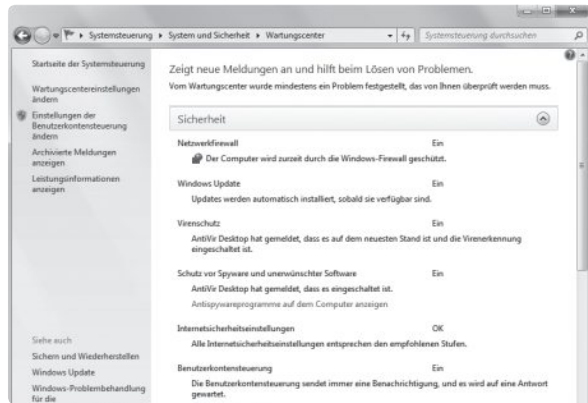


Bild 2.2 Sicherheitseinstellungen im Wartungszentrum

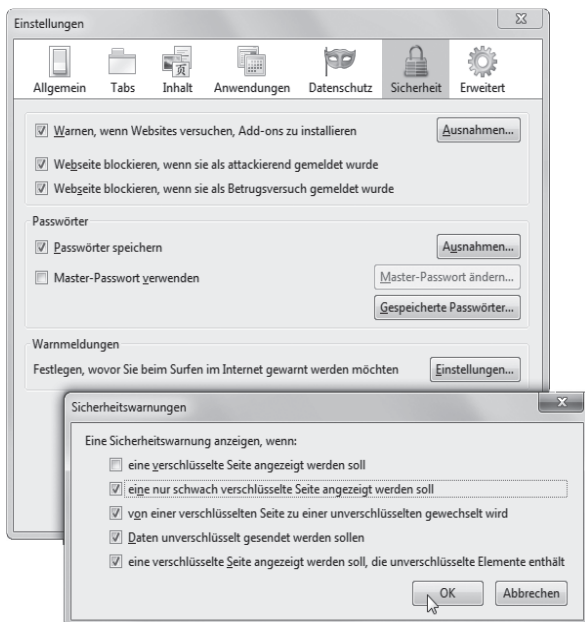


Bild 2.3 Sicherheitseinstellungen bei Mozilla Firefox

Andere Software aktualisieren

Nicht nur das Betriebssystem weist immer Lücken auf, die laufend gestopft werden müssen. Dasselbe gilt im Prinzip für jede Software, die Sie nutzen.

Je verbreiteter ein Programm ist, desto größer ist die Gefahr, dass eine Sicherheitslücke kriminell ausgenutzt wird. Deshalb aktualisieren Sie regelmäßig insbesondere solche Software wie Ihr Office-Paket, den Adobe Reader, den Browser, das E-Mail-Programm, die Java Runtime, Grafiksoftware etc., das heißt:

Spielen Sie Updates und Patches ein! Zum Glück bieten die meisten aktuellen Programme heute eine automatische Update-Funktion. Prüfen Sie, ob diese überall aktiviert ist.

Browser richtig konfigurieren

Mit welchem Internet-Browser man bevorzugt im Web surft, ist Geschmacksache. Alle verbreiteten Browser, vom Internet Explorer über Mozilla Firefox oder Google Chrome bis zu Safari oder Opera, bieten ähnliche Sicherheitsstandards. In jedem Fall stellen aber Mängel im Browser die bevorzugten Einfallstore für Schad-Software dar. Deshalb sollten Sicherheitslücken sowohl vom Browser-Hersteller wie auch von den Anwendern möglichst schnell gestopft werden. Dies geschieht durch Programm-Updates oder Patches.

Welchen Browser Sie auch verwenden, stellen Sie ihn in jedem Fall so ein, dass er automatisch nach verfügbaren Updates schaut und diese auch gleich installiert.

Beim Internet Explorer von Microsoft sorgt dafür übrigens schon die oben erwähnte Funktion **Windows Update**.

Aktuelle Browser bieten zusätzliche Schutzmechanismen, die aktiviert bleiben sollten. Mozilla Firefox beispielsweise warnt Sie, wenn eine im Browser aufgerufene Internetadresse auf einer

Blacklist mit Phishing- oder Malware-Adressen zu finden ist. Diese Liste wird im Hintergrund laufend online aktualisiert. In der aktuellen Version des Internet Explorer heißt eine ähnliche Funktion **Smart Screen Filter** und ist ebenfalls standardmäßig aktiviert.

Bild 2.3 zeigt einige der wichtigsten Sicherheitsoptionen am Beispiel der Einstellungen von Mozilla Firefox (Menü **Extras > Einstellungen > Sicherheit**). Im Zweifelsfall fahren Sie gut mit den unveränderten Standardeinstellungen, aber Sie können natürlich auch auf Nummer sicher gehen und alle Optionen aktivieren.

Weitere technische Maßnahmen

Wenn Sie die bisher genannten Ratschläge beherzigen, sind Sie schon recht sicher online unterwegs.

Wenn Ihre Sicherheitsansprüche höher sind, können Sie aber noch mehr tun. Um den Rahmen dieses Buches nicht zu sprengen, beschränken wir uns hier auf einige Stichpunkten, die Ihnen als Anregung für weitere Recherchen dienen können:

- Funknetze (WLAN) gut absichern mit WPA2-Verschlüsselung
- Anti-Spyware installieren bzw. aktivieren. Falls Ihre Antivirensoftware diese Funktion nicht hat: Windows stellt mit **Defender** ein kostenloses Tool bereit.
- Dateien und/oder Festplatte verschlüsseln: Den ultimativen Schutz der Daten auf Festplatte oder USB-Stick erreichen Sie durch Verschlüsselung. Ein bekanntes, kostenloses Verschlüsselungsprogramm ist **TrueCrypt**.
- Linux statt Windows: Welches das „bessere“ Betriebssystem ist, sei dahingestellt. Die meisten Windows-Nutzer haben gute Gründe, dabei zu bleiben. Tatsache ist aber auch, dass Linux-Systeme seltener zur Zielscheibe von Hacker-Angriffen werden. Dafür erfordern Einrichtung und Benutzung mehr technisches Know-how. Ein Kompromiss: Für sicheres Online-Banking gibt es auf Linux basierende, gekapselte Lösungen wie Bankix (siehe Kapitel 3).

Verhaltensregeln

Ebenso wichtig wie die technischen Maßnahmen ist Ihr Verhalten im Umgang mit dem PC im Allgemeinen und mit E-Mails und Online-Aktivitäten im Besonderen:



- ❑ **Dateiformate beachten:** Achten Sie bei E-Mail-Dateianhängen wie auch bei Downloads auf die Dateinamenerweiterung. Heißt beispielsweise ein E-Mail-Anhang „schoene_aussicht.gif.doc“, handelt es sich nicht um ein Bild (im GIF-Format), sondern um eine Word-Datei. Office-Dateien können Makros und damit Makroviren enthalten. Öffnen Sie diese nur, wenn Sie sich über die vertrauenswürdige Herkunft sicher sind! Besondere Vorsicht ist auch geboten bei: .exe, .com, .js, .vbs.
- ❑ **Vorsicht bei Web-Links:** Tippen Sie beim Surfen sensible Web-Adressen, wie die Ihrer Bank, manuell ein, oder rufen Sie Seiten über Ihre Favoritenliste auf, weil Web-Links, etwa in E-Mails, auf andere als die angegebenen Ziele verweisen können.
- ❑ **Browser-Cache leeren:** Der Browser hat einen Zwischenspeicher, der ab und an geleert werden sollte. Insbesondere nach dem Besuch von Banking-Seiten sollten Sie diesen Cache leeren. Schauen Sie im Menü **Extras** nach den Stichworten **Browserverlauf** (Internet Explorer) bzw. **Neueste Chronik** (Firefox).
- ❑ **Banking nur mit dem eigenen PC:** Banking und Onlineshopping sollten Sie nur über vertrauenswürdige Rechner abwickeln, also nicht über öffentliche PCs und Funknetze wie in Internetcafés.
- ❑ **Software nur aus vertrauenswürdiger Quelle:** Denn auch ein guter Viren-Scanner kann mal etwas übersehen oder betrügerische Software nicht als solche erkennen.
- ❑ **Verschlüsselung und Zertifikate prüfen:** Internetseiten mit persönlichen Daten werden in der Regel verschlüsselt übertragen. Das erkennen Sie am „https://“ in der Adresszeile anstelle von „http://“. Solche Seiten benötigen ein gültiges Zertifikat. Ihr Browser zeigt links (Firefox) oder rechts (Internet Explorer) von der Adresse an, ob der Zertifikatsinhaber identifiziert werden kann (Bild 2.4 und 2.5).
- ❑ **Vorsicht in Foren und Chats:** Gehen Sie hier mit persönlichen Daten und Informationen nicht zu freizügig um.

Vom Umgang mit E-Mails

Berüchtigt sind die Fluten von sogenannten **Spammails**, unverlangt zugesandten Nachrichten. Diese enthalten Werbebotschaften, dubiose Gewinnmitteilungen, Web-Links und oft auch Schad-Software. Ihr E-Mail-Provider filtert bereits den größten Teil der Spams heraus. Denn diese Plage der digitalen Welt rauscht in solchen

Massen durch das Netz, dass ohne wirksame Filter die E-Mail als Kommunikationsmittel längst völlig unbrauchbar wäre.

Aber Filter und Viren-Scanner erkennen nicht jede Mail, die Spam oder Schad-Software enthält, sodass immer mal wieder etwas in Ihrem Eingangskorb landet.

Zwei Risikofaktoren sollten Sie hier im Auge behalten. Da ist zum einen das HTML-Format, in dem E-Mails gesendet werden können. Solche E-Mails enthalten nicht nur Text, sondern auch Formatierungsangaben und Grafiken. Das kann zwar nett aussehen, birgt aber Gefahren: HTML-Code kann auch Skripte, kaschierte Links und andere Gefahrenquellen enthalten. Um dieses Risiko auszuschalten, gibt es zwei Mittel: Sie können die HTML-Vorschau der E-Mails im Posteingang deaktivieren und konsequent darauf achten, dass Sie zweifelhafte Mails gar nicht erst öffnen.

Oder Sie zeigen alle E-Mails grundsätzlich im Textformat an, sodass der HTML-Code gegebenenfalls nicht ausgeführt, aber im Klartext angezeigt wird. Das macht zwar aus liebevoll gestalteten E-Mails schmucklose und manchmal schwer lesbare Zeichenkonvolute, hat dafür aber einen weiteren Vorteil: Enthält die E-Mail Web-Links, sehen Sie sofort, ob Link-Text und Link-Ziel übereinstimmen. Ist dies nicht der Fall, dann ist Vorsicht geboten! So könnte beispielsweise ein Link www.ihrebank.de/start tatsächlich auf die Seite www.ihrebank.ru/start verweisen – eine russische

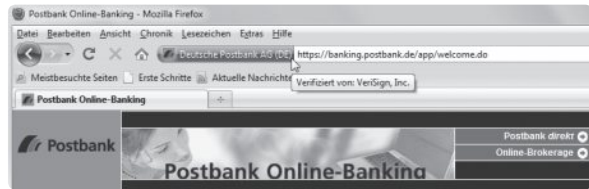


Bild 2.4 Grün in der Adressleiste: Zertifikat ok!

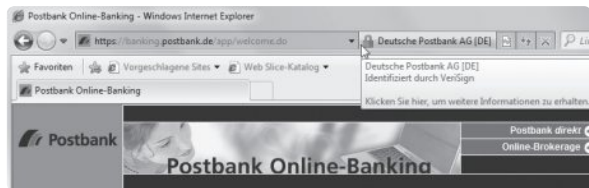


Bild 2.5 Internet Explorer: Zertifikat ok!

Folgende Internetadressen sind beim Thema Sicherheit wichtig:

- www.bsi.bund.de
- www.microsoft.com/security_essentials/default.aspx?mkt=de-de
- www.free-av.de ▪ support.microsoft.com/kb/831607/de
- keepass.info/download.html (englisch)



Domain, die sicher nicht zu Ihrer Bank gehört. Darüber hinaus gibt es weitere Regeln für den sicheren Umgang mit E-Mails:



- **Nur E-Mails aus vertrauenswürdiger Quelle öffnen:** Schauen Sie auf den Absender einer E-Mail, bevor Sie diese öffnen, aber verlassen Sie sich nicht darauf. Die im Feld „Von:“ angegebene Adresse muss nicht der tatsächliche Absender sein. Im Zweifelsfall kann die Anzeige des Mail-Headers (Nachrichtenkopfes) weitere Hinweise auf die tatsächliche Herkunft der Mail geben. E-Mail-Programme bieten die Möglichkeit, den Nachrichtenkopf anzuzeigen.
- **Vorsicht bei Dateianhängen:** Wenn Sie unerwartete E-Mails erhalten – selbst von bekannten Absendern –, öffnen Sie Dateianhänge nur, wenn Sie keine Zweifel haben.
- **Vorsicht bei Web-Links:** Wie bei den Dateianhängen gilt auch bei Web-Links im Nachrichtentext: Klicken Sie nicht darauf, wenn Sie von der Vertrauenswürdigkeit nicht überzeugt sind.
- **Dubiose Mails gleich löschen:** Spammails sollten Sie möglichst ungelesen aus Ihrem Eingangskorb löschen.

Das ABC der sicheren Passwörter

Passwörter werden so häufig benötigt, dass man leicht in Versuchung gerät, überall dasselbe Passwort zu verwenden und es selten oder nie zu ändern. Und zwar eins, das leicht zu merken und schnell einzutippen ist.

Dieses Verhalten ist ebenso weit verbreitet wie riskant. Schließlich kann schon ein eBay- oder Webshop-Passwort, das in die falschen Hände gerät, für Sie sehr kostspielig sein – vom Zugangspasswort für Ihr Online-Bankkonto ganz zu schweigen.

Zu den am häufigsten verwendeten Passwörtern zählen Zeichenfolgen wie „12345“ oder „Passwort“, die keinen nennenswerten Schutz bieten. Aber auch wenn Sie meinen, mit dem Namen Ihres Hundes auf der sicheren Seite zu sein – das ist ein Irrtum. Hier drei Tipps für starke Passwörter:

Sichere Passwörter erfinden: Ein sicheres Passwort sollte möglichst lang sein (10 Zeichen) und nicht aus bekannten Wörtern, Namen oder einfachen Ziffernfolgen bestehen. Mischen Sie Buchstaben in Groß- und Kleinschreibung, Sonderzeichen und Ziffern. Als Sonderzeichen eignen sich Satzzeichen, Unterstrich, Raute etc. Nicht

geeignet sind oft Anführungszeichen und „&“. Sie können zum Beispiel einen Satz, eine Gedicht- oder Liedzeile grafisch variieren, indem Sie Buchstaben durch ähnliche Zeichen ersetzen. Ein Beispiel: „Sein Blick ist vom Vorübergehn der Stäbe so müd“ (Rilke, Der Panther) ergibt etwas wie „sB1vD#sm“.

Passwörter ändern: Ändern Sie ein wichtiges Passwort gelegentlich, besonders wenn Sie nicht mehr sicher sind, ob es noch geheim ist, weil Sie es beispielsweise in einem öffentlichen Funknetz verwendet haben.

Mehrere Passwörter: Verwenden Sie nicht dasselbe Passwort für mehrere Zugänge. So begrenzen Sie das Risiko im Falle eines Falles.

Zugegeben, die hier gegebenen Tipps zu Passwörtern machen das Leben nicht gerade leichter.

Doch es gibt Hilfe in Form von sogenannten Passwort-Safes, Programme zur sicheren, verschlüsselten Passwort-Verwaltung. KeePass ist ein solches Programm, das kostenlos erhältlich ist und gleich noch einen Passwort-Generator mitbringt.



TIPP

Kein Grund zur Panik

Ein ganzes Kapitel voller Warnungen und Sicherheitshinweise – lassen Sie sich davon nicht in Panik versetzen, aber nehmen Sie das Thema PC-Sicherheit auch nicht allzu leicht. Bleiben Sie einfach aufmerksam und pflegen Sie ein gesundes Misstrauen!



2 3 4 5 6 7 8 9 10

ONLINE-BANKING: DIE BANK IM BROWSER

Nach zwei Kapiteln über – leider unerlässliche – Vorbereitungs- und Sicherheitsmaßnahmen wird es nun Zeit, dass Sie Ihre „Banker-Karriere“ in eigener Sache starten. Wie anfangs erwähnt, gibt es zwei Wege zu Ihrem Online-Konto. Der erste führt über Ihren Browser, der zweite über spezielle Banking-Software. In diesem Kapitel lernen Sie die erste Variante, das Online-Banking, kennen.

Typische Abläufe und die Grundfunktionen ähneln sich bei den meisten Banken. Wir gehen in diesem Kapitel einmal durch das Online-Konto bei der Hamburger Sparkasse und zeigen einige Detaillösungen anderer Banken. Sie werden sich dann auf den Banking-Seiten Ihrer Bank ohne größere Probleme zurechtfinden, auch wenn diese anders gestaltet sind.

Alle Banken legen Wert auf benutzerfreundliche, selbsterklärende Menüs und Eingabemasken, schon um telefonische Nachfragen oder Fehleingaben der Nutzer zu vermeiden.

Am Schluss dieses Kapitels stellen wir Ihnen das sogenannte Live-System **Banxix** vor. Das ist eine Alternative für die

technisch versierteren Leser, die Wert auf maximale Sicherheit legen.

Doch nun zum Online-Banking. Alles was Sie dazu benötigen, ist ein freigeschaltetes Konto und einen Internet-Browser. Welchen Browser Sie verwenden können, hängt davon ab, welches Sicherheitsverfahren Sie nutzen:

Online-Banking mit TAN-Verfahren

Mit einem der Sicherheitsverfahren, die auf PIN und TAN-Listen beruhen, wie etwa dem weit verbreiteten iTAN-Verfahren, gibt es für Sie bei der Wahl des Browsers keine Einschränkungen. Ob Sie den Internet Explorer oder einen der inzwischen zahlreichen Konkurrenten vorziehen, spielt keine Rolle, solange es sich um die aktuelle Version handelt (siehe Kapitel 2). In den Bildern dieses Kapitels ist Mozilla Firefox zu sehen, aber Sie müssen deshalb nicht umsteigen.

Online-Banking mit HBCI-Chipkarte

Wenn Ihre Bank das Online-Banking mit diesem Sicherheitsverfahren unter-

stützt, dann benötigt Ihr Browser für die Ansteuerung des Kartenlesegeräts eine Erweiterung, ein sogenanntes Plug-in (von englisch „einstöpseln“). Dies ist Software, die Sie von Ihrer Bank zusammen mit einer Installationsanleitung erhalten und einmalig für Ihren Browser installieren. In diesem Fall sind Sie auf die Browser beschränkt, für die Ihr Institut ein Plug-in bereitstellt.

Viele Banken unterstützen das Online-Banking über den Browser noch nicht zusammen mit dem Chipkarten- oder Schlüsseldatei-Verfahren. In diesem Fall bleiben Ihnen zwei Möglichkeiten:

- Sie beantragen zusätzlich die Freischaltung für ein PIN/TAN bzw. iTAN-Verfahren. Erkundigen Sie sich bei Ihrer Bank, ob dieses für Ihr Konto parallel zum Chipkartenverfahren genutzt werden kann. Das bringt zwar einen gewissen Verwaltungsaufwand mit sich, dafür sind Sie aber besonders flexibel.
- Sie machen gleich den Schritt zum Home-Banking mit Finanz-Software. In dem Fall können Sie dieses Kapitel überspringen und in Kapitel 4 weiterlesen.

Typische Abläufe am Beispiel der Hamburger Sparkasse

Der folgende Rundgang durch ein Online-Konto am Beispiel der Hamburger Sparkasse spielt sich ausschließlich im Browser ab.

Das erste Log-in

1. Sie starten den Browser und geben die normale Homepage-Adresse Ihrer Bank ein, in unserem Beispiel ist das **www.haspa.de**.
2. Auf der Startseite befindet sich ein Link oder Menüpunkt zum Log-in in den Banking-Bereich, hier **Login Online Services**. Mit einem Klick darauf gelangen Sie zur Anmeldung, zum Log-in.
3. Die Log-in-Seite muss bereits über eine Verschlüsselung verfügen, schließlich geben Sie hier Ihre PIN ein. Die Verschlüsselung ist am **https://**, der grünen Kennzeichnung der Adresszeile (Bild 3.1) sowie am **Schlosssymbol** in der Fußzeile erkennbar.
4. Sie können diese Seite beim ersten Aufruf gleich als Lesezeichen bzw. Favoriten speichern, um sich in Zukunft den Umweg über die Homepage zu sparen.



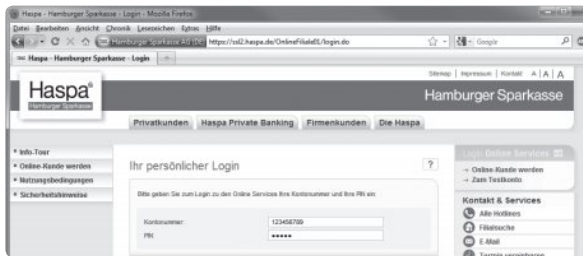


Bild 3.1 Login über verschlüsselte Verbindung (https)

In Firefox drücken Sie dazu **Strg + D**, im Internet Explorer klicken Sie auf **Favoriten** und **Zu Favoriten hinzufügen**. Achten Sie dennoch bei zukünftigen Aufrufen immer auf die Verschlüsselung.

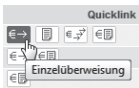
5. Im Log-in-Formular geben Sie Ihre Kontonummer (bei mehreren Konten das Hauptkonto) sowie die PIN ein und bestätigen mit einem Klick auf

Login. Falls der Browser anbietet, das Passwort zu speichern, lehnen Sie das ab, denn die PIN für Ihr Konto sollte nicht auf dem Rechner gespeichert werden.

6. Beim ersten Aufruf nach dem Freischalten werden Sie eventuell – je nach Institut – aufgefordert, zunächst Ihre Transfer-PIN zu ändern. In diesem Fall folgen Sie den Bildschirmhinweisen und geben Sie eine neue PIN ein. Diese sollte keine Geburtsdaten oder gleichlautende Ziffernfolgen wie 11111 enthalten oder sonst leicht erratbar sein. Prägen Sie sich die neue PIN gut ein!
7. Sie haben damit Ihre ganz persönliche Online-Filiale betreten. Häufig, wie auch im Fall der Haspa, sieht diese auf den ersten Blick wie eine ganz normale Webseite aus. Dass Sie in Ihrem persönlichen Bereich sind, erkennen Sie aber schon an der namentlichen Begrüßung.

Finanzstatus, Kontoumsätze, Kontoauszüge

Sie können nun Ihre aktuellen Kontendaten einsehen und auswerten.



1. Klicken Sie im Menü links auf **Finanzstatus**. Sie sehen nun sofort die aktuellen Kontosalen aller Konten, die Sie bei dieser Bank führen (Bild 3.2).
2. Die häufigsten Funktionen sind auf der Haspa-Seite über sogenannte Quicklinks rechts neben dem Konto erreichbar. Wenn Sie den Mauszeiger auf einem dieser kleinen Symbole positionieren, wird eine Beschreibung eingeblendet. Alle Funktionen sind aber auch, wie bei den meisten Banken, über das Menü auswählbar. Zur Umsatzabfrage klicken Sie auf **Girokonto** und **Kontoumsätze**.
3. Wählen Sie das Konto anhand der Kontonummer aus, und geben Sie den Abfragezeitraum an. Hier stehen meist Zeiträume bis maximal 90 Tage zur Auswahl.

Haspa
Hamburger Sparkasse

Sitemap | Impressum | Kontakt | A | A | A

Hamburger Sparkasse

Privatkunden | Haspa Private Banking | Firmenkunden | Die Haspa

Online Services

- Startseite
- Finanzübersicht
 - Finanzstatus
 - Kreditkarte online
 - Freistellungsauftrag
- Girokonto
- Kreditkarte
- Kredit
- Spar & Lotteriesparen
- Wertpapierdepot
- PIN/TAN & Sicherheit
- Profil & Services
- Handy-Services
- Mitteilung
- Newsletter
- Produktabschluss online

Finanzstatus

Konten & Karten **Summe: 185.823,82**

Kontoart	Konto-Nr.	Datum	Kreditlinie	Saldo	Quicklink
Girokonto	1900000009	04.06.2010	20.000,00	305,82 € →	€ →
Cashkonto	1167999992	04.06.2010	-	10.518,00 € →	€ →
Termingeld	2000000006	04.06.2010	-	175.000,00 € →	€ →

In diesem Bereich finden Sie Ihre Giro-, Cash- und Termingeldkonten.

Anlage **Summe: 373.709,26**

Kontoart	Konto-Nr.	Datum	Saldo	Quicklink
Sparkonto	3000000004	04.06.2010	20.000,00 € →	€ →
SparCard	3001234321	04.06.2010	5.012,54 € →	€ →
Wertpapierdepot	8000000003	04.06.2010	347.930,82 € →	€ →

Logout Online Services

Logout bei Inaktivität um 21:24 Uhr
 Letzter Login: 04.06.2010, 21:09 Uhr
 → Letzte genutzte iTAN: 444444

Kontakt & Services

- Alle Hotlines
- Filiarsuche
- Postbox - Eingang 3 / 3

Parkplatz für Ihre Spargroschen

Haspa
Sparkarte

Bild 3.2 Das Wichtigste auf einen Blick: Der Finanzstatus zeigt die Salden aller Konten

- Wenn Sie bestimmte Buchungen suchen, können Sie einen entsprechenden Filterbegriff im Feld **Suche im Verwendungszweck** angeben, beispielsweise „GA“, um die Abbuchungen am Geldautomaten zu sehen (Bild 3.3).
- Die Sortierung der Umsatzanzeige ändern Sie über das Feld **Sortieren nach**. Bei anderen Banken ist die häufig auch durch einen Klick auf den entsprechenden Spaltentitel möglich. Prüfen Sie regelmäßig alle Kontenbewegungen. Falls einmal unberechtigte Einzüge (Lastschriften) auftreten sollten, können Sie diese über die Funktion **Lastschriftrückgabe** innerhalb der 6-wöchigen Frist widerrufen.
- Die jeweils angezeigten Umsätze können Sie ausdrucken. Klicken Sie dazu auf das Druckersymbol oben rechts. Im Windows-Druckdialog klicken Sie auf **OK**, um den Druck zu starten.
- Über das Diskettensymbol haben Sie die Möglichkeit, die angezeigten Umsätze in einer CSV-Datei auszugeben bzw. herunterzuladen.

CSV ist ein Standarddateiformat für tabellarische Daten. Sie können CSV-Dateien zum Beispiel direkt mit einer Tabellenkalkulation wie Excel öffnen und auswerten

Kontonummer:	1900000009		
Kontostand vom 04.06.2010 EUR:	305,82		
Filter:	GA		
Sortieren nach:	Buchungsdatum aufwärts		

Buchung	Wert	Verwendungszweck	Betrag EUR
28.03.2010	28.03.2010	GA NR0021 BLZ81053112 GA NR0021 BLZ81053112 00007/18.13UHR SCHERKE	-100,00
22.04.2010	22.04.2010	GA NR00194 BLZ200505050 5487/10.56UHR HASPA1941	-500,00
Kontostand EUR			305,82
Stand vom			04.06.2010

Zurück zur Startseite

Bild 3.3 Die Umsatzabfrage, hier mit Filter „GA“

Kontoauszug_1900000009_15082008.pdf - Adobe Reader

Elektronischer Kontoauszug vom 15.06.2008

Herrn und Frau
Erwin Testkunde
Edelma Testkunde

IBAN: DE21200505010000000000
BIC: HASPDE33XXX

Kontonummer: 1000000008 Bank: tizzih Kontoauszug 2 Blatt 1 von 2

Buchungstag	Tag der Verbuchung	Verwendungszweck / Erläuterungen	Umsatz in EUR
Startsaldo vom 27.05.2008 in EUR			
28.05.08	28.05.08	ÜBERWEISUNG SE-ÜBERWEISUNG VOM 28.05.2008 14:14 UHR KLEIN, GEFRIER ETO 396166794 BLZ 200505050 TEST-ÜBERWEISUNG	- 258,00
29.05.08	30.05.08	SAMMELZINS SE-SAMMELZINS VOM 29.05.2008 9:53 UHR 0002 LASTSCHRIFTEN	63,00
03.06.08	30.05.08	HABENZINSEN HABENZINSEN ZURZEIT 815 5.000 EUR 1,000 % AB 5.000 EUR 1,750 %	3,98
03.06.08	30.05.08	ZINSEN SOLLZINSEN ZURZEIT ABSCHNITT 010508 - 310508 ABSCHLUSSALDO*****99,74- *** RECHNUNGSABSCHLUSS ***	- 15,87
04.06.08	04.06.08	ÜBERWEISUNG GUSTAV HALLERTAUER HALLO HR. TESTKUNDE, VIELN DANK FÜR DIE PROMPTE LIEFERUNG DER BESTELLTEN WAREN. KUNDENNR. 4711-RECHNUNGSN. 807644721 AUFTRAG NR. 15073 EUR 68,50 AUFTRAG NR. 88115 EUR 59,00 AUFTRAG NR. 61244 EUR 73,10 AUFTRAG NR. 37861 EUR 65,00 AUFTRAG NR. 46821 EUR 63,80 AUFTRAG NR. 12846 EUR 68,20 NOCHMALS DANKE G. HALLERTAUER	398,00
05.06.08	05.06.08	DAUERAUFRAG DA 4 LBS BAUSPARKASSE LBS 4322416-03 EDWINA TESTKUNDE	- 51,13
07.06.08	07.06.08	ÜBERWEISUNG SE-ÜBERWEISUNG VOM 07.06.2008 14:14 UHR HALBERTAUER GUSTAV HR. LIEFERGUT BLZ 200505050 HALLO HR. HALLERTAUER, WEDER UNTER DER BE-NR NOCH UNTER DER IO-NR LIEGT DIE ANGESCHENEN AUFTRÄGE VORHANDEN. BITTE ANGABEN PRÜFEN UND NOCHMALS VERBÄHRIGEN. VIELN DANK MIT FREUNDLICHER GRÜSS E. TESTKUNDE	- 398,00
10.06.08	10.06.08	DAUERAUFRAG DA 3 ELSTER-NUTZGE NUTZGE WIKINGERSTRASSE 15 WIK-NR. 4720	- 1.318,00
14.06.08	14.06.08	ÜBERWEISUNG GUSTAV HALLERTAUER HALLO HR. TESTKUNDE, SORRY - MEIN FÖHLER HIER DIE KORREKTEN ANGABEN KUNDENNR. 0515-4711 RECHNUNGSN. 807644721 GRUSS G. HALLERTAUER	398,00

Bild 3.4 Kontoauszug als PDF im Adobe Reader

oder weiterverarbeiten (siehe Kapitel 10). Die CSV-Datei können Sie lokal auf Ihrem Rechner speichern. Damit haben Sie die Kontoumsätze auch ohne Internet-Verbindung und außerhalb des 90-Tage-Zeitraums zur Verfügung.

Kontoauszüge

Banken sind verpflichtet, Ihren Kunden regelmäßig lückenlos geführte Kontoauszüge zur Verfügung zu stellen. Früher wurden diese per Post versendet, heute lassen sie sich am Kontoauszugsdrucker abholen – das spart Portokosten. Bequemer und kostenfrei sind elektronische Kontoauszüge. Auf Antrag werden diese im Online-Konto bereitgestellt und können in Form von PDF-Dateien heruntergeladen werden (Bild 3.4). Falls Sie Kontoauszüge als Steuerbelege benötigen, zum Beispiel als Selbstständiger, vergewissern Sie sich vorher, dass Ihr Finanzamt die elektronische Form anerkennt.

Überweisungen

Die meisten Online-Konten bieten verschiedene Zahlungsfunktionen: Überweisung, Terminüberweisung, Lastschrifteinreichung, Dauerauftrag und einige mehr. Eine Überweisung erfassen Sie zum Beispiel bei der Hamburger Sparkasse wie folgt:



1. Wählen Sie im Menü **Girokonto Überweisung**. Das Formular **Einzelüberweisung** wird angezeigt (Bild 3.5).
2. Den Empfänger geben Sie im Feld **Begünstigter** ein. Bei späteren Überweisungen an denselben Empfänger können Sie die Empfängerdaten als Vorlage abrufen, sofern Sie diese gespeichert hatten (Option **Zahlungsverkehrsvorlage**). Anderenfalls geben Sie die Bankverbindung ein. Geben Sie den Überweisungsbetrag und einen Verwendungszweck ein, und wählen Sie im Feld **Konto-Nr. Überweisender** das Konto, von dem der Betrag abgebucht werden soll. Speichern Sie gegebenenfalls die Empfänger-Bankverbindung als Vorlage.
3. Nach dem Ausfüllen des Formulars klicken Sie auf **Weiter**. Die Daten werden zur Überprüfung angezeigt. Prüfen Sie besonders den Betrag – auf der Computer-Tastatur verschreibt man sich schneller als auf dem Papier! Ist alles in Ordnung, dann klicken Sie auf **Weiter**.
4. Das Feld zur Eingabe der iTAN wird eingeblendet (Bild 3.6). Geben Sie die geforderte TAN von Ihrer Liste ein. Eine andere TAN wird nicht akzeptiert und die hier eingegebene ist nach der einmaligen Verwendung ungültig. Klicken Sie erneut auf **Weiter**, um die Überweisung abzusen-
den.

Verwaltung: PIN ändern, TANs anfordern, Stammdaten ändern ...

Die wichtigsten Abläufe kennen Sie nun. Doch in jedem Fall sind auch die folgenden Funktionen zur Verwaltung Ihres Kontos wichtig:

Bild 3.5 Eingabemaske für Einzelüberweisungen

Bild 3.6 Prüfen Sie alle Angaben vor Eingabe der TAN

Bitte geben Sie zum Ändern Ihrer PIN eine neue fünfstellige numerische PIN ein:

Neue fünfstellige numerische PIN:	*****
Bitte wiederholen Sie Ihre neue PIN:	*****
Eingabe der iTAN Nr. 34 :	123456

Bild 3.7 Die neue PIN geben Sie zweimal ein

- Über das Menü **PIN/iTAN & Sicherheit** können Sie Ihre PIN ändern. Das sollten Sie umgehend tun, wenn die Möglichkeit besteht, das ein Dritter Kenntnis davon erhalten hat. Auch unabhängig davon sollten Sie Ihre PIN von Zeit zu Zeit ändern. Die neue PIN muss zweimal eingegeben werden, um Tippfehler auszuschließen. Anschließend bestätigen Sie die Änderung mit der geforderten iTAN (Bild 3.7).
- Sie können hier auch eine neue TAN-Liste anfordern. In der Regel wird Ihnen diese aber automatisch zugesendet, sobald eine bestimmte Anzahl von TANs verbraucht wurde. Falls Sie eine TAN-Liste verloren haben, können Sie diese hier sperren. Um eine neue zu beantragen, suchen Sie dann die Bankfiliale auf.
- Ihre Adresse, E-Mail, Telefonnummer und weitere persönliche Daten und Einstellungen Ihres Online-Kontos können Sie unter **Profil & Services** pflegen.

- Über den Menüpunkt **Startseite > Startseite konfigurieren** können Sie schließlich individuell festlegen, welche Informationen unmittelbar nach dem Einloggen angezeigt werden. In der Regel wählen Sie hier den **Finanzstatus** als Überblick über alle Konten, die Sie bei dieser Bank haben.

Verlassen des Online-Kontos

Wenn Sie Ihre Bankgeschäfte erledigt haben, vergessen Sie nicht, sich abzumelden bzw. auszuloggen. Dies ist auch aus Sicherheitsgründen wichtig. Im Online-Banking der Haspa klicken Sie dazu rechts oben auf **Logout Online Services**. Hatten Sie sich mit einem Rechner eingeloggt, auf den auch andere Zugriff haben, etwa in einem Hotel oder Internetcafé? Dann sollten Sie anschließend den Cache und die eingegebenen Formulardaten des Browsers löschen. Der Cache ist ein interner Zwischenspeicher des Browsers, aus dem technisch versierte Personen leicht Daten abfischen können. Im Firefox löschen Sie diese Daten über **Extras** und **Neueste Chronik löschen** (Bild 3.8). Aktivieren Sie am besten alle Optionen, und klicken Sie auf **Jetzt löschen**. Im Internet Explorer wählen Sie **Sicherheit** und **Browserverlauf löschen**. Aktivieren Sie auch hier alle Optionen, und klicken Sie auf **Löschen**.

Beispiele anderer Banken

Jede Bank ist anders – zumindest gilt das für die grafische Gestaltung des Online-Banking. Die Abläufe ähneln sich aber. Wenn Sie den obigen Abschnitt zur Hamburger Sparkasse gelesen haben, werden Sie bei Ihrer Bank vieles wiedererkennen. Einige Besonderheiten wollen wir Ihnen dennoch am Beispiel anderer Banken kurz vorstellen.

Postbank

Die Postbank zählt zu den größten der sogenannten Publikumsbanken in Deutschland. Obwohl es sich um eine Filialbank handelt, ist auch das Online-Banking technisch weit entwickelt. So wurde beispielsweise schon früh neben dem iTAN-Verfahren auch das neuere mobileTAN-Verfahren angeboten (siehe Kapitel 1). Das Online-Banking der Postbank ist übersichtlich und ansprechend gestaltet (Bild 3.9). Eine Besonderheit stellen die Auftrags-Limits dar, die sehr einfach im Online-Konto festgelegt werden können. Dabei sind unterschiedliche Limits für Online- und Home-Banking sowie für Daueraufträge und Auslandsaufträge möglich (Bild 3.10). Auftrags-Limits sind ein zusätzlicher Schutz gegen Eingabefehler und reduzieren das Missbrauchsrisiko.

Die Auftragslisten zeigen schnell die zuletzt erfassten Aufträge an. Terminüberweisungen, die noch nicht ausgeführt wurden, lassen sich hier widerrufen.

Die Postbank ist neben einigen anderen Banken und Sparkassen einer der Vertriebspartner von Western Union. Dies ist ein amerikanisches Unternehmen, das sich auf den weltweiten Bargeldtransfer spezialisiert hat. Der Empfänger einer Zahlung, beispielsweise in den USA, kann fast sofort nach der Anweisung das Bargeld bei einer Auszahlungsstelle von Western Union abholen. Er benötigt dazu nur einen Identitäts-

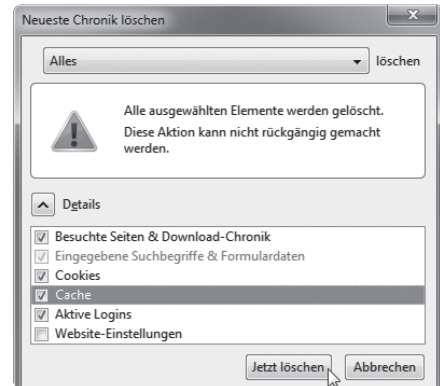


Bild 3.8 Sicherheitshalber den Cache leeren

Geben Sie grundsätzlich pro Auftrag, zum Beispiel pro Überweisung, nur **eine** TAN an! Falls mehrere TANs abgefragt werden, liegt möglicherweise ein Betrugsversuch vor. Wenden Sie sich in diesem Fall umgehend an Ihre Bank.





Bild 3.9 Auch bei der Postbank sehen Sie sofort den aktuellen Finanzstatus

Sie können die Auftragslimits für Banking-Zugänge im Internet (Online-Banking, Postbank *direkt*, Mobile Banking und Postbank *direkt mobil*) und Finanzsoftware (zum Beispiel "Wiso - Mein Geld", "MS-Money" oder "Star-Money") getrennt hinterlegen.

Überweisungen	
Internet	500,00 €
Finanzsoftware	2.000,00 €
Daueraufträge	
Internet	100,00 €
Finanzsoftware	1.000,00 €
Auslandsaufträge inklusive Western Union <i>direkt</i>	
Internet	0,00 €
Finanzsoftware	500,00 €

Bild 3.10 Für alle Fälle: Auftrags-Limits festlegen

nachweis und muss den Namen des Absenders und die Höhe des Betrags kennen.

Im Online-Banking der Postbank können Auslandszahlungen per Western Union direkt vom Online-Konto veranlasst werden.

Commerzbank

Auch die Commerzbank gehört nach der Übernahme der Dresdner Bank zu den größten Publikums- und Filialbanken. Das „Commerzbanking“, wie es dort genannt wird, setzt auf das sichere iTAN/BEN-Verfahren (siehe Kapitel 1), wobei die Indexziffer zusätzlich als Wasserzeichen dem Online-Formular hinterlegt ist. Eine weitere Funktion, die nur bei wenigen Banken zu finden

ist, sind die sogenannten Öffnungszeiten – bei der Direktbank 1822direkt heißt diese Funktion **Zeitschloss**. Hier können Sie den Zugang zu Ihrem Online-Konto auf bestimmte Wochentage und Uhrzeiten beschränken oder während Ihres Urlaubs sperren (Bild 3.11).

Eine erwähnenswerte Besonderheit ist schließlich noch die komfortable Terminvereinbarung. Direkt aus Ihrem Online-Konto können Sie anhand eines Terminka-

lenders eine persönliche Beratung in einer Filiale vereinbaren.

netbank

Die netbank AG ist eine Direktbank. Alle Bankgeschäfte werden über das Online-Banking abgewickelt. Alle Standardfunktionen und Leistungen sind deshalb selbstverständlich im Online-Konto verfügbar. Die netbank

setzt die Sicherheitsverfahren iTAN und mobileTAN ein (siehe Kapitel 1).

Darüber hinaus lassen sich online weitere Konten anlegen, beispielsweise für die Geldanlage oder ein Depot für den Wertpapierhandel. Im Stammdatenbereich unter Service können Sie Freistellungsaufträge erfassen oder ändern und auch die auf die Abgeltungssteuer entfallende Kirchensteuer einziehen lassen (siehe auch Kapitel 5). Finanzstatus und Umsatzübersichten werden auf Wunsch auch grafisch dargestellt (Bild 3.12).

Bild 3.11 Öffnungs- und Urlaubszeiten für Ihre Online-Filiale selbst festlegen

Auf der sicheren Seite ohne JavaScript

Für mehr Sicherheit bei Online-Geldgeschäften wird oft empfohlen, die Ausführung von Skripten (in die Webseite eingebettete Programme) in den Browser-Einstellungen zu deaktivieren.

Die am weitesten verbreitete Skriptsprache, JavaScript, ist jedoch im Internet allgegenwärtig. Auch beim Online-Banking setzen immer noch einige Banken auf JavaScript, deshalb können wir

Einige Institute bieten im Online-Banking praktische Zusatzfunktionen. So können Sie beispielsweise das Guthaben Ihres Prepaidhandys online aufladen. Wenn Sie die Geldkarte als Bargeldersatz nutzen (siehe Kapitel 7) und ein Kartenlesegerät haben, lässt sich eventuell auch hier ein Gang zum Geldautomaten einsparen.



SPARTIPP

nicht generell von dieser Option abraten. Im Browser Mozilla Firefox deaktivieren Sie JavaScript wie folgt:



1. Klicken Sie unter **Extras** auf **Einstellungen**.
2. Klicken Sie auf **Inhalt**. Entfernen Sie das Häkchen vor der Option **JavaScript aktivieren**.
3. Bestätigen Sie mit **OK**.



Mit dieser Einstellung werden Sie jedoch feststellen, dass andere Web-2.0-Seiten, also Web-Angebote mit Zusatzfunktionen, nur eingeschränkt nutzbar sind. Einen verhältnismäßig komfortablen Kompromiss bietet der Einsatz einer Browser-Erweiterung (Add-on), die es gestattet, für einzelne Seiten JavaScript grundsätzlich zuzulassen. Für Mozilla Firefox können Sie das Add-on **NoScript** nutzen, das Sie über **Extras > Add-ons** finden und installieren.

Live-System Bankix: Unverwundbar

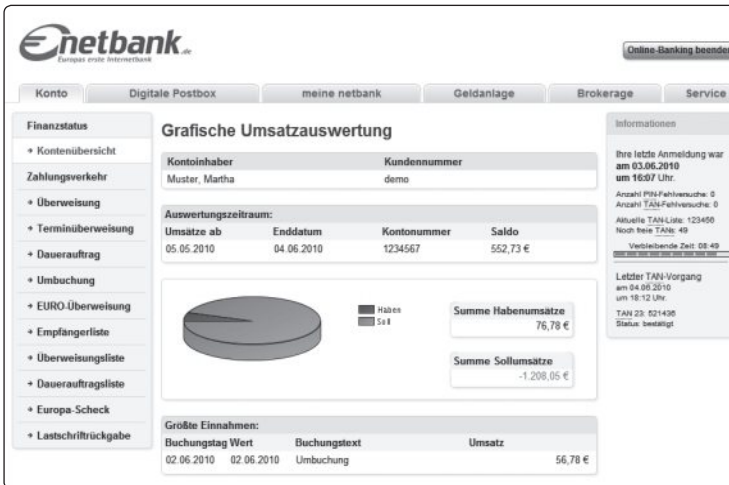


Bild 3.12 Die netbank erstellt automatisch Diagramme

Online-Banking über den Browser kann sicher sein, aber ein geringes Restrisiko bleibt selbst bei einem gut gepflegten PC (siehe Kapitel 2). Wenn Sie jedes noch so geringe Risiko ausschließen wollen, bleibt Ihnen nur der Einsatz eines sogenannten Live-Systems für das Online-Banking. Dabei handelt es sich um ein komplettes Betriebssystem samt Browser, das sich auf einer CD oder ei-

nem USB-Stick befindet. Weil diese Medien nicht beschreibbar sind (CD) oder mit Schreibschutz versehen werden können (USB-Stick), ist es ausgeschlossen, dass sich Schad-Software einnistet. Das System ist so gut wie unverwundbar.

Für das Online-Banking starten (booten) Sie Ihren PC jeweils von dieser CD oder dem USB-Stick. Sie arbeiten dann also nicht in Ihrer gewohnten (Windows-)Umgebung, sondern in einem gekapselten System.

Sicherheit für Fortgeschrittene

Die erstmalige Einrichtung eines solchen Systems ist technisch anspruchsvoll und nur für fortgeschrittene Anwender empfohlen! Sie müssen dazu

eventuell Einstellungen im BIOS Ihres Rechners ändern und das System in einer bestimmten Weise auf das Speichermedium bringen. Dass die Installation im vollen Umfang erfolgreich ist, können wir nicht garantieren – zu viel hängt etwa von der verwendeten Hardware ab. Im Allgemeinen ist die Hardware-Erkennung des Bankix zugrunde liegenden Linux-Systems aber gut.

Wenn Sie sich das zutrauen, vielleicht mit der Hilfe eines Computer-Spezialisten aus Ihrer Familie oder Ihrem Freundeskreis, und wenn Sie etwas Geduld mitbringen, kann dies ein interessantes Projekt sein. Kosten entstehen nicht – außer für den CD-Rohling und eventuell einen USB-Stick. Ihr bestehendes Windows-System bleibt davon völlig

Banken mit Test- oder Demokonten für Online-Banking finden Sie hier:

- www.haspa.de
- <https://banking.postbank.de/app/welcome.do>
- www.bw-bank.de/privatkunden/1000014050-de.html
- www.netbank.de/nb/onlinebanking.jsp
- www.vbdn.de/privatkunden/onlinebanking.html

Der Weg zur Bankix-Projektseite:

- www.heise.de/ct/projekte/Sicheres-Online-Banking-mit-Bankix-284099.html

Kostenlose Brennprogramme gibt es unter anderem hier:

- www.computerbild.de/download/Ashampoo-Burning-Studio-6-Free-Kostenlose-Vollversion-2311969.html
- www.cdburnerxp.se/de/download



URL

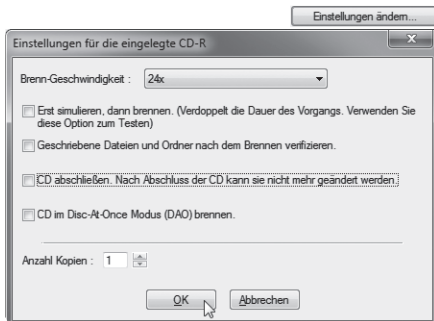


Bild 3.13 CD nicht abschließen, kein DAO

unberührt. Wenn Sie bisher nur mit Windows gearbeitet haben, lernen Sie nebenbei auch einmal ein Linux-System kennen.

Uns sind drei Live-Systeme bekannt, die auf das Online-Banking spezialisiert sind. Alle stammen von Computer-Zeitschriften: **Sichere Bank** von der **Computerbild**, **CHIP Banking Tool** sowie **Bankix** von der **c't** aus dem **Heise-Verlag**. Alle verwenden ein Linux-Betriebssystem und funktionieren nach demselben Prinzip. Wir stellen im Folgenden Bankix ausführlicher vor.

Bankix auf CD brennen

Der Einsatz auf einem USB-Stick bietet zwar Vorteile, aber nicht jeder PC kann von einem USB-Stick gestartet werden und hat einen Schreibschuttschalter. Deshalb beschränken wir uns im Folgenden auf die CD-Variante mit besseren Chancen auf eine erfolgreiche Installation. Wenn Sie später Gefallen am System finden, probieren Sie auch die USB-Variante. Was benötigen Sie, um Bankix auf CD einzusetzen?



- Einen PC mit CD-Brenner
- Leere CD-Rohlinge
- Eine **Brenn-Software**, die Multi-Session-CDs unterstützt. Beispiele: **Nero**, **As-hampoo Burning Studio 6 Free** (kostenlos, siehe URL-Box), **CDBurnerXP** (kostenlos, siehe URL-Box)
- Der **PC**, auf dem Bankix eingesetzt werden soll, muss in der Lage sein, von CD zu booten.
- Einen **USB-Stick** zum Speichern der individuellen Einstellungen und als Home-Laufwerk für Kontoauszüge.

Und so erstellen Sie Ihre Bankix-CD:



1. Herunterladen der ISO-Datei: Rufen Sie die Internetseite www.heise.de/ct/projekte auf. Klicken Sie dort auf den Link **Sicheres Online-Banking mit Bankix**. Klicken Sie auf **Download** und dann auf den Link **Download vom Heise-FTP-Server**. Die Datei **ctbankix...iso** (Größe etwa 350 MB) wird heruntergeladen.

2. Brennen der CD: Starten Sie das CD-Brennprogramm, und wählen Sie die Funktion **Disc-Image brennen** oder **ISO-Image brennen** (je nach Brennprogramm unterschiedliche Bezeichnungen). Wählen Sie die heruntergeladene ISO-Datei aus, und aktivieren Sie die Option **Multisession**, das heißt, die CD soll nicht abgeschlossen werden. **Disc-At-Once** muss deaktiviert werden. In Ashampoo klicken Sie dazu auf **Einstellungen ändern** und deaktivieren die Optionen **CD abschließen** und **CD im Disc-At-Once Modus (DAO) brennen** (Bild 3.13). Brennen bzw. schreiben Sie nun die CD.

Der erste Start

Jetzt können Sie mithilfe der erstellten CD Ihren neuen Linux-Rechner zum ersten Mal hochfahren.

1. Legen Sie die Bankix-CD in das Laufwerk und fahren Sie den Rechner herunter. Starten Sie neu. Falls der Rechner trotz eingelegter CD wie gewohnt von der Festplatte startet, ist möglicherweise eine Änderung im BIOS erforderlich. **Achtung! Änderungen im BIOS können das System schädigen. Machen Sie dies nur mit entsprechenden Vorkenntnissen oder mit fachkundiger Hilfe. Sie haften selbst für eventuelle Schäden!** Ins BIOS gelangen Sie bei den meisten PCs durch Drücken der Taste F2 oder auch F1 unmittelbar nach dem Einschalten (die entsprechende Taste wird in der Regel beim Systemstart kurz angezeigt). Im BIOS gibt es einen Bereich für die Starteinstellungen (**Startup, Boot Sequence** oder ähnlich).



Bild 3.14 Der Startbildschirm und Desktop von Bankix

2. Hier legen Sie die Bootreihenfolge fest – setzen Sie das CD-Laufwerk in der Startreihenfolge vor die interne Festplatte.
3. Wenn der Rechner von der CD startet, erscheint ein großer c't Bankix-Schriftzug. Unten am Bildschirmrand steht **boot:**. Drücken Sie die **Eingabetaste**. Der nun folgende Systemstart erfordert etwas Geduld.
4. Sie sehen nun den Bankix-Startbildschirm (Bild 3.14). Zunächst benötigen Sie eine Netzwerkverbindung. Wenn Ihr Rechner per Kabel mit einem Router verbunden ist, wird diese wahrscheinlich automatisch hergestellt, erkennbar an dem Doppelbildschirm oben rechts. Anderenfalls klicken Sie mit der rechten Maustaste rechts oben auf das Netzwerksymbol, und wählen **Verbindungen bearbeiten** (Bild 3.15). Wählen Sie zum Beispiel das gewünschte Funknetz (WLAN), und geben Sie die Zugangsdaten ein.
5. Wenn Sie eine Netzwerkverbindung haben, starten Sie **Mozilla Firefox** über das Symbol oben links. Geben Sie die Adresse der Log-in-Seite Ihrer Bank in die Adresszeile ein.

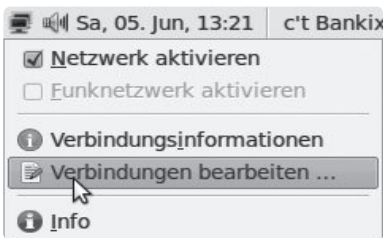


Bild 3.15 Netzwerkverbindung herstellen

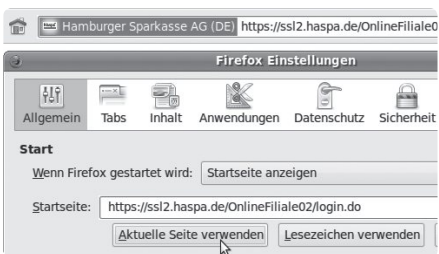


Bild 3.16 Log-in-Seite als Startseite festlegen

6. Speichern Sie diese Seite als Startseite über das Menü **Bearbeiten, Einstellungen** und die Schaltfläche **Aktuelle Seite verwenden** (Bild 3.16). Schließen Sie Firefox.
7. Auf dem Bankix-Desktop klicken Sie auf **Software aktualisieren** und warten Sie die Systemaktualisierung ab. Einen Hinweis auf Neustart ignorieren Sie.
8. Stecken Sie den USB-Stick ein. Doppelklicken Sie auf **Systemeinstellungen speichern**. Bestätigen Sie die folgenden Meldungen, und geben Sie das gefragte **Passwort** zweimal ein. Dies kann ein beliebiges, einfaches Passwort sein.
9. Sie haben nun Ihr System konfiguriert und können diese Konfiguration auf die CD schreiben. Mit dem nächsten Neustart von der CD sind dann keine Änderungen mehr möglich. Klicken Sie oben rechts auf **c't Bankix** und wählen sie **Neustart**. Beim Herunterfahren werden die Einstellungen vom USB-Stick auf die CD übertragen.

10. Nach dem nächsten Neustart von Bankix können Sie einen USB-Stick einstecken und auf **Home-Laufwerk einrichten** doppelklicken. Auf dem USB-Stick können Sie bei Bedarf beispielsweise elektronische Kontoauszüge speichern, um sie später weiterzuverarbeiten.

Bankix einsetzen

Sie können nun Ihr Online-Banking über den in Bankix integrierten Browser Firefox erledigen. Dazu starten Sie einfach bei Bedarf den Rechner mit eingelegter Bankix-CD neu. Das System kann auch sonst als sichere Umgebung dienen, etwa zum Surfen. Je nach Hardware Ihres Rechners kann es sein, dass das Speichern der Konfiguration nicht gelingt. In diesem Fall können Sie Bankix trotzdem verwenden. Allerdings muss dann eventuell die Netzwerkverbindung jeweils manuell hergestellt und die Log-in-Seite der Bank manuell eingegeben werden.

Wenn Ihnen das System gefällt, sollten Sie ab und zu auf der Bankix-Projektseite nachschauen, ob eine neue Version verfügbar ist, und in diesem Fall die CD neu aufsetzen. So halten Sie das System zumindest annähernd auf dem Laufenden.

Auf der Bankix-Projektseite der c't finden Sie außerdem detaillierte technische Informationen, Hinweise auf Erweiterungsmöglichkeiten wie etwa die Banking-Software Hibiscus sowie Antworten auf häufige Fragen zu Bankix.

Ihre Bank ist für Sie da

Sind die Starthürden – die Freischaltung des Kontos und die Sicherheitsmaßnahmen – erst einmal überwunden, werden Sie sich im Online-Banking sofort zu recht finden. Die Banken gestalten Ihre Online-Filialen immer kundenfreundlicher und bieten immer mehr Leistungen online an.

Bei Fragen, Problemen oder gar bei Verdacht auf einen Betrugsfall zögern Sie aber nicht, sich persönlich an Ihre Bank zu wenden. Denn fachkundige Mitarbeiter finden Sie auch im Zeitalter des Online-Bankings bei jeder Bank.



Besondere Software ist offensichtlich gar nicht nötig, um Bankgeschäfte zu Hause zu erledigen – ein Browser genügt (siehe Kapitel 3). Dennoch gibt es eine stattliche Anzahl von Banking-Programmen, und das hat natürlich seine Gründe. Dies sind die wichtigsten:

Multibankfähigkeit: Angenommen, Sie hätten ein Haushaltskonto bei der Postbank, ein zusätzliches Girokonto bei einer Direktbank und ein Aktiendepot bei der Volksbank. Wenn Sie per Online-Banking wissen wollten, wie es um Ihre Finanzen steht, müssten Sie sich nacheinander bei allen drei Online-Konten einloggen, die Salden abrufen und die Summe berechnen. Im Home-Banking-Programm erledigen Sie so etwas schneller und komfortabler in einem Rutsch. Außerdem haben Sie es dabei nicht mit drei unterschiedlich aufgebauten Web-Angeboten, sondern nur mit einer – im Idealfall übersichtlichen – Programmoberfläche zu tun. Übrigens kann manche Software auch gleich noch Ihre **PayPal-** und **Giropay-Konten** (siehe Kapitel 7), **eBay-** und **Amazon-Konten** (siehe

Kapitel 8), **Payback, Miles & More** und weitere Konten verwalten.

Zusatzfunktionen: Was die Web-Angebote können, ist von Bank zu Bank sehr unterschiedlich. Doch in der Regel hat Banking-Software mehr zu bieten und wird dementsprechend als Finanz-Software angepriesen. Vor allem bei Auswertungen der Kontoumsätze mit grafischer Aufbereitung liegt ein Vorteil mancher Software. Daten sind in der Regel einfacher durchsuch- und sortierbar – und das über beliebige Zeiträume, während die Umsätze online nur für die zurückliegenden 90 Tage abfragbar sind. Eine Vorschau auf anstehende regelmäßige Zahlungen, eine Warnfunktion bei Unterschreiten eines bestimmten Saldos, die Zuordnung der Umsätze zu eigenen Kategorien, eine Adressverwaltung, und, und, und – der Katalog der Extras aller Programme würde dieses Kapitel sprengen. Doch nicht jedes Programm kann alles. Deshalb lohnt es sich, vor der Entscheidung einige Produkte zu vergleichen und dabei besonders auf die Extras zu achten.

Komfort: Banking-Software lässt sich in der Regel an Ihre Bedürfnisse anpassen. So entscheiden Sie, welche Informationen und Zahlen Sie im Startfenster oder überhaupt sehen möchten. Komfortabel sind auch Funktionen wie die automatische Übernahme der Bankverbindungsdaten aus einer E-Mail oder einer Webseite oder aus der Zwischenablage von Windows (Bild 4.1).

Inhalt der Zwischenablage:	Zuordnung:
Kontoinhaber: Tom Bolte	Begünstigter
Betrag: 41,95 Euro	Tom Bolte
Verwendungszweck: Dachrinnenreinigung	
BLZ 20050550 HASPA	
Konto 1234567890	
	Kontonummer
	1234567890
	Bankleitzahl
	20050550
	Betrag
	41,95
	Verwendungszweck 1
	Dachrinnenreinigung

Bild 4.1 Komfortabel: Übernahme einer Bankverbindung aus der Zwischenablage

Datensicherung: Banking-Software speichert die abgerufenen Umsätze und Salden, Kontoverbindungen und andere Daten in einer Datenbank auf Ihrem PC – natürlich geschützt durch ein Passwort. Mit einer Finanz-Software können Sie deshalb auch offline – ohne Internet-Verbindung – arbeiten. Sie behalten so den Zugriff auf Daten beliebig vieler Vorjahre – auch wenn Sie einmal die Bank wechseln sollten.

Datenaustausch: Der Datenaustausch ist ein wichtiger Aspekt für eine echte Finanzzentrale: Adressdaten aus Outlook oder Bankverbindungen aus anderen Finanzprogrammen zu übernehmen oder Kontoumsätze eines beliebigen Zeitraums im CSV-Format speichern und mit Excel weiterverarbeiten – nicht jeder braucht diese Möglichkeiten, aber für manche sind sie entscheidende Pluspunkte.

Sicherheit: Nicht zuletzt kann man auch größere Sicherheit als Vorteil der Banking-Software gegenüber dem Online-Banking sehen. Zwar bieten beide Varianten ausreichende Sicherheit – alle Schutzmaßnahmen vorausgesetzt. 100-prozentige Sicherheit gibt es nicht. Diesem Wert kommt die Software-Variante aber etwas näher, weil die sehr sicheren HBCI-Verfahren mit Chipkarte und Secoder von den Web-Diensten der Banken meistens nicht unterstützt werden. Dazu kommt, dass Sie mit Banking-Software das Risiko durch Sicherheitslücken Ihres Browsers umgehen. Weil zudem die Banking-Software nur zum Übermitteln der Aufträge und Abrufen der Daten eine Verbindung zum Bankrechner herstellt, ist hier die Zeitspanne für Angriffe von außen deutlich kürzer.

Banking-Software: Darauf sollten Sie achten

Die Anforderungen und Voraussetzungen sind sehr individuell. Wir können hier deshalb keine allgemeingültige Empfehlung für ein bestimmtes Programm geben. Die folgenden Fragen können Ihnen aber als Entscheidungshilfe bei der Auswahl dienen.



- Welche **Betriebssysteme** werden unterstützt? Für einen Windows-PC haben Sie die größte Auswahl, aber auch für Mac OS und Linux gibt es gute und günstige Programme (siehe unten).
- Welche **Sicherheitsverfahren** bzw. Banken werden unterstützt? Ein entscheidendes Kriterium. Da Sie sich in der Regel zunächst für eine Bank und eines der dort verfügbaren Sicherheitsverfahren entscheiden, muss die Software dazu passen. Nicht jedes Programm beherrscht alle Verfahren. Schauen Sie also vor dem Kauf sicherheitshalber einmal auf den Herstellerseiten im Internet nach.
- Welche **Extras** unterstützen Software und Bank? Die häufigsten Bankgeschäfte, Überweisung, Umsatzabruf und einfache Auswertungen, können Sie mit allen Programmen ausführen. Anders sieht das schon beim Wertpapierhandel aus – nicht jede Software unterstützt Online-Brokerage (siehe Kapitel 5). Die Extras können für Sie den entscheidenden Unterschied machen. Lesen Sie aktuelle Vergleichstests im Internet. Aber Achtung, hinter einem Feature in der Funktionsliste können sich sehr unterschiedliche Lösungen verbergen.
- **Kann man die Software testen?** Wenn Ihnen eine bestimmte Zusatzfunktion wichtig ist, hilft im Zweifelsfall nur die Installation einer Testversion. Die meisten Programme können Sie so ein paar Wochen lang genau unter die Lupe nehmen. Auch die Bank redet hier ein Wörtchen mit: Wenn Sie eine Funktion vermissen, die Ihre Banking-Software eigentlich beherrschen sollte, dann kann das daran liegen, dass diese von Ihrer Bank nicht unterstützt wird. Wenn Sie dazu keine Informationen auf der Bankseite finden, können Sie zum Beispiel die Abfragefunktion von Star Finanz nutzen (siehe URL-Box).
- **Was kostet die Software?** Für die Anschaffung müssen Sie zwischen 0 und 140 Euro veranschlagen. In den meisten Fällen können Sie die Software jahrelang einsetzen, solange Sie mit dem Funktionsumfang zufrieden sind. Erst wenn Ihre Version vom Hersteller nicht mehr mit Programm-Updates versehen wird, brauchen Sie eine neue, denn regelmäßige Updates sind auch aus Sicherheitsgrün-

den wichtig. Von dieser Regel gibt es Ausnahmen wie **WISO Mein Geld**: Hier gilt der Preis jeweils für eine Jahreslizenz.

- Gibt es Angebote der Bank? Softwarehersteller und Banken bieten oft günstige Pakete aus Software und Kartenleser an. Das lohnt sich, wenn Sie das Chipkartenverfahren ohnehin nutzen (siehe Kapitel 1).

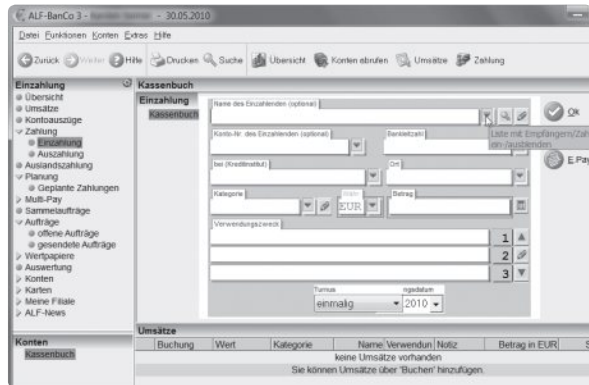


Bild 4.2 ALF-Banco: Formulare mit Hilfestellung

Banking-Software kurz vorgestellt

Als Starthilfe für Ihre Marktrecherche stellen wir in alphabetischer Reihenfolge einige bekannte Programme für die Betriebssysteme Windows, Linux und Mac OS vor. Es handelt sich nur um einen Ausschnitt des Marktangebots.

57

ALF-BanCo (Windows)

Der Hersteller ALF AG bietet BanCo in Versionen zwischen 0 Euro (nur für ein Konto) und etwa 30 Euro an (Bild 4.2). BanCo unterstützt alle gängigen Sicherheitsverfahren. Die Software bietet in der kostenpflichtigen Version Zusatzfunktionen wie Haushaltsbuch, Übernahme von Bankverbindungen aus E-Mails und Auswertungen auch nach eigenen Kategorien.

Bank X (für Mac OS)

Für Rechner von Apple mit dem Betriebssystem Mac OS ist das Angebot

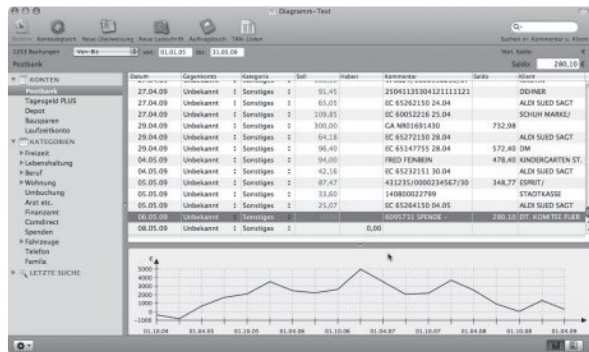


Bild 4.3 Bank X – Banking-Software für den Mac



Wenn Sie als Sicherheitsverfahren eine Schlüsseldatei verwenden, speichern Sie diese nicht auf der Festplatte, sondern auf einem externen Medium wie USB-Stick oder SD-Card. Es muss beschreibbar sein – eine CD ist nicht geeignet.

überschaubarer. Vom Hersteller ASH gibt es Bank X ab etwa 60 Euro (Bild 4.3). Diese Basisversion beherrscht neben den Grundfunktionen auch Lastschriften, Auswertungen nach Kategorien und in Diagrammen. Der Export nach Excel, Daueraufträge oder Depotverwaltung erfordern die teurere Professional-Version.

GnuCash (Linux, Mac OS und Windows)

GnuCash ist als Open-Source-Finanzbuchhaltung kostenlos verfügbar. Allerdings muss für Online-Banking Zusatzsoftware installiert werden. Der Funktionsumfang ist über Jahre gewachsen und wird von der Entwicklergemeinde langsam aber sicher vorangebracht. GnuCash braucht für die Einarbeitung etwas mehr Geduld und technisches Verständnis als die genannte kommerzielle Software.

Hibiscus / Jameica Banking (Linux, Mac OS und Windows)

Hinter diesen tropischen Namen verbirgt sich weitere kostenlos erhältliche Software. Hibiscus benötigt eine besondere Plattform namens Jameica. Diese wiederum hat den Vorteil, dass sie auf allen Betriebssystemen lauffähig ist. Am Ende dieses Kapitels lesen Sie ausführliche Hinweise zur Installation und einigen Funktionen.

MacGiro (Mac OS)

Ein weiteres Programm exklusiv für Apple-Rechner ist MacGiro vom Hersteller medi-bit. Die Preise sind gestaffelt zwischen ca. 50 Euro (ein Konto) und 140 Euro. Kontoumsätze lassen sich nach Kategorien ordnen. Auswertungen und eine Ausgabe des Kontoverlaufs als Liniendiagramm sind möglich.

Quicken (Windows)

Aus dem Hause Lexware stammt dieses Programm, das in der bereits umfangreichen Grundversion etwa 50 Euro kostet. Es gibt jährlich neue Versionen, ein Update ist aber nicht jährlich zwingend. Quicken beherrscht eine Vielzahl von Kontotypen einschließlich PayPal oder Miles & More sowie diverse Auswertungen. Zu den ein-

zelen Buchungen können Abbildungen (Scans) der entsprechenden Belege gespeichert werden.

StarMoney (Windows, Mac OS)

StarMoney ist nach Aussagen des Herstellers die erfolgreichste Banking-Software. Dies mag auch daran liegen, dass die Software von einigen Banken in speziellen Versionen direkt an ihre Kunden vertrieben wird. Beim Hersteller kostet die Software ca. 50 Euro oder monatlich 2,49 Euro. Der folgende Abschnitt beschreibt am Beispiel von StarMoney typische Abläufe im Home-Banking.

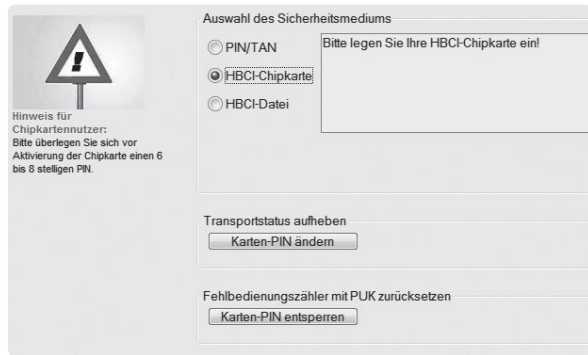


Bild 4.4 Einrichtung des Sicherheitsverfahrens

Windata (Windows)

Auch Windata bietet für das private Home-Banking zwei Varianten zu Preisen von ca. 10 Euro bzw. 30 Euro für die Version mit EU-Überweisungen und Lastschriften. Alle gängigen Sicherheitsverfahren werden unterstützt.

Wiso Mein Geld (Windows)

Die Preise von etwa 40 Euro bzw. 50 Euro gelten jeweils für eine Jahreslizenz im ersten Jahr. Bereits die günstigere Variante bietet eine Reihe von Zusatzfunktionen, darunter Fahrzeug- und Wohnkostenrechner, Finanzplanungsassistenten und diverse Finanzanalysen. Die wichtigsten Sicherheitsverfahren werden unterstützt, konsultieren Sie aber besser die BLZ- und Banksuche auf der Website des Herstellers.

Zum Beispiel Home-Banking mit StarMoney

Am Beispiel des Marktführers StarMoney stellen wir Ihnen einige typische Abläufe im Home-Banking vor. Auch wenn Sie ein anderes Programm einsetzen, erhalten Sie so einen Eindruck von Arbeitsweise und Möglichkeiten des Home-Banking.

Installieren, Einrichten und Anpassen

Wenn Sie Kunde einer Sparkasse, der Commerzbank oder der Deutschen Bank sind, fragen Sie dort nach der entsprechenden StarMoney-Edition, die in der Regel günstiger ist als die im Handel erhältliche Edition. Die Funktionen unterscheiden sich nicht. Sie können StarMoney aber natürlich auch direkt auf der Website des Herstellers kaufen, wahlweise als CD- oder Download-Version, zum Kauf- oder Abopreis.



1. Nach dem Start der Installation durch Doppelklick auf die heruntergeladene Datei bzw. auf die *.exe-Datei auf der CD folgen Sie einfach den Hinweisen des Installationsassistenten.
2. Beim ersten Start legen Sie eine Datenbank an und vergeben dafür ein **Passwort**. Falls auch Ihr Partner oder Ihre Partnerin Konten mit der Software verwalten möchte, kann später eine weitere passwortgeschützte Datenbank angelegt werden.
3. Richten Sie nun das erste Konto ein, zum Beispiel ein Girokonto. Voraussetzung dafür ist, dass Ihnen die PIN und die TANs vorliegen oder dass Ihr Konto für das HBCI-Verfahren mit Chipkarte oder Datei freigeschaltet ist. Wählen Sie links im Menü unter **Neu** den Punkt **Konto**.
4. Anschließend wird eine Folge von Eingabemasken für die erforderlichen Angaben eingeblendet, die Sie jeweils mit **Weiter** bestätigen.
5. Wie die meisten Banking-Programme verfügt auch StarMoney über ein Bank-

leitzahlenverzeichnis. Dadurch werden automatisch die Bezeichnung der Bank und, im nächsten Schritt, die verfügbaren Sicherheitsverfahren angezeigt (Bild 4.4). Schon während der Konteneinrichtung benötigt das Programm eine Online-Verbindung zur Bank bzw. zu Ihrem Konto – und zwar nach Eingabe der PIN.

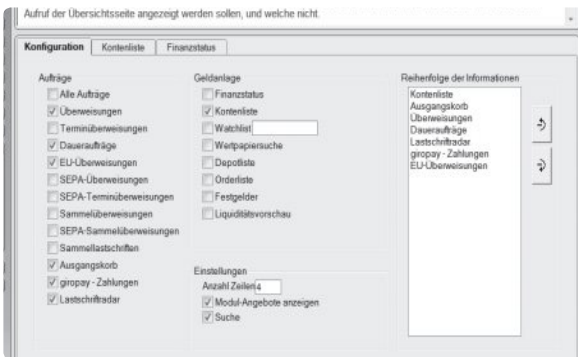


Bild 4.5 Auswahl und Sortierung der Übersichtselemente

Sie können nun gegebenenfalls gleich weitere Konten einrichten – auch bei anderen Banken, sofern Ihnen die benötigten Zugangsdaten vorliegen. Insbe-

sondere für einen Banking-Einsteiger mag der Startbildschirm, die **Übersicht**, von StarMoney etwas überfrachtet wirken.

Nach dem Einrichten der Konten können Sie aber gleich erste individuelle Anpassungen vornehmen und den Bildschirm entsprechend verschlanken. Wählen Sie dazu unter **Einstellungen** den Punkt **Übersicht**, und geben Sie auf der Registerkarte **Konfiguration** an, welche Blöcke Sie in welcher Reihenfolge auf dem Startbildschirm sehen möchten (Bild 4.5).

Typische Aufträge: Überweisung und Umsatzabfrage

Ein typischer Ablauf beim Home-Banking könnte so aussehen: Sie haben eine Überweisung zu erledigen und möchten bei der Gelegenheit gleich die neuesten Umsätze auf allen Konten abrufen und prüfen. Mit StarMoney geht das so:

1. Ausgangspunkt ist der Bildschirm **Übersicht**, den Sie nach dem Start sehen (Bild 4.6). Hier finden Sie den Abschnitt **Kontenliste**, sofern Sie ihn nicht deaktiviert haben. Klicken Sie am unteren Rand dieses Abschnitts auf **Kontenrundruf**.
2. In der Kontenauswahl geben Sie an, welche Konten abgerufen werden sollen. Klicken Sie in die Spalte **Umsätze**, um ein Konto herauszunehmen bzw. hinzuzufügen. Für alle angekrenzten Konten wird ein Abrufauftrag in den Ausgangskorb gelegt, wenn Sie die Kontenauswahl mit OK bestätigen.
3. Im Ausgangskorb auf der Übersichtsseite sehen Sie nun die Aufträge. Erfassen Sie aber zunächst die Überweisung: Klicken Sie im Menü unter **Neu** auf **Überweisung**.
4. Im Überweisungsform



61

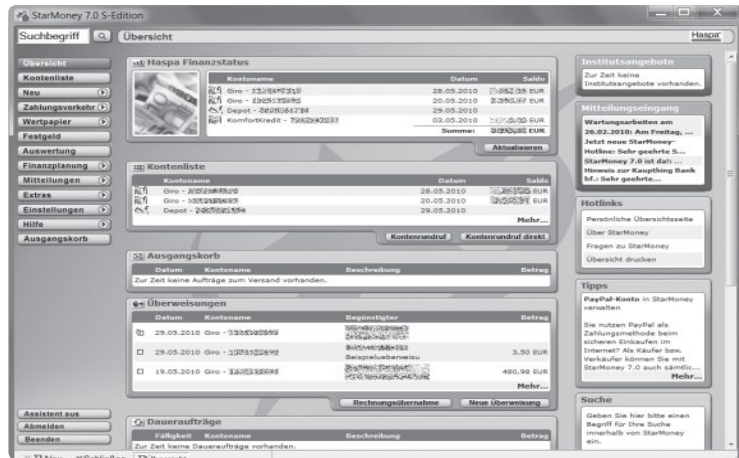


Bild 4.6 Die Übersicht – Ihr Finanz-Cockpit in StarMoney

mular geben Sie das Konto an, von dem aus die Überweisung erfolgen soll, oder wählen Sie es aus der Kontenliste (Bild 4.7).

5. Klicken Sie auf das Feld **Begünstigter**. Sie sehen später über dem Formular eine Auswahlliste aller bisherigen Empfänger, nachdem Sie bereits Überweisungen mit StarMoney ausgeführt haben. Für die erste Überweisung an einen Empfänger geben Sie dessen Daten ein, später genügt ein Klick in die Liste oder die Eingabe der ersten Buchstaben im Namenfeld.
6. Geben Sie den **Betrag** ein (Achtung: Komma richtig gesetzt?) sowie den **Verwendungszweck**. In der Regel werden von der Bank zwei Zeilen akzeptiert, Sie können aber mehr Zeilen erfassen.
7. Klicken Sie auf **Überweisen** und anschließend auf **Zurück**, um wieder in die Übersicht zu kommen.
8. Im Ausgangskorb finden sich die Kontoabfragen und die Überweisung. Übrigens können Sie mit einem Doppelklick den Ausgangskorb öffnen und einzelne Aufträge entfernen oder zurückstellen. Sie führen nun alle Aufträge in einem Arbeitsgang aus: Klicken Sie im Ausgangskorb auf **Senden**.
9. Die Aufträge werden ausgeführt. Eine bestehende Verbindung zum Internet wird automatisch genutzt, sofern unter **Einstellungen > Internet** nichts anderes angegeben ist. StarMoney fragt die jeweils erforderlichen Zugangsdaten ab: Passwörter, PINs, TANs (Bild 4.8). Beim Chipkartenverfahren mit einem externen Lesegerät geben Sie dort nach Aufforderung die PIN ein. Die Verbindung zu den Bankrechnern wird nach dem Auftrag automatisch wieder getrennt. Sie erhalten schließlich eine Übersicht der ausgeführten Aufträge oder Fehlerhinweise.

The screenshot shows the StarMoney software interface. At the top, there is a table with columns: **Konto**, **Kontonummer**, **Konto**, **Kreditinstitut**, **Bankleitzahl**, and **Saldo**. The table contains three rows of account data. Below the table, there is a form for selecting an account and beneficiary. The form includes fields for **Konto** (with a dropdown menu), **Kontonummer**, **Konto**, **Kreditinstitut**, **Bankleitzahl**, and **Saldo**. There are also fields for **Begünstigter** (Name, Vorname / Firma), **Konto-Nr. des Begünstigten**, **Kreditinstitut des Begünstigten**, **in (Cof)**, **Betrag** (with a unit of EUR), and **Verwendungszweck** (with a unit of EUR). The form is titled **Neu Guthaben versenden** and has a **Überweisen** button at the bottom right.

Konto	Kontonummer	Konto	Kreditinstitut	Bankleitzahl	Saldo
Giro	1325413254	1325413254	EUR	Hamburger Sparkasse Hambu	20050550
Giro	1325413254	1325413254	EUR	Hamburger Sparkasse Hambu	20050550
Giro	1325413254	1325413254	EUR	Hamburger Sparkasse Hambu	20050550

Bild 4.7 Wählen Sie Konto und Empfänger aus der Liste

Kontoumsätze sortieren, suchen, filtern, drucken

Nach der Abfrage sind Ihre Kontoumsätze in der StarMoney-Datenbank auf dem Laufenden. Hier die wichtigsten Funktionen der Umsatzanzeige:



1. Um die Umsatzanzeige zu öffnen, klicken Sie in der **Kontenliste** doppelt auf das gewünschte Konto.
2. Die Umsatztablette können Sie nach allen Spalten auf- oder absteigend sortieren. Dazu klicken Sie einfach auf den entsprechenden Spaltenkopf. Ein kleiner Pfeil nach oben oder unten zeigt an, ob und wie nach dieser Spalte sortiert wurde (Bild 4.9).
3. Unterhalb der Umsatztablette sehen Sie ein Eingabefeld mit den Schaltflächen **Suchen** und **Filtern**. Geben Sie hier einen Begriff ein, zum Beispiel „Miete“, und klicken Sie auf **Suchen**, wenn Sie die jeweils nächste passende Kontobewegung sehen möchten, oder auf **Filtern**, wenn nur die passenden Kontobewegungen angezeigt werden sollen. Die Filterung können Sie mit **Alle** aufheben.
4. Nützlich ist auch die Druckfunktion der Umsatzanzeige. Sie können die genannten Filter- und Sortiermöglichkeiten anwenden, um den Druckbericht vorzubereiten. Klicken Sie dann auf **Drucken**. Anschließend können Sie in der Druckvorschau noch weitere Eingrenzungen nach Datum oder Zeitraum vornehmen und den Bericht schließlich an Ihren Drucker oder in eine PDF-Datei senden (Bild 4.10).

63

Zusatzfunktionen nutzen

Auf alle Möglichkeiten von Banking-Software wie StarMoney können wir in diesem Rahmen nicht eingehen. Das ist auch nicht nötig, denn erstens gilt wie immer: Probieren geht über Studieren, und zweitens ist StarMoney im Programm und im Handbuch gut und ausführlich dokumentiert.

An dieser Stelle sollen aber ein paar interessante Extras erwähnt werden, die Ihr Interesse wecken werden, weitere Möglichkeiten selbst zu entdecken.

Andere Kontoarten: Da StarMoney wie einige andere Programme dieser Gattung den Anspruch hat, eine Finanzzentrale zu sein, und nicht nur ein Banking-Programm, können Sie hier fast alles

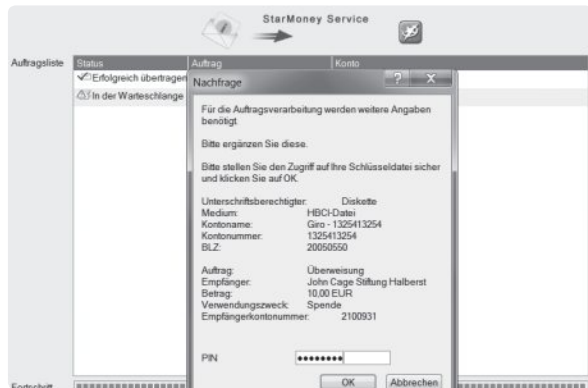


Bild 4.8 Die benötigten Authentifizierungen werden abgefragt

Buchung	Empfänger/Absender	Kategorie/Unterkat	Splitten	Regel
26.04.2010	TEGUT...GUTE LEBENSMITTEL		0	
22.04.2010	TEGUT...GUTE LEBENSMITTEL		0	

Bild 4.9 Umsatzanzeige mit Sortierung und Filter

führen. Und schließlich können Sie sogar ein **Gesundheitskonto** führen, in dem Sie Medikamentenkäufe, Arztbesuche und Testwerte festhalten (Bild 4.11). Zugegeben, mit Home-Banking hat das eigentlich nichts mehr zu tun.

Lastschriften: Empfehlenswert ist es, alle Lastschriften, die von einem Ihrer Konten eingezogen wurden, zeitnah im Blick zu haben. Schließlich endet die Widerspruchsfrist gegen unberechtigte Lastschrifteinzüge nach sechs Wochen. Der **Lastschriftdar** gehört deshalb auf die Übersichtsseite von StarMoney. Einige Banking-Programme unterstützen auch eine **Lastschriftrückgabe** – dies allerdings nur, wenn die Bank diese Funktion online anbietet.

Buchung	Empfänger/Absender	Kategorie/Unterkat	Splitten
26.04.2010	TEGUT...GUTE LEBENSMITTEL		0
22.04.2010	TEGUT...GUTE LEBENSMITTEL		0

Bild 4.10 Druckvorschau mit weiteren Filterkriterien

verwalten, was im weitesten Sinne mit Finanzen zu tun hat. Dafür legen Sie über **Neu** und **Konto** weitere Konten an. Die Palette der verfügbaren Kontoarten reicht vom **Bausparkkonto** über **eBay-** und **Amazon-Konten** bis hin zur **Ikea-Family-Karte** (Einkaufskonto). Außerdem können Sie **Dokumente** und **Verträge** scannen und passwortgeschützt in der Datenbank ablegen. Sie können ein Haushalts- oder Kassenbuch (**Barkonto**)

Auswerten und Planen: Wenn Sie Ihre Finanzen besonders fest im Griff haben möchten, kommen Sie an den Auswertungs- und Berichtsfunktionen nicht vorbei. Ein- und Ausgaben nach Kategorien sortieren, Gewinne und Verluste von Wertpapieren darstellen oder den Verlauf Ihres Finanzstatus grafisch umsetzen (Bild 4.12), diese und weitere Möglichkeiten finden Sie unter den Auswertungen. Diverse Rechner im Menü **Finanzplanung** helfen Ihnen bei der

Beurteilung von Ausgaben im Voraus, etwa vor einer Kreditaufnahme. Wenn Sie noch mehr wollen, können Sie Kontoumsätze in das CSV-Format exportieren und mit einer Tabellenkalkulation verarbeiten (siehe Kapitel 10).

Datenbank sichern: Je ausgiebiger Sie die gebotenen Möglichkeiten nutzen, desto wichtiger und wertvoller wird die StarMoney-Datenbank im Laufe der Zeit. Deshalb sollten Sie regelmäßig eine Datenbanksicherung manuell oder automatisch erstellen (lassen). Dies ist über **Einstellungen** und **Datenbanksicherungen** schnell getan. Legen Sie Sicherungen regelmäßig auch auf externen Speichermedien (CD, USB-Stick) ab. Keine Angst, die Datenbank ist durch ein gutes Passwort sicher geschützt. Wie ein solches Passwort aussieht, lesen Sie im Kapitel 2.

Bild 4.11 Auch Ihre Flugmeilen können Sie hier verwalten

Kostenlos: Hibiscus / Jameica Banking

Online-Banking über den Browser und Home-Banking mit Software schließen sich nicht aus! Wenn Sie beides parallel nutzen oder wenn Sie einfach mal Home-Banking ausprobieren möchten, dann bietet sich die kostenlos erhältliche Software Hibiscus an. Hibiscus setzt die Installation einer sogenannten Laufzeitumgebung namens Jameica voraus, die ebenfalls kostenlos für Windows, Mac OS und Linux verfügbar

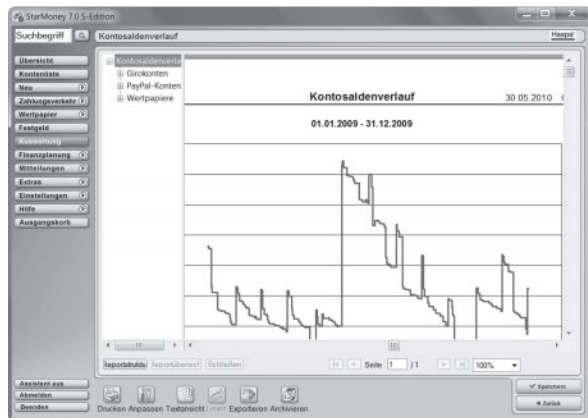


Bild 4.12 Der Saldenverlauf als Liniendiagramm



Wenn Sie Hibiscus auf den Betriebssystemen Mac OS oder Linux einsetzen möchten, stellen Sie zunächst sicher, dass auf dem Rechner Java Runtime Environment (JRE) installiert ist. Dann installieren Sie zunächst das Framework Jameica und kopieren anschließend den Hibiscus-Ordner in das Verzeichnis **Plugins** im Jameica-Ordner.

ist. Jameica Banking wiederum ist der Name eines fertig geschnürten Pakets aus beiden Komponenten. Das erleichtert die Installation erheblich.

Die Einrichtung des Sicherheitsverfahrens ist etwas schwieriger als bei der kommerziellen Konkurrenz. Mit etwas Geduld und Mut zum Ausprobieren kommen Sie aber auch bei dieser Lösung zum Ziel. Und das ist die Mühe durchaus wert.

Was kann Hibiscus / Jameica Banking?

Der Funktionsumfang deckt die wichtigsten Home-Banking-Aufgaben ab und schließt sogar noch ein paar Extras wie SEPA-Überweisungen ein. Die abgebildete Navigation gibt davon einen guten Eindruck (siehe Bild 4.13). Hibiscus ist multibankfähig, das heißt, Sie können Konten mehrerer Banken gleichzeitig verwalten, auch

mit verschiedenen Sicherheitsverfahren.

Für welche Banken und mit welchen Einstellungen Hibiscus bisher erfolgreich eingesetzt wurde, erfahren Sie hier: <http://hibiscus.berlios.de/doku.php?id=support:list:banken>. Besonders mit dem PIN/TAN-Verfahren stehen Ihre Chancen sehr gut.

Hibiscus bietet einige Auswertungsmöglichkeiten. So lassen sich etwa die Umsätze verschiedener Konten automatisch selbst angelegten Kategorien zuordnen. Auf diese Weise behalten Sie beispielsweise alle Kfz-Kosten wie Raten, Benzin, Reparaturen, Versicherung über mehrere Bankkonten hinweg im Blick.

Und falls Sie die im Kapitel 3 vorgestellte Lösung c't Bankix einsetzen und gleichzeitig die Vorteile von Banking-Software genießen möchten, ist Hibiscus der ideale Partner.

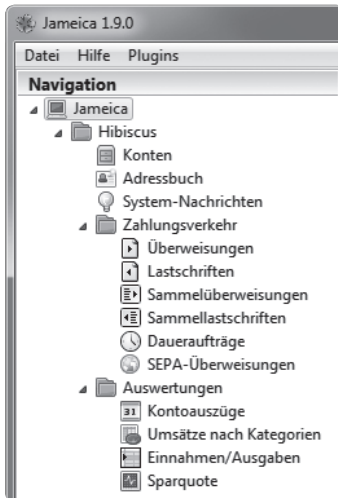


Bild 4.13 Funktionsumfang

Download und Installation

1. Jameica braucht Java. Dies ist kein politisches Statement, sondern eine Systemvoraussetzung, die Sie schnell überprüfen können: Unter Windows wählen Sie im Startmenü den Eintrag **Systemsteuerung**, dann **Programme und Funktionen**. Findet sich in der Liste der installierten Programme ein Eintrag **Java(TM)**, ist alles in Ordnung. Anderenfalls laden Sie Java unter www.java.com herunter.
2. Das Paket Jameica Banking für Windows erhalten Sie von der Internetseite der Volksbank Krautheim: www.vb-krautheim.de. Dort wählen Sie **Online-Banking** und im Menü **Software** den Eintrag **Jameica Banking & Jameica Suite**. Scrollen Sie herunter bis zum Download-Link: **Jameica Banking 1.3.0 Setup (21,7 MB)**. Klicken Sie auf den Link, um die Datei (*.exe) herunterzuladen.
3. Zur Installation starten Sie die heruntergeladene Datei im Windows Explorer mit einem Doppelklick. Akzeptieren Sie die Vereinbarung, und bestätigen Sie die folgenden Schritte mit **Weiter** und schließlich **Fertig stellen**. Nach der Installation können Sie Jameica Banking sofort oder später mit einem Doppelklick auf die Desktop-Verknüpfung starten.



Erster Start: Passwort, Sicherheitsmedien und Konten

1. Beim ersten Start geben Sie ein **Passwort** zum Schutz Ihrer Hibiscus-Datenbank zweimal ein. Ohne dieses Passwort besteht danach keine Zugriffsmöglichkeit mehr.
2. Danach richten Sie ein **Sicherheitsmedium** ein bzw. legen eine neue Konfiguration an (Bild 4.14). Die Einrichtung des Chipkartenverfahrens wird durch eine automatische Suche nach angeschlossenen Geräten vereinfacht. Für die Einrichtung einer Schlüsseldiskette oder des PIN/TAN-Verfahrens benötigen Sie in der Regel nur eine **Benutzerkennung** oder **Legitimations-ID**, die Sie zum



Ausführlichere Hilfestellung rund um das Programm finden Sie im mitinstallierten Handbuch, das Sie direkt aus dem Programm über **Plug-ins > Hibiscus > Handbuch** öffnen. Weitere Detailfragen werden online im Wiki <http://hibiscus.berlios.de/doku.php> beantwortet.



TIPP

Bild 4.14 Diese Angaben können Sie noch korrigieren

Bild 4.15 Eventuell sind mehrere Tests erforderlich

Bild 4.16 Alle zugehörigen Kontodaten automatisch auslesen

Beispiel dem PIN-oder TAN-Brief von Ihrer Bank entnehmen können. Bei einigen Banken geben Sie als Benutzerkennung die Kontonummer an. Benutzerkennung und Kundenkennung sind oft identisch.

3. Der **Hostname** / die **URL** der Bank – dies ist die Internetadresse des zuständigen Bankrechners – wird meistens anhand der Bankleitzahl voreingestellt. Anderenfalls erfahren Sie diese Internetadresse des Bankrechners von der Bank oder auf der Website der Bank. Beachten Sie, dass für PIN/TAN- und Datei- oder Chipkartenverfahren unterschiedliche Adressen gelten!
4. Testen Sie die Konfiguration durch Klick auf die entsprechende Schaltfläche (Bild 4.15). Geben Sie auf Nachfrage die PIN ein. Wenn der Test nicht erfolgreich verläuft, prüfen Sie die obigen Angaben. Probieren Sie andere Angaben, etwa die Kontonummer anstelle der Benutzerkennung oder anstelle der Kundenkennung. Schauen Sie unter der oben genannten Webadresse nach den richtigen Einstellungen für Ihre Bank und das gewählte Sicherheitsverfahren.
5. Wenn die Konfiguration erfolgreich getestet worden ist, **speichern** Sie diese.

6. Falls Sie später weitere Konfigurationen anlegen oder vorhandene bearbeiten möchten, wählen Sie im Menü **Plugins > Hibiscus > Einstellungen** und dann die Registerkarte **HBCI-Sicherheitsmedien**.
7. Die Konten bei der Bank, für die Sie eine Konfiguration angelegt haben, können Sie automatisch einrichten lassen: Klicken Sie im Navigationsbereich auf **Konten**, dann auf die Schaltfläche **Konten automatisch aus Sicherheitsmedium ermitteln**, und geben Sie das Sicherheitsmedium an (Bild 4.16). Falls dies nicht erfolgreich ist, klicken Sie auf **Neues Konto** und machen Sie die Angaben manuell.
8. Hibiscus / Jameica Banking ist nun bereit. Die **Startansicht** finden Sie in der Navigation unter **Jameica**. Dort können Sie über die Schaltfläche **Synchronisierung starten** die Umsätze und Salden abrufen sowie ausstehende Überweisungen absenden.

Überweisung oder Terminüberweisung

Und so erfassen Sie eine Überweisung mit Jameica Banking bzw. Hibiscus:

1. In der Navigation klicken Sie unter **Zahlungsverkehr** auf **Überweisungen**. Die bisher erfassten oder ausgeführten Überweisungen werden angezeigt. Noch nicht ausgeführte, nur gespeicherte Überweisungen werden rot markiert und sind auch an dem Status **offen** zu erkennen. Eine solche Überweisung können Sie mit einem Doppelklick öffnen, um sie zu bearbeiten oder auszuführen.
2. Klicken Sie unterhalb der Anzeige der Überweisungen auf **Neue Überweisung**. Im Bildschirm **Überweisung bearbeiten** erfassen Sie die Angaben (Bild 4.17). Erforderliche Angaben sind farbig hinterlegt. Da Sie nun den langen Weg zu diesem Formular kennen, verraten wir Ihnen die Abkürzung: Mit den Tasten **Alt + U** kommen Sie aus dem gesamten Programm direkt hierher.
3. Wenn Sie mehrere Konten angelegt haben, wählen Sie im Feld **Persönliches Konto** das aus, von dem die Überweisung erfolgen soll.
4. Die Empfängerangaben werden gespeichert, wenn Sie das Häkchen bei **In Adressbuch übernehmen** set-



69

Mit einem Klick der rechten Maustaste öffnen Sie in allen Tabellen von Hibiscus das Kontextmenü mit weiteren Möglichkeiten. So können Sie beispielsweise im Adressbuch neue Adressen hinzufügen oder importieren.



TIPP

zen. Das Speichern bringt Ihnen mehrere Vorteile: Sie können bei zukünftigen Überweisungen die gespeicherte Bankverbindung einfach auswählen, indem Sie auf die drei Pünktchen neben dem Namenfeld klicken. Und Sie können im sogenannten Adressbuch zu jedem Empfänger Notizen erfassen oder alle Zahlungen von und an diesen Empfänger sehen.

5. Unter **Details** geben Sie mindestens eine **Verwendungszweck**-Zeile ein. Geben Sie schließlich den **Betrag** ein. Unter **Plugins > Hibiscus > Einstellungen** können Sie auf der Registerkarte **Grundeinstellungen** festlegen, dass Tausender-Trennzeichen angezeigt werden. Beachten Sie dort auch die Möglichkeit, ein **Limit** festzusetzen. Setzen Sie das Limit auf einen möglichst niedrigen Betrag als Schutz gegen Missbrauch und Tippfehler.
6. Zurück zum Überweisungsformular. Den **Textschlüssel** lassen Sie unverändert. Im Auswahlfeld **Auftragstyp** verbirgt sich die Möglichkeit, eine **Termin-Überweisung** zu erfassen. Den gewünschten Ausführungstermin geben Sie im Feld **Termin** an: Klicken Sie auf die drei Pünktchen, um die Kalenderanzeige zu öffnen.
7. Sind alle Angaben erfasst, können Sie die Überweisung entweder sofort über **Jetzt ausführen** an die Bank übermitteln oder für eine spätere Verarbeitung **speichern**.

The screenshot shows the 'Überweisungsformular' (transfer form) in the Hibiscus online banking interface. It is divided into several sections:

- Konto:** A dropdown menu for 'Persönliches Konto' with the text 'Bitte wählen...'.
- Empfänger:**
 - Name:** 'Karsten Siemer' with a small '...' button to the right.
 - Kontonummer:** A text input field.
 - BLZ:** '20050550' with the bank name 'Hamburger Sparkasse' to its right.
 - ☒ **In Adressbuch übernehmen**
- Details:**
 - Verwendungszweck:** 'Honorar PM 5/10'.
 - weiterer Verwendungszweck:** An empty text input field with a 'weitere Zeilen (0) ...' button to its right.
 - Betrag:** '234,00'.
 - Textschlüssel:** '[51] Überweisung' with a dropdown arrow.
 - Auftragstyp:** 'Termin-Überweisung' with a dropdown arrow.
 - Termin:** '01.07.2010' with a small calendar icon button to its right.
- Buttons:** At the bottom, there are four buttons: 'Zurück' (with a left arrow), 'Löschen' (with a trash icon), 'Jetzt ausführen...' (with a play icon), and 'Speichern' (with a floppy disk icon).

Bild 4.17 Das Überweisungsformular – hier eine Terminüberweisung

Umsätze und Kontoauszüge

Von den Banken werden in der Regel die Umsätze der zurückliegenden 90 Tage vorgehalten. Nach dem ersten Abruf sind also alle Umsätze dieses Zeitraums in Hibiscus einsehbar, mit längerer Nutzung wächst dieser Zeitraum – einer der Vorteile des Software-Banking gegenüber dem Online-Banking.



1. Zur Anzeige der Umsätze wählen Sie in der Navigation **Konten**. Doppelklicken Sie auf eine der vorhandenen Bankverbindungen.
2. Unterhalb der Anzeige der Konto-Details sehen Sie zwei Registerkarten. Hier werden standardmäßig die **Umsätze der letzten 30 Tage** tabellarisch angezeigt (Bild 4.18). Auf der Registerkarte **Saldo im Verlauf** wird der Saldenverlauf als Liniendiagramm über einen wählbaren Zeitraum dargestellt (Bild 4.19).
3. Um auch weiter zurückliegende Umsätze zu sehen, klicken Sie auf **Alle Umsätze anzeigen**.
4. In den tabellarischen Übersichten ändern Sie die **Sortierung** der Zeilen, indem Sie auf einen Spaltentitel klicken: Beim ersten Klick auf einen Spaltentitel wird die Tabelle nach diesen Werten aufsteigend sortiert, mit weiteren Klicks wechseln Sie zwischen auf- und absteigender Sortierung. Die aktuelle Sortierung wird durch einen kleinen Pfeil angezeigt.
5. Um Details einer Kontobewegung zu sehen, doppelklicken Sie auf die entsprechende Zeile der Tabelle. In der **Anzeige der Buchungsdetails** können Sie unter anderem **Notizen** eingeben oder die Buchung als **geprüft** kennzeichnen. Dieses Kennzeichen wird in der Übersichtsspalte **Tags** als Häkchen angezeigt.
6. Kontoauszüge finden Sie in der Navigation unter **Auswertungen**. Wählen Sie das Konto aus. Auf den weiteren Registerkarten können Sie Filterkriterien angeben und so beispielsweise einen bestimmten Betrag suchen oder ein Wort im Verwendungszweck.

#	Flags	Gegenkonto	Verwendungszweck	Datum	Betrag	Katego
91		VAT		28.05.2010	-43,00 EUR	
81				14.05.2010	-37,65 EUR	
66				03.05.2010	-117,14 EUR	
65				03.05.2010	-6,90 EUR	
76				10.05.2010	-25,00 EUR	
73				06.05.2010	-381,50 EUR	

31 Umsätze

Zurück Saldo und Umsätze abrufen Alle Umsätze anzeigen

Bild 4.18 Die Umsatzabfrage – der Pfeil im Spaltentitel zeigt die Sortierung an

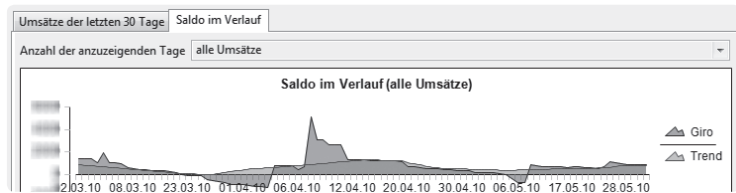


Bild 4.19 Auch grafische Auswertungen beherrscht Hibiscus

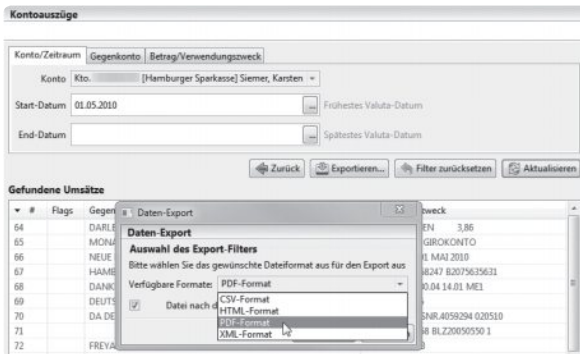


Bild 4.20 Kontoauszüge direkt als PDF ausgeben

- Die Kontoauszüge können in verschiedenen Formaten ausgegeben werden (Bild 4.20). Klicken Sie dazu auf **Exportieren**. Für den Druck empfiehlt sich das **PDF-Format**, für die Weiterverarbeitung in Excel das **CSV-Format**.

Auswertung nach Kategorien

Die weiteren Möglichkeiten von Hibiscus alias Jameica Banking werden Sie schnell selbst erkunden. Eine interessante Funktion muss aber noch erwähnt

werden: Die Tabelle unter **Auswertungen > Umsätze nach Kategorien** ist das ideale Mittel, um Ihre Ein- und Ausgaben auch über mehrere Konten hinweg im Blick zu behalten. Sie können auch mehrstufige, hierarchische Kategorien anlegen, beispielsweise eine Kategorie Kfz mit den Unterkategorien Sprit, Versicherung etc.

- Öffnen Sie das Kontextmenü (rechte Maustaste) der Kategorientabelle, um neue Kategorien anzulegen. Sie können für jede Kategorie Suchbegriffe für eine automatische Zuordnung der Umsätze angeben, durch Kommas getrennt. Über



URL



Hersteller von Banking-Software:

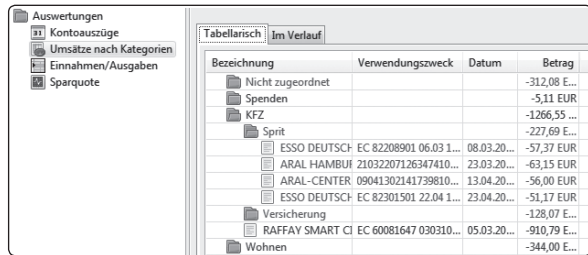
- www.alf-banco.de ▪ www.application-systems.de/bankx/
- www.gnucash.org ▪ www.med-i-bit.de
- www.lexware.de ▪ www.windata.de
- www.wiso-meingeld.de ▪ www.star.money.de
- http://services.starfinanz.de/smi/

Links zum Thema Hibiscus / Jameica Banking:

- www.java.com ▪ www.willuhn.de/products/hibiscus/
- www.vb-krautheim.de/projekt01/deutsch/informationen/onlinebanking/software/jameica_banking_und_jameica_suite.html
- hibiscus.berlios.de/doku.php ▪ www.heise.de/ct/projekte

die Auswahl **Art des Umsatzes** beschränken Sie Kategorien auf Ein- oder Ausgaben (Bild 4.21).

- Die Einzelzuordnung von Umsätzen zu Ihren Kategorien können Sie auch aus der oben beschriebenen Umsatzanzeige eines Kontos vornehmen. Dazu klicken Sie mit der rechten Maustaste auf die Zeile und wählen im Kontextmenü **Umsatz-Kategorie zuordnen**.



The screenshot shows a banking software interface. On the left is a sidebar menu with options: Auswertungen, Kontoauszüge, Umsätze nach Kategorien, Einnahmen/Ausgaben, and Sparquote. The main window has two tabs: 'Tabellarisch' (selected) and 'Im Verlauf'. Below the tabs is a table with columns: Bezeichnung, Verwendungszweck, Datum, and Betrag. The table contains several rows of transaction data, including 'Nicht zugeordnet', 'Spenden', 'KFZ', 'Sprit', 'ESSO DEUTSCH', 'ARAL HAMBURG', 'ARAL-CENTER', 'ESSO DEUTSCH', 'Versicherung', 'RAFFAY SMART CARD', and 'Wohnen'.

Bezeichnung	Verwendungszweck	Datum	Betrag
Nicht zugeordnet			-312,08 EUR
Spenden			-5,11 EUR
KFZ			-1266,55 EUR
Sprit			-227,69 EUR
ESSO DEUTSCH	EC 82208901 06.03 1...	08.03.20...	-57,37 EUR
ARAL HAMBURG	21032207126347410...	23.03.20...	-63,15 EUR
ARAL-CENTER	09041302141739810...	13.04.20...	-56,00 EUR
ESSO DEUTSCH	EC 82301501 22.04 1...	23.04.20...	-51,17 EUR
Versicherung			-128,07 EUR
RAFFAY SMART CARD	EC 60081647 030310...	05.03.20...	-910,79 EUR
Wohnen			-344,00 EUR

Bild 4.21 Eigene Kategorien zur Auswertung anlegen

Regieren Sie Ihr Geld

Gute Banking-Software bildet alle Facetten Ihrer Finanzen ab. Wenn Sie Ihr Geld professionell managen möchten, dann ist dies der richtige Weg. Im nächsten Kapitel lesen Sie, wie Sie Ihre Geldanlage online in den Griff bekommen.

Banking-Software
multibankfähig
Homebanking-Software Vergleich

Finanz-Software
sicher online

Girokonto online
Onlinebanking-Forum


WEB TAGS

4 5 6 7 8 9 10

DAS BÖRSENPARKETT IM ARBEITSZIMMER: GELDANLAGE ONLINE

Im globalen Finanzgeschehen läuft längst nichts mehr ohne Computer, im Gegenteil: Während ein menschlicher Aktienprofi mehrere tausend Geschäfte täglich abwickeln kann, erledigt ein Rechner im selben Zeitraum Millionen von Transaktionen. Der automatisierte Wertpapierhandel im Millisekundentakt ist längst eine nicht nur für Außenstehende schwer verständliche Realität. Schnelle Informationsverarbeitung und kurze Reaktionszeiten sind die Stärken des Computers, und das sind nun einmal auch gewinnbringende Faktoren im weltweiten Börsenspiel.

Diese Stärken können Sie sich auch als Privatanleger zunutze machen, wenn auch in bescheidenerem Maßstab. Und selbst wenn Sie Ihr sauer erspartes Geld gar nicht im Börsentrubel aufs Spiel setzen, sondern einfach nur sicher und bequem anlegen möchten, ist Ihr PC das dafür geeignete Hilfsmittel. Zumal der Weg vom Online- oder Home-Banking zur Online-Geldanlage nicht weit ist.

Wir können Ihnen hier keine Empfehlung für bestimmte Finanzprodukte oder Anlagestrategien geben. Von Ratgebern

dieser Art gibt es eine seit Jahren anhaltende Flut – in Form von Büchern und Zeitschriften, Newslettern und Internet-Angeboten – aus mehr oder weniger seriösen Quellen.

Der Anlageberater ist zwar verpflichtet, Sie redlich und professionell zu beraten und Sie ebenso auf Risiken wie auf Chancen hinzuweisen, doch dass auch Profis auf diesem Gebiet irren können, ist in den letzten Jahren schmerzhaft deutlich geworden. Letztlich bleiben es Ihr Geld, Ihre Gewinne und Ihre Verluste. Wenn Sie also Ihre Geldanlage gleich selbst managen oder nur mal vorsichtig ins Börsengeschehen hineinschnuppern wollen, brauchen Sie in jedem Fall Informationen und technische Hilfsmittel. Hierzu finden Sie im Folgenden einige, hoffentlich gewinnbringende Hinweise.

Geldanlage online – was spricht dafür

Fast jede Anlageart lässt sich von zu Hause bequem verwalten: Sparguth, Tagesgeld, Festgeld, Aktien, Fonds und

andere Wertpapiere, Devisen bis hin zum Goldkauf übers Internet.

Spar-, Tages- oder Festgeldkonten können Sie bei vielen Banken als Onlinekonten anlegen. Die Voraussetzungen entsprechen denen für ein Online-Girokonto. Sie können diese Konten entweder über die Webseiten der Bank (siehe Kapitel 3) oder mithilfe von Finanz-Software (siehe Kapitel 4) verwalten. In beiden Fällen profitieren Sie davon, dass Sie die oft günstigen Angebote der Direktbanken nutzen können.

Viele Direkt-, aber auch Filialbanken bieten bei der Eröffnung eines Online-Girokontos gleich ein attraktiv verzinstes Tagesgeldkonto mit an.

Möchten Sie mit Wertpapieren wie Aktien, Anleihen oder Fonds-Anteilen handeln, dann brauchen Sie zunächst ein Depot – dies ist ursprünglich ein Verwahrungsort für die Wertpapiere. Weil diese aber nicht physisch gehandelt werden, entspricht ein Depot eher einem speziellen Konto, auf dem der aktuelle Bestand geführt wird. Das können Sie selbstverständlich online selbst verwalten, also im Wesentlichen Kauf- und Verkauf-Orders erteilen, Bestände und Salden abfragen sowie Auswertungen und Berichte anzeigen. Der Handel mit Wertpapieren über das Internet wird auch als Online-Brokerage bezeichnet – ein Broker ist ein Wertpapierhändler.

Gold boomt in Krisenzeiten. Zwar schwankt auch der Goldpreis, doch zumindest hat man mit dieser Anlageform etwas Greifbares.

Ob Sie sich für Goldbarren zwischen einem oder 1.000 Gramm, für Münzen oder andere Edelmetalle entscheiden, auf den Online-Komfort müssen Sie auch bei dieser Anlageform nicht verzichten. Edelmetallhändler wie **pro aurum** funktionieren wie ganz normale Online-Shops.



TIPP

Vorteile

Die vier wichtigsten Vorteile des Online-Brokerage sind:

Kosten: Dies ist einer der größten Vorteile. Es gibt gebührenfreie Online-Depots, und die Gebühr pro Order (Transaktionsgebühr) ist hier ebenfalls oft deutlich geringer als bei klassischen Banken (siehe unten). Je geringer die Kosten, desto höher die Rendite. Aber auch bei einer klassischen Filialbank fahren Sie mit der Online-Variante beim Wertpapierhandel günstiger. Dies zeigen deutlich beispielsweise die Transaktionspreise einer großen Filialbank: Eine Transaktion bis 1.200 Euro kostet online 7,95 Euro, eine telefonische Order 10,95 Euro und der persönliche Filialbesuch mit Finanzberatung 20,95 Euro.

Komfort: Mit guter Finanz-Software oder in einem guten Online-Depot ist der Wertpapierhandel nicht schwierig. Sie erhalten hier aktuelle Börseninformationen, eine Auswahl der Handelsplätze und weitere technische Unterstützung und Hilfestellung zu den Optionen. Vielleicht noch wichtiger: Sie können Ihre Börsengeschäfte zu jeder Tageszeit an sieben Tagen der Woche erledigen, auch wenn die Order natürlich nur zu den Handelszeiten der Börse ausgeführt werden. Auch unterwegs mit Handy und Smartphone lassen sich Kurse abfragen oder Order erteilen (siehe Kapitel 6).

Kontrolle: Je mehr Banken bei Ihren Finanzgeschäften im Spiel sind, desto größer ist der Nutzen multibankfähiger Finanz-Software. Denn nur so haben Sie die Möglichkeit, alle Finanzen einschließlich Anlagekonten, Krediten, Bausparverträgen etc. gleichzeitig zu überblicken. Bestand und Wert Ihrer Depots können Sie jederzeit aktualisieren. Im Orderbuch können Sie alle zurückliegenden Käufe und Verkäufe nachvollziehen.

Zeitersparnis: Im Vergleich zu einem Besuch beim Bankberater oder einer telefonischen Kauf- und Verkauf-Order können Sie mit dem Online-Brokerage Zeit sparen. Wobei sich dieser Vorteil etwas relativiert, wenn Sie die Zeit zum Sammeln und Filtern der Informationen einrechnen.



Links zum Thema Börse und Online-Brokerage:

- www.bafin.de/cln_179/nn_723304/DE/Verbraucher/verbraucher__node.html?__nnn=true
- www.test.de/themen/geldanlage-banken/special/Investmentfonds-Grundlagen-fuer-Anleger-1160794-2160794/
- boersenspiel.faz.net/
- boersen.manager-magazin.de/spo_mmo/
- deutsche-boerse.com ▪ boerse.ard.de/ ▪ www.postbank.de
- www.cortalconsors.de ▪ www.onvista.de ▪ www.flatex
- www.direktbankvergleich.de ▪ www.tradegate.de
- www.proaurum.de

Nachteile

Die Nachteile des Online-Brokerage, oben schon angedeutet, hier noch einmal explizit:

Weniger Beratung: Ein Wertpapierdepot bei einer Filialbank ist zwar in der Regel teurer, dafür haben Sie mit dem Bankberater aber auch einen Profi auf Ihrer Seite, der Empfehlungen geben und die Flut der Informationen eindämmen kann. Wenn Sie auf eigene Faust Ihr Depot führen, müssen Sie selbst recherchieren und sich ein Urteil bilden.

Disziplin: Ein paar Mausklicks genügen, um Wertpapiere online zu handeln. Oft kommt es nicht so sehr darauf an, möglichst schnell zu reagieren, sondern im richtigen Moment zu zögern. Wie beim Onlineshopping kommt es sonst auch beim Wertpapierhandel leicht zu Impulskäufen. Hektisches Agieren ist jedoch gerade für den Privatanleger auf Dauer kein Erfolgsrezept. Lassen Sie sich nicht von der technischen Mühelosigkeit zu unbedachten Transaktionen verführen.

Sich online informieren und spielend lernen

In jedem Fall ist es ratsam, sich Grundkenntnisse über Anlageformen und insbesondere über den Wertpapierhandel anzueignen, bevor man mit echtem Geld sein Glück und Geschick versucht. Dazu empfehlen wir Informationsmaterial aus seriösen, neutralen Quellen wie der **BaFin**, der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht. Diese bietet auf ihrer Website Verbraucherbroschüren zum kostenlosen

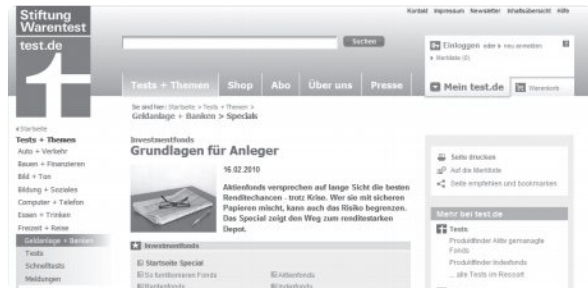


Bild 5.1 Nutzen Sie seriöse Informationsquellen im Web



Bild 5.2 Börsenspiel: Für Einsteiger und alte Hasen

Download an. Darin werden in knapper und verständlicher Form wichtige Hinweise zum Einstieg in den Wertpapierhandel gegeben. Die **Stiftung Warentest** (Bild 5.1) bietet ebenfalls umfassende Informationen sowie **PDF-Rechner**, mit deren Hilfe Sie beispielsweise Ihre Anlagestrategie prüfen können. Die Links finden Sie in der URL-Box dieses Kapitels.



Fokus: Börsenspiel

Zum Kennenlernen des Börsengeschäfts sind virtuelle Depots ideal. Hier können Sie ohne Risiko die so wichtigen Erfahrungen sammeln. Besonders spannend wird es, wenn Sie dabei in spielerischen Wettbewerb treten und Ihre Erfolge – oder Misserfolge – mit Anderen messen. Im Internet gibt es eine Reihe von Börsenspielen. Zu den beliebtesten gehört das Börsenspiel der FAZ unter <http://boersenspiel.faz.net> (Bild 5.2).

Die Teilnahme daran ist kostenlos und erfordert nur eine einmalige Registrierung mit Angabe einer E-Mail-Adresse. An diese Adresse erhalten Sie kurz darauf eine E-Mail mit Bestätigungslink. Anschließend können Sie sich einloggen und unter dem von Ihnen gewählten Benutzernamen ein Depot verwalten. Oder Sie legen gleich mehrere Depots an, um unterschiedliche Strategien durchzuspielen.

Als virtuelles Startkapital stehen Ihnen etwa 50.000 Euro je Depot zur Verfügung. Beim Kauf von Aktien und Optionsscheinen können Sie Limits setzen. Selbst Grundgebühren, Transaktionsgebühren und Limitgebühren werden in realistischer Höhe

berechnet, in Spielgeld selbstverständlich. Das Spiel läuft unbegrenzt. Vielleicht finden Sie Ihr Depot eines Tages auf einer der ersten Ranglistenseiten? Wenn Sie den Wettbewerb lieber im kleineren Rahmen austragen möchten, nutzen Sie die Möglichkeit, eigene Spielgruppen anzulegen. Verschiedene Anlagestrategien und andere Fragen rund um das Börsengeschehen können Sie im Börsenspielforum mit Gleichgesinnten diskutieren.



Bild 5.3 Die ARD im Internet: umfangreiche Börseninfos

Aktuelle Börsendaten im Internet

Es ist sehr einfach, im Internet das aktuelle Geschehen an den weltweiten Börsen und Märkten im Auge zu behalten. Die im Folgenden genannten Web-Adressen finden Sie in der URL-Box dieses Kapitels. Die großen Nachrichtoportale und Wirtschaftsmagazine bieten Wirtschaftsseiten mit minutengenauen Ticks und Charts zu allen wichtigen Indizes und Kursen sowie Nachrichten und Hintergrundberichten. Das umfangreiche Angebot von Spiegel online in Zusammenarbeit mit dem Manager Magazin ist einen Tipp wert. Registrierte Nutzer haben die Möglichkeit, dort ein Musterdepot anzulegen. Ebenfalls empfehlenswert ist das Web-Angebot der ARD mit ausführlichen Berichten (Bild 5.3). Und nicht zuletzt sind die Webseiten der Deutschen Börse ein Anlaufpunkt. Natürlich bieten auch die Banken selbst aktuelle Informationen im Internet an. Für Privatanleger informativ, übersichtlich und dabei sehr umfangreich ist beispielsweise das Angebot der Postbank. Dort finden Sie hilfreiche Zusatzdienste wie etwa eine Anlagentypbestimmung oder eine Analysensuche für Expertenempfehlungen. Viele Filial- und Direktbanken bieten Online-Brokerage als Ergänzung oder Bestandteil des Online-Banking an. Doch auf diesem Gebiet kommt noch die Konkurrenz der spezialisierten Online-Broker hinzu. Bekannte Vertreter sind OnVista Bank (Bild 5.4) und Cortal Consors. Die Webseiten dieser Online-Broker bieten auch für Nichtkunden sehr umfangreiche Informationen, Hilfen für Einsteiger und einige kostenlose Zusatzdienste. Auch hier können Sie kostenlos Musterdepots und Watchlisten verwalten.

OnVista

Hilfe | Kontakt | Newsletter | RSS

Kurse & Märkte | News & Analysen | Zinsen & Sparen | MyOnVista | OnVista Bank

Überblick | Depot | Watchlists | RealPush-Watchlist | MyMarket | Investorenbrief | Einstellungen

Startseite | Einstellungen | Freistellungsaufträge

Druckansicht

MyOnVista Depot

Depot-Bereiche: Herr Karsten Siemer | Depot wählen: DepotS | ANZEIGEN

Aktueller Bestand	Historie	News & Research	Analyse	Detaile
Normal	Normal	News	Gewichtung	Aktien
Kurz		Analysten-Empfehlungen	Steuern	Optionscheine
Eigene		Prognose		Fonds
				Zertifikate
				Anleihen

☐ aktuelle Ansicht als Standardansicht speichern

Wertpapier hinzufügen: GO

☐ Anzeige aktualisieren ☐ mehrere Wertpapiere hinzufügen

2 Wertpapiere in Depot "DepotS" (Treffer 1 - 2)

Stückzahl	Bezeichnung	WKN/ WP- Art.	Kaufkurs Betrag	Kurs aktuell (Börse)	± %	G / V Betrag heute ±	ges. ± %	Funktionen
20	K+S AKTIENGESELLSCHAFT RHASER-AKTEN O.N.	716208	29.500	37.490	+0,55	749.200	+154,20	
	AK	AK	595.900 (MUN)		+1,48%	+10,90	+25,92%	
30	SIEMENS AG NAMENS-AKTEN O.N.	723819	70.300	73,870	+0,03	2.216,100	+182,10	
	AK	AK	2.114.000 (FRA)		+0,04%	+0,90	+4,83%	
Summe aller 2 Positionen:			2.709,00			2.965,30	+256,30	

Bild 5.4 Musterdepot bei OnVista: kostenloser Übungsplatz

Fokus: Musterdepots und Watchlisten

Ein Musterdepot ist ideal zum Einstieg ins Online-Brokerage, aber auch begleitend zu Ihrem echten Depot. Wertpapiere kaufen und verkaufen Sie hier nur virtuell und



ohne Kosten. Ein Musterdepot simuliert ein echtes Depot mit allen Kosten und Gebühren. Das Prinzip ist dasselbe wie bei dem oben beschriebenen Börsenspiel: Sie handeln mit Aktien und anderen Wertpapieren an deutschen oder internationalen Börsenplätzen. Die sogenannte Performance, also den fiktiven Erfolg Ihrer Börsenaktivitäten, verfolgen Sie über beliebige Zeiträume, zum Beispiel in Form eines Charts.

Eine Watchlist ist eine einfache Variante des Musterdepots. Hier stellen Sie alle Wertpapiere, die für Sie grundsätzlich interessant sind, in übersichtlicher Form zusammen. So können Sie diese Werte wesentlich einfacher beobachten.

Der Weg zum Online-Depot

Mit Ihrem Depot können Sie zwar später jederzeit von einem Anbieter zu einem anderen wechseln. Einige Broker bieten Neukunden sogar eine kostenlose und verhältnismäßig komfortable Übernahme ihrer Depots an. Doch etwas Aufwand ist immer damit verbunden.

Recherche und ein Marktvergleich sollten Ihrer Entscheidung also in jedem Fall vorausgehen. Vergleichen Sie die Angebote Ihrer Hausbank oder anderer klassischer Filialbanken mit Direktbanken wie ING-DiBa oder comdirect und spezialisierten Online-Brokern wie OnVista Bank, flatex, Cortal Consors und anderen. Um den richtigen Anbieter zu finden, achten Sie auf:



- **Kostenfaktoren:** Die Gebühren für die Depotführung sind in der Regel verhältnismäßig gering. Es gibt auch kostenlose Depots. Schwerer wiegen die Spesen für Transaktionen. Diese sind abhängig vom Order-Volumen, vom Handelsplatz (deutsche oder ausländische Parkettbörse, Xetra), von der Anzahl der Order oder auch vom durchschnittlichen Volumen Ihres Depots. Achten Sie außerdem auf Mindestspesen und Limit-Gebühren.
- **Leistungen:** Vergleichen Sie, welche deutschen und internationalen Börsenplätze angeboten werden. Ist außerbörslicher Handel möglich? Wie groß ist die Anzahl der angebotenen Fonds?
- **Zusätzliche Konten:** Für den Wertpapierhandel benötigen Sie ein Girokonto als Verrechnungskonto. Das muss aber nicht bei derselben Bank bestehen. Bei ei-

nigen Banken können Sie zusätzlich zum Depotkonto ein Tagesgeldkonto mit attraktiven Konditionen führen.

- **Sicherheit:** Die meisten Anbieter nutzen neben dem passwortgeschützten Zugang ein TAN-Verfahren zur Absicherung einzelner Transaktionen. Andere beschränken sich auf einen Passwortschutz oder bieten keine weitere Sicherung an. Wenn

Sie Ihr Depot und Ihr Online-Girokonto bei derselben Bank führen, können Sie oft für beide dasselbe Sicherheitsverfahren nutzen.

Online-Brokerage ist zwar für kriminelle Hacker weniger interessant und damit weniger gefährdet, trotzdem sollten Sie für das Online-Brokerage alle Sicherheitsvorkehrungen treffen (siehe Kapitel 2 und 3). Auch Online-Depots wurden schon geknackt und missbraucht!



VORSICHT

Das Depot einrichten

Haben Sie sich für einen Anbieter entschieden, dann richten Sie das Depot in ähnlicher Weise ein wie ein Girokonto. Voraussetzung ist ein Verrechnungskonto, auf dem die Käufe, Verkäufe und Spesen gebucht werden. Dies kann Ihr ohnehin bestehendes Girokonto sein.

Die Depot-Einrichtung erfordert einen Identifikationsnachweis. Wenn Sie das Depot bei einer Filialbank einrichten möchten, führt deshalb der kürzeste Weg über den persönlichen Besuch einer Filiale. Bei Direktbanken oder Online-Brokern stellt der Anbieter im Internet ein Formular bereit, das Sie am Bildschirm ausfüllen und dann ausdrucken. Dazu gehört in der Regel ein **Postident-Coupon**, mit dem Sie zu einer Postfiliale gehen. Dort legen Sie Ihren Personalausweis oder Reisepass zur Identifikation vor. Der Postmitarbeiter füllt den Coupon aus, und Sie unterschreiben. Der Anbieter schaltet das Depot frei, nachdem der Antrag und der Coupon vorliegen.

Abgeltungssteuer und Freistellungsauftrag

Der Fiskus interessiert sich selbstverständlich für die Erträge, die Sie aus Ihrer Geldanlage erwirtschaften – ob es sich um Tages- oder Festgeldzinsen, Dividenden oder Verkaufsgewinne aus Fonds oder Aktien handelt. Auf diese Erträge fällt die Abgeltungssteuer an, die als sogenannte Quellensteuer direkt von der Bank abgeführt wird. Der Steuersatz liegt zurzeit (Juni 2010) bei 25 Prozent, dazu kommen noch Solidaritätszuschlag und Kirchensteuer.



Börsen-Ticker: Sie können im Fußbereich der StarMoney-Bildschirme einen Börsen-Ticker als Lauftext einblenden: Klicken Sie im Menü **Einstellungen** auf **Wertpapier**, und wählen Sie **Ticker anzeigen**.

(1.602 für Ehepaare) auch auf mehrere Banken verteilen. So profitieren Sie schon im laufenden Jahr vom Freibetrag und sparen sich im Folgejahr eventuell einigen Aufwand bei der Steuererklärung.

Im Online-Konto können Sie auch abfragen, welche Freistellung Sie bei dem jeweiligen Institut beantragt haben und wie viel davon bereits beansprucht wurden. Auch einige Banking-Programme unterstützen die Verwaltung der Freistellungsaufträge.

Im Rahmen Ihrer Steuererklärung können Sie einen steuerfreien Pauschbetrag geltend machen. Oder Sie erteilen bei der Bank oder beim Online-Broker einen Freistellungsauftrag für das laufende Jahr. Die Höhe der Freistellung ist variabel. Sie können also die steuerfreie Pauschale von derzeit 801 Euro pro Jahr

Depot und Geldanlage online

Nachdem Sie sich bei einem Anbieter registriert haben und Ihr Depot freigeschaltet worden ist, loggen Sie sich über dessen Website dort ein. Wie beim Online-Banking erledigen Sie hier alle Geschäfte über den Browser.

Alle Funktionen Ihres Online-Depots stehen Ihnen nach dem Einloggen über die Auswahlmenüs zur Verfügung. Dazu gehört in der Regel auch ein Verwaltungsbereich, in dem Sie Ihre Adressdaten pflegen, TAN-Listen anfordern, Angaben zum Verrechnungskonto machen oder Daten zum Freistellungsantrag sehen. Einige Anbieter erlauben auch die

Bild 5.5 Für eine Online-Order sind nur wenige Angaben nötig

individuelle Anpassung der Start- oder Übersichtsseite Ihres Depots. Bereiten Sie eine Kauf-Order gut vor. Sie benötigen mindestens folgende Daten:

Die **ISIN** oder **WKN** zur Identifizierung des Wertpapiers, die gewünschte **Stückzahl**, die **Börse** bzw. den **Handelsplatz**, die **Gültigkeit** der Order (tagesgültig oder bis zum Monatsletzten) sowie eventuelle Zusatzoptionen wie **Limit** oder **Stop Buy**. Wenn Sie diese Daten parat haben, ist eine Order über die Erfassungsmaske schnell erfasst.

Beispiel comdirect

Das Online-Brokerage ist bei fast allen Anbietern ähnlich aufgebaut – mit Unterschieden in der Übersichtlichkeit und im Funktionsumfang. Bei der comdirect sieht dies beispielsweise so aus:

1. Sie klicken auf den Menüpunkt **Order** und dann auf die Schaltfläche **Inlandsorder**. In der Order-Erfassungsmaske wählen Sie die Option **Kauf** (Bild 5.5).
2. Anschließend erfassen Sie wahlweise die sechsstellige WKN oder die 12-stellige ISIN des gewünschten Wertpapiers. Mit einem Klick auf das Lupensymbol zeigen Sie die aktuellen Daten des Wertpapiers in einem Zusatzfenster an. Im Feld **Stück** geben Sie die Anzahl an, im Feld **Börsenplatz** wählen Sie einen Handelsplatz aus. Geben Sie an, ob Sie **billigst** oder mit einem **Limit**, also bis zu dem Höchstkurs kaufen wollen. Sie können weitere Optionen einblenden und auswählen. Nun fehlt nur noch die Angabe, ob die Order nur für einen Handelstag (**tagesgültig**) oder bis zum Letzten des gewählten Monats (**ultimo**) gilt.
3. Klicken Sie auf **Weiter**, um die Order-Daten im Überblick zu sehen und zu prüfen (Bild 5.6).
4. Sie bestätigen den Auftrag durch Eingabe der abgefragten iTAN. Mit einem Klick auf **Freigeben** wird die Order ausgeführt.



83

INLANDSORDER ⓘ ⓘ

Max Mustermann
Kundennummer: 1111111 / BLZ: 20041111
Verfügbarer Betrag: **6.740,00 EUR**
Kontostand: **8.000,00 EUR**

TAN eingeben Schritt 1 2

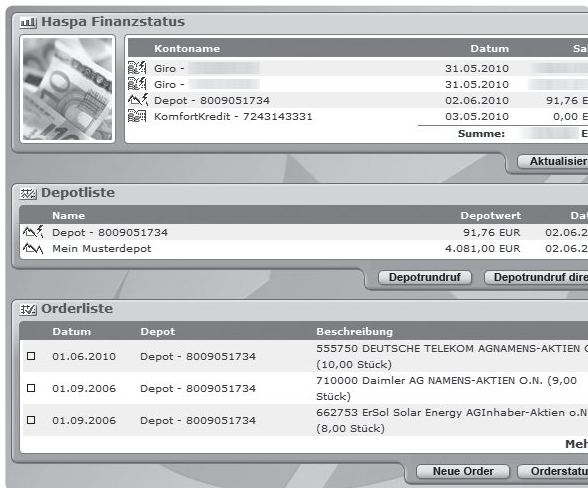
Inlandsorder	Kauf
ISIN/WKN	DE0008032004 / 803200
Bezeichnung	Commerzbank AG Inhaber-Aktien o.B.
Stück	100
Börse	Xetra
Limit	billigst
Orderzusatz	ohne Orderzusatz
Gültigkeit	tagesgültig
Handelscheinweis	ohne Handelscheinweis
Telefonnummer für Rückfragen	000/000000

Vorläufiger ausmachender Betrag
Für Ihre Order wird ein vorläufiger Wert von **EUR 1.718,00** disponiert.
Ihre Eingaben sind in Ordnung.
Bitte klicken Sie auf **Freigeben**, um Ihre Order zu bestätigen.

Freigabe durch iTAN mit der laufenden Nummer 36:

Abbrechen ⓘ **Zurück** **Freigeben** ⓘ

Bild 5.6 Bei comdirect bestätigen Sie die Order mit einer iTAN



Kontenname	Datum	Saldo
Giro -	31.05.2010	
Giro -	31.05.2010	
Depot - 8009051734	02.06.2010	91,76 EUR
KomfortKredit - 7243143331	03.05.2010	0,00 EUR
Summe:		

Name	Depotwert	Datum
Depot - 8009051734	91,76 EUR	02.06.2010
Mein Musterdepot	4.081,00 EUR	02.06.2010

Datum	Depot	Beschreibung
☐ 01.06.2010	Depot - 8009051734	555750 DEUTSCHE TELEKOM AG NAMENS-AKTIE (10,00 Stück)
☐ 01.09.2006	Depot - 8009051734	710000 Daimler AG NAMENS-AKTIE O.N. (9,00 Stück)
☐ 01.09.2006	Depot - 8009051734	662753 EriSol Solar Energy AG Inhaber-Aktie o.N. (8,00 Stück)

Bild 5.7 StarMoney-Übersicht mit Depot-Elementen

Geldanlage mit Finanz-Software

In Kapitel 4 haben Sie das Home-Banking am Beispiel der Finanz-Software StarMoney kennengelernt. Wenn Sie solche Finanz-Software ohnehin einsetzen, liegt es nahe, diese auch für Ihre Geldanlage und Depotverwaltung zu nutzen – auch und gerade dann, wenn Sie Depot- und Girokonten bei verschiedenen Banken haben. Die Wertpapierfunktionen von StarMoney sehen so aus: Auf der Übersichtsseite, die nach dem Programmstart angezeigt wird, sehen Sie im Abschnitt **Finanzstatus** die Salden aller Konten auf einen Blick, einschließlich Ihrer Depots.



1. Um Ihr Depot oder ein anderes Anlagekonto erst einmal einzurichten, klicken Sie unter **Neu** auf **Konto**. Unter den Rubriken **Anlegen** und **Sparen** finden Sie die hier relevanten Kontoarten. Ein Musterdepot können Sie jederzeit direkt in StarMoney anlegen und verwalten, unabhängig davon, ob Sie ein echtes Depot besitzen. Geben Sie die für die Kontoeinrichtung erforderlichen Angaben ein, und klicken Sie auf **Weiter**. Anschließend konfigurieren Sie wie beim Online-Konto das Sicherheitsmedium, hier in der Regel PIN/TAN.
2. Wenn das Depot in StarMoney eingerichtet ist, können Sie loslegen. Doch passen Sie vorher noch die Übersichtsseite an (Bild 5.7). Klicken Sie dazu auf **Einstellungen**. Aktivieren Sie im Abschnitt **Geldanlage** alle Elemente, die Sie für Ihr Online-Brokerage regelmäßig benötigen, beispielsweise Depotliste, Order-Liste und Wertpapiersuche. Im Feld rechts legen Sie die Reihenfolge fest. Speichern Sie schließlich die Einstellungen.
3. Die für das alltägliche Börsengeschäft wichtigen Funktionen finden Sie im Menü **Wertpapier**. Klicken Sie auf **Börseninformationen**, um aktuelle Marktdaten zu

erhalten. Diese werden automatisch online aktualisiert. Diese Börseninformationen funktionieren wie eine Internetseite: Klicken Sie auf die Links oder Menüpunkte oben rechts, um verschiedene Daten und Funktionen anzuzeigen.

4. Klicken Sie auf **Wertpapier > Depotliste**, um ein Depot zu öffnen, zu aktualisieren oder auszuwerten. Über die Schaltflächen **Kauf** und **Verkauf** am unteren Bildrand gelangen Sie in die Order-Erfassung.
5. Wählen Sie die **Orderart** aus. Im Feld **WP-Kennung** tragen Sie die WKN oder ISIN ein. Die Wertpapierbezeichnung können Sie online suchen, sofern dies von der Bank unterstützt wird.
6. Im nächsten Schritt klicken Sie auf das Feld **Börsenplatz**. Wählen Sie aus der Liste über der Maske den Börsenplatz aus. Geben Sie nun die weiteren Order-Daten ein. Oberhalb der Maske werden jeweils Hilfestellungen zum jeweiligen Feld gegeben (Bild 5.8).
7. Sind die Angaben vollständig, klicken Sie auf **Weiter**. Die Daten werden noch einmal zur Prüfung angezeigt. Klicken Sie erneut auf **Weiter**, um die Order zu senden. Dabei werden gegebenenfalls erforderliche Angaben für das Sicherheitsverfahren abgefragt.

Bild 5.8 Die Order-Maske bietet Hilfetexte und Auswahllisten

Börse und PC – ein ideales Team

Ob Online-Brokerage das Richtige für Sie ist, hängt letztlich davon ab, welche Anlagestrategie Sie verfolgen und wie aktiv Sie das tun. Aber auch die Antwort auf diese Fragen finden Sie leichter mit dem PC, zum Beispiel durch ein Musterdepot oder Börsenspiel.



Mit dem Handy ins Internet, das gibt es schon lange. Allerdings war der Nutzwert in früheren Jahren deutlich eingeschränkt. Das lag vor allem an der Technik: Kleine Displays, langsame, oft kostspielige Datenverbindungen und die geringe Rechenleistung der Geräte schränkten die Möglichkeiten ein. Entsprechend dünn war das Angebot an speziellen Webseiten oder mobilen Diensten. Doch die Entwicklung hat ein rasantes Tempo angenommen, vorangetrieben vor allem durch den Erfolg des iPhone seit 2007. Inzwischen konkurrieren viele Hersteller und einige Betriebs-

systeme um die Gunst der Anwender. Die Phantasie der Entwickler sogenannter Apps – der Programme für diese Geräte – kennt keine Grenzen.

Mobile-Banking ist im Kommen

Heute sind Smartphones (Bild 6.1) Alleskönner und technologische Wunderwerke – mit entsprechenden Preisen. Kein Wunder, dass sich auch die Banken schnell diesem schnell wachsenden Segment angenommen haben.

Mobile-Banking heißt das Online-Banking mit Smartphone oder Handy. Keine Publikumsbank kann es sich mehr leisten, diesen Bereich zu vernachlässigen. Das gilt besonders für Direktbanken wie comdirect, netbank, DKB, 1822direkt und andere. Diese, aber auch fast alle klassischen Filialbanken bieten mittlerweile besondere Kontozugänge für die mobile Nutzung. Meist handelt es sich dabei um Webseiten, die in der Grafik und im Funktionsumfang für die mobilen Browser optimiert wurden.

Mobile-Banking ist aber auch ohne Browser über spezielle Banking-Apps möglich – das mobile Gegenstück der

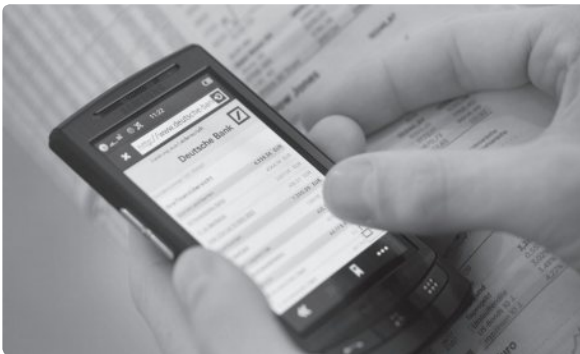


Bild 6.1 Banking auf dem Smartphone

Finanz-Software, die wir in Kapitel 4 vorstellen. Banking-Apps bieten zusätzlichen Komfort und sind für alle populären Smartphone-Systeme erhältlich, ob iPhone, Android, Windows Mobile, BlackBerry oder Symbian. Beim Warten auf die Straßenbahn schnell den Finanzstatus abfragen oder im Café einige Überweisungen erledigen, das ist schon fast alltäglich. Aber sogar unterwegs Aktienkurse zu verfolgen und Wertpapiere zu kaufen oder zu verkaufen, ist ohne Weiteres möglich.

Neben diesen klassischen Banking-Funktionen und den dazu unerlässlichen Sicherheitshinweisen stellen wir Ihnen in diesem Kapitel aber auch eine Auswahl der weiteren Apps rund um das Thema Geld und Finanzen vor. Eine kleine Auswahl, denn wie gesagt: Die Phantasie der App-Entwickler kennt keine Grenzen.



Bild 6.2 Simulator SE

Banking über mobile Webseiten

Theoretisch kann zwar das ganz normale Online-Banking der Banken mit einem Smartphone genutzt werden, weil diese oft über vollwertige Browser verfügen. Allerdings ist das auf den meisten Geräten immer noch zu unkomfortabel und verursacht zudem zu viel teuren mobilen Datenverkehr. Spezielle Kontozugänge für den mobilen Internet-Browser sind deshalb grafisch und funktionell auf das Wichtigste reduziert. Alles, was Sie dazu brauchen, ist:

- ein internetfähiges Smartphone oder Handy mit Browser und einen Datentarif
- einen Mobile-Banking-Zugang zu Ihrer Bank
- ein Konto mit freigeschaltetem Online-Banking und geeignetem Sicherheitsverfahren

Einen guten Eindruck vom Mobile-Banking auf einem Handy vermittelt Ihnen der Mobile-Simulator. Hier werden einige Handy-Modelle im Browserfenster simuliert – die Links und Telefontasten lassen sich mit der Maus bedienen. Bild 6.2 zeigt den Saldo und das Menü auf einem Sony Ericsson K750i. Bild 6.3 zeigt die Eingabemaske für die Geldautomatensuche auf einem Nokia N70.



Bild 6.3 Simulator N70

Wohin mit den TANs?

Der letzte ist der springende Punkt: das geeignete Sicherheitsverfahren. Die meisten Banken setzen hier auf PIN/TAN. Zum Einloggen in den Mobile-Banking-Bereich wird in jedem Fall die PIN benötigt. Das Abfragen der Kontosalen und -umsätze ist auch ohne TAN möglich. Für Überweisungen, Aktienkäufe und andere Transaktionen ist aber eine TAN erforderlich. Die meisten Banken verwenden auch hier das iTAN-Verfahren, das heißt, es wird eine bestimmte TAN von der nummerierten Liste abgefragt. Beim Mobile-Banking bringt das neben der höheren Sicherheit leider einen großen Nachteil mit sich: Da es kaum möglich ist, die gesamte TAN-Liste auswendig zu lernen, muss diese mitgeführt werden. Damit geht wiederum ein größeres Risiko einher, da die Liste unbemerkt verloren gehen oder etwa fotografiert werden könnte. Es ist technisch möglich, die TAN-Liste mit starker Verschlüsselung auf dem Smartphone selbst zu speichern. Die App iOutBank für Mobile-Banking auf dem iPhone bietet sogar eine verschlüsselte Speicherung der iTAN-Liste in einer Datenbank und eine automatische Eingabe bei Transaktionen an. Auch andere Apps erlauben das verschlüsselte Speichern sensibler Daten auf dem Gerät. Dagegen spricht allerdings, dass viele Ban-

ken eine Speicherung der TANs auf dem mobilen Gerät in den Geschäftsbedingungen untersagen und bei Verlust oder Missbrauch die Haftung ausschließen.

Trotz seines Namens hilft auch das mobileTAN-Verfahren (siehe Kapitel 1) nicht aus diesem Dilemma. Dieses Verfahren ist nur dann sicher, wenn die TAN auf ein Handy als zweiten Kanal gesendet wird. Erfolgen Banking und Empfang der TAN-SMS auf demselben Gerät, ist die ansonsten hohe Sicherheit ausgehebelt. Da in der Regel kein zweites Handy mitgeführt wird, ist das mobileTAN-Verfahren also gerade für Mobile-Banking keine sichere Lösung. Deshalb schließt zum Beispiel die Postbank dieses Verfahren für das Mobile-Banking aus, obwohl sie es für Überweisungen ab 1.000 Euro herkömmlichen Online-Banking sogar vorschreibt.

HBCI-Verfahren mit Chipkarte schließlich finden im Mobile-Banking kaum Verwendung, weil herkömmliche Kartenlesegeräte weder mobil noch anschlussfähig sind.

So haben Sie letztlich beim Mobile-Banking die Wahl zwischen einer Einschränkung der Funktionalität oder der Sicherheit – oder Sie nehmen ein größeres Haftungsrisiko in Kauf. Falls Sie Ihre TAN-Liste mitführen, gilt wie immer: sicher und getrennt von der PIN aufbewahren!



Bild 6.4 comdirect mobil

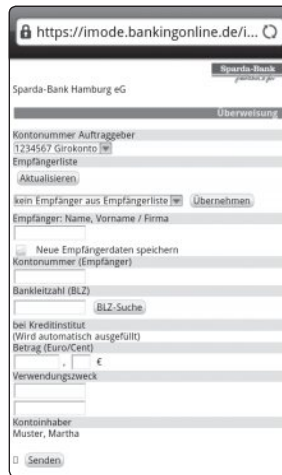


Bild 6.5 Sparda-Bank mobil



Bild 6.6 Haspa mobil

Beispiele für mobiles Online-Banking

Web-Dienste, die für mobile Geräte optimiert sind, erkennen Sie meistens an einer Web-Adresse, die mit **mobile...**, **mobi...** oder **m...** beginnt oder endet. Die genaue Web-Adresse des Mobile-Banking-Zugangs erfahren Sie bei Ihrer Bank. Diese Seiten sind überwiegend einfach gestaltet. Viele Angebote sind auf Handy-Displays mit einer Auflösung von 320 x 240 Bildpunkten optimiert. Wenn Sie ein Smartphone mit einer höheren Auflösung einsetzen, ist die Schrift zunächst sehr klein. Diese Smartphones verfügen aber über eine Zoom-Funktion, zum Beispiel durch Aufziehen des Bildes mit zwei Fingern auf einem Touchscreen.

Die Navigation zu den einzelnen Funktionen erfolgt über einfache Linklisten. Die Eingabemasken sind in der Regel auf das Wesentliche beschränkt und weitgehend selbsterklärend. Die Funktionalität variiert von Bank zu Bank. In einigen Fällen sind die Angebote auf die Umsatzabfrage der Konten beschränkt. Einige Banken stellen aber auch den gesamten Leistungsumfang des Online-Banking bereit: Umsatzabfrage, Überweisung, Depotverwaltung mit mobilem Brokerage (siehe Kapitel 5), Daueraufträge anlegen oder bearbeiten, iTAN-Listen anfordern oder sperren, Mitteilungen senden oder empfangen bis hin zur Geldautomatensuche in der Umgebung.



In Ergänzung zum mobilen Banking bieten viele Institute einen SMS-Service an. Nach Anmeldung für diesen meist kostenpflichtigen Service erhält man zum Beispiel täglich oder wenn neue Buchungen vorliegen, eine SMS mit den aktuellen Kontosalen.

Die Bilder 6.4 bis 6.6 zeigen typische Seiten im Mobile-Banking, wie sie sich auf einem Smartphone darstellen. Ein wichtiges Sicherheitsdetail ist in allen drei Bildern zu sehen: Auch beim Mobile-Banking muss die Verbindung zum Bankrechner ab der Log-in-Seite verschlüsselt sein. Wie beim Online-Banking ist dies am **https://** statt **http://** in der Adresszeile zu erkennen.

Bei einigen Banken können Sie das Mobile-Banking über Testkonten mit Beispieldaten ausprobieren (siehe URL-Box).

Banking mit Apps

Eine Banking-App ist so etwas wie die Smartphone-Variante der im vierten Kapitel vorgestellten Finanz-Software. Wenn Sie Ihren Rechner im Handy-Format regelmäßig für Finanztransaktionen nutzen, ist dies die komfortablere Alternative zu den oben vorgestellten mobilen Webseiten.

Eine Banking-App installieren Sie einmal auf Ihrem Smartphone. Wie Sie dazu vorgehen, hängt vom Betriebssystem Ihres Smartphones ab. Besonders einfach ist die Installation etwa auf einem iPhone über iTunes oder auf einem Android-Smartphone über den Android-Market.

Gute und ausgereifte Banking-Apps gibt es für alle gängigen Systeme. Hier eine Auswahl, in Klammern sind die unterstützten Smartphone-Systeme angegeben:

- Subsembly Banking Mobile (Windows Mobile)
- iOutBank (iPhone)
- iControl (iPhone)
- S-Banking (Android, BlackBerry, iPhone, Symbian/Nokia, Windows Mobile)

Übersicht auf kleinen Displays

Auf wenig Platz die wichtigsten Informationen und Funktionen unterzubringen, ist eine Kunst, die ein App-Entwickler beherrschen muss. Bei allen oben genannten

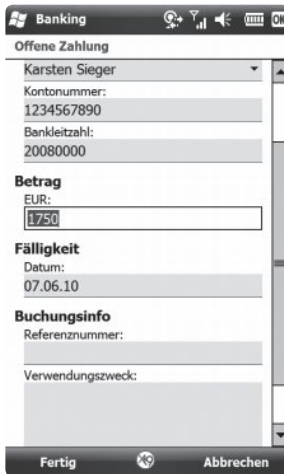


Bild 6.7 Subsembly Banking

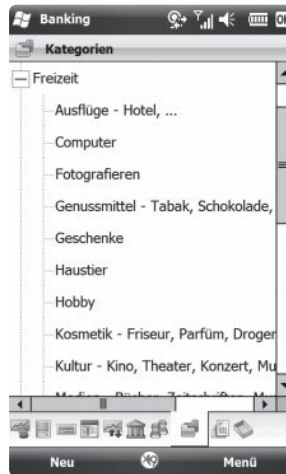


Bild 6.8 Budget-Kategorien



Bild 6.9 iControl Übersicht

Banking-Apps ist das gut gelungen. Wie bei allen Banking-Apps beschränken sich die Eingabemasken auch bei Subsembly Banking Mobile auf das Wesentliche (Bild 6.7). Die TAN-Eingabe erfolgt über die eingeblendete Systemtastatur. Subsembly bietet einen großen Funktionsumfang. Unter anderem werden sogar mehrstufige Kategorienlisten für Ihre persönliche Budget-Übersicht mitgeliefert (Bild 6.8).

iPhone-Nutzer haben die Qual der Wahl. Mit iOutBank und iControl stehen zwei ansprechend gestaltete Apps mit großem Funktionsumfang zur Wahl. iOutBank etwa unterstützt Terminüberweisungen, Lastschriften und die verschlüsselte Speicherung von TAN-Listen.

Ob die verwendeten Sicherheitsverfahren zu Ihrer Bank passen, können Sie auf der Website von iOutBank schnell anhand der Bankleitzahl prüfen. iControl (Bild 6.9) bietet ebenfalls einen beachtlichen Funktionsumfang. Auch hier gehören eine Budgetverwaltung mit grafischer Auswertung und eine TAN-Listen-Verwaltung dazu. Dokumente wie PDFs können sicher verschlüsselt abgelegt werden. Alle wichtigsten Zahlungsarten werden angeboten, auch PayPal-Konten werden unterstützt.



Bild 6.10 Anmeldepasswort



Bild 6.11 S-Banking-Optionen

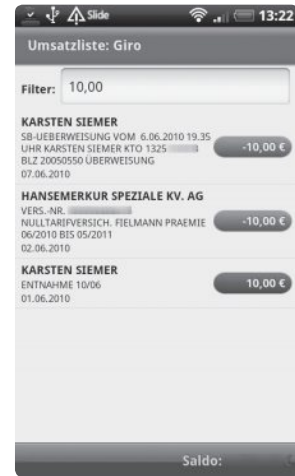


Bild 6.12 Umsatzliste, Filter



S-Banking einrichten und nutzen

S-Banking, die günstigste der genannten Anwendungen, bietet aber auch weniger Funktionen. Am Beispiel von S-Banking, hier auf einem Android-Smartphone, sehen Sie nun, wie einfach mobiles Banking mit einer App ist – von der Einrichtung bis zur Überweisung.



1. Nach der Installation starten Sie S-Banking über das Programmsymbol.
2. Beim ersten Aufruf stimmen Sie den Lizenzbestimmungen zu. Anschließend geben Sie ein Zugriffspasswort für die App zweimal ein. Das kann eine beliebige Zeichenfolge sein. Dies ist ein Startkennwort für die App (Bild 6.10), geben Sie hier also nicht Ihre Banking-PIN ein!
3. Geben Sie die **Bankleitzahl** und anschließend die **Einwahlkontonummer** Ihres Online-Kontos ein. Dies ist die Kontonummer, für die Sie das Online-Banking freigeschaltet haben. Bestätigen Sie den Abruf der Kontodaten durch Eingabe Ihrer **PIN**. Ihre Konten und Kontendaten bei dieser Bank werden an das Smartphone übermittelt. Für die anschließende Aktualisierung ist die erneute Eingabe der PIN erforderlich.

4. Die Schritte 2 und 3 sind nur einmal erforderlich. Sie können jederzeit weitere Konten bei anderen Banken hinzufügen: **Menütaste > neues Konto**.
5. Sie können festlegen, dass zukünftig bei jedem Programmstart ein Kontenrundruf erfolgt. Das heißt, dass die Kontosalen automatisch aktualisiert werden. Diese und weitere Optionen (Bild 6.11) erreichen Sie über **Menütaste > Einstellungen**.
6. Wählen Sie in der Kontenübersicht ein Konto aus. Sie sehen nun die Liste aller Umsätze (Bild 6.12). Im Feld **Filter** können Sie einen Begriff eingeben, um nur bestimmte Umsätze anzuzeigen. Gefiltert wird nach Empfänger, Betrag oder Verwendungszweck. Löschen Sie den Filterbegriff, um wieder alle Umsätze anzuzeigen.
7. Für eine neue Überweisung wählen Sie **Menütaste > Überweisung**. Geben Sie die **Empfängerdaten**, den **Betrag** und **Verwendungszweck** ein. Wenn Sie **Vorlagen** gespeichert oder angelegt haben, können diese Daten (außer den Betrag) über **Menütaste > Vorlage** übernommen werden.
8. Anschließend werden **PIN** und **TAN** abgefragt (Bild 6.13). Mit dem Bestätigen der TAN wird der Überweisungsauftrag übermittelt.
9. Schließen Sie S-Banking aus der Kontenübersicht über **Menütaste > Beenden**.



Bild 6.13 Überweisung

Börse unterwegs

Hier ist nicht die gute alte Geldbörse gemeint, sondern der Wertpapierhandel: Aktien- und Devisenkurse checken, Kauf- oder Verkauf-Order absenden – vom Handy oder Smartphone aus heißen diese Anwendungen Mobile-Brokerage, bei der Postbank mBrokerage.

Zwar sind es wohl eher die Finanzprofis, die jederzeit und an jedem Ort den heißen Draht zur Börse brauchen, doch sind diese Möglichkeiten auch für Otto Normalanleger nutzbar. Mit den oben genannten Banking-Apps können Sie zwar Ihr Wertpapierdepot anzeigen und aktualisieren, sofern diese Funktion von der Bank unterstützt wird. Wertpapiere und Devisen kaufen oder verkaufen geht auf diesem Weg nur bei wenigen Brokern.

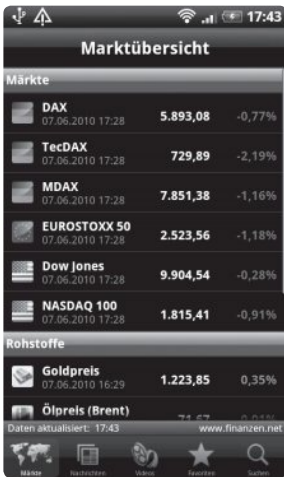


Bild 6.14 App finanzen.net

diese Funktion wichtig ist, wählen Sie gegebenenfalls einen anderen Anbieter, auf den Sie Ihr Depot übertragen (siehe Kapitel 5). Wenn Sie sich dagegen nur auf dem Laufenden halten und

Deshalb sind Sie für diese Funktionen auf die speziellen Web-Angebote für mobile Endgeräte verwiesen. So bietet zum Beispiel die Hamburger Sparkasse eine spezielle Eingabemaske für sogenannte WP-Order im mobilen Banking.

Aber nicht alle Banken stellen diese Funktionen in ihren Webseiten für mobile Endgeräte bereit. Erkundigen Sie sich bei Ihrer Bank nach Mobile-Brokerage. Wenn Ihnen

unterwegs die aktuellen Aktien- oder Devisenkurse verfolgen möchten, dann können Sie auf komfortable Apps zurückgreifen.

Eine davon stellt der Anbieter des Web-Dienstes finanzen.net kostenlos für iPhone, BlackBerry und Android bereit. Die Startseite der App finanzen.net zeigt eine Marktübersicht mit dem aktuellen Stand der wichtigen Indizes wie DAX, Dow Jones, außerdem Gold- und Ölpreise und einige Devisenkurse (Bild 6.14). Für den DAX zum Beispiel können Sie sich die aktuellen Tops und Flops anschauen. Wenn Ihr Smartphone über einen Rotationssensor verfügt, können Sie sogar zwischen verschiedenen Charts wählen (Bild 6.15) – dazu drehen Sie in der Detailsicht eines Wertpapiers oder Index einfach um 90 Grad. Aktuelle Börsennachrichten werden übersichtlich bereitgestellt und in einer auf das Display abgestimmten Größe angezeigt. Sogar Börsenvideos der dpa-AFX können Sie betrachten – fast live vom Börsenparkett. Unter dem Menüpunkt Favoriten können Sie schließlich ein eigenes Portfolio der Werte zusammenstellen, die Sie im Auge behalten möchten. Dies ist nur ein Beispiel für eine Vielzahl von Apps dieser Art, die für alle Systeme verfügbar sind. Schauen Sie mal nach dem Begriff „Aktienkurse“ in Ihrem App-Markt.



Bild 6.15 Chart-Funktion als Kipp-Effekt

Sicherheitsregeln für mobile Finanzgeschäfte

Das Thema Sicherheit zieht sich wie ein roter Faden durch alle Kapitel dieses Buchs. Grundsätzlich gelten für das Mobile-Banking dieselben Regeln wie für das Online-Banking.

Es kommen jedoch einige besondere Aspekte hinzu. Folgende Verhaltensregeln sollten Sie speziell bei mobilen Geldgeschäften beherzigen:

- ❑ Nur **Apps aus vertrauenswürdiger Quelle** installieren
- ❑ **Updates** für Apps und das Smartphone sofort installieren, sobald Ihnen diese vorliegen
- ❑ Wenn möglich, das Smartphone mit **Zugangsschutz** (Sperr-Code) versehen
- ❑ Für Windows Mobile ist die Installation einer **Antivirensoftware** sinnvoll
- ❑ **Keine Bankgeschäfte über öffentliche WLAN-Netze abwickeln**
- ❑ **Bluetooth deaktivieren**
- ❑ **MMS-Nachrichten** (Multimedia Messaging) im Zweifelsfall nicht öffnen, auch nicht wenn diese von Ihrem Mobilfunkanbieter stammt
- ❑ Auf **Verschlüsselung** der Banking-Websites achten (https:// und Zertifikat)
- ❑ Bei **Eingabe der PIN** darauf achten, dass Ihnen dabei niemand auf die Finger schaut
- ❑ Für **Passwörter** und andere Zugangsdaten gegebenenfalls einen Passwort-Safe wie KeePass verwenden (siehe unten).



Fokus: Passwörter und anderes sicher speichern

KeePass ist ein Passwort-Safe. KeePass gibt es aber nicht nur für Ihren PC, wie in Kapitel 2 erwähnt, sondern auch in speziellen Versionen für alle wichtigen Smartphone-Systeme (siehe URL-Box). Damit speichern Sie stark verschlüsselt zum Beispiel Ihre Passwörter für eBay, Amazon, PayPal, Kreditkartenkonten etc. Sie brauchen sich dann nur ein Passwort zu merken. Speziell für das Mobile-Banking werden ebenfalls Datensafe-Apps angeboten, zum Beispiel Subsembly Wallet Mobile mit TAN-Verwaltung.



Weitere Apps rund ums Geld

Smartphones werden oft als Schweizer Messer unter den technischen Geräten bezeichnet – Alleskönner. Die Vielfalt der nützlichen, kleinen Anwendungen ist verblüffend. Hier eine Auswahl interessanter App-Ideen für Ihre Finanzen. In Kapitel 10 finden Sie außerdem Hinweise zur Bearbeitung von Excel-Dateien auf Ihrem Smartphone.

Private Budgetverwaltung: Einnahmen und vor allem Ausgaben im Überblick zu behalten und nach Kategorien auszuwerten, das Monatsbudget zu kontrollieren, für diese Zwecke gibt es eine Vielzahl von Apps. Der Bedarf scheint groß zu sein. Dazu gehören, unter vielen anderen, iXpense oder MoneyBook für das iPhone, MoneyManager oder jaavoMoney für Android.

Wer schuldet was: Leihen oder verleihen Sie häufig Geld, Bücher, CDs oder Salatschüsseln? Ehrensache, dass diese „Schulden“ beglichen werden. Wenn Sie den Kopf von diesen Dingen freihalten möchten, nutzen Sie eine dieser Apps.

Geldautomaten in der Nähe: Dieser Service ist bei vielen Umgebungsdiensten integriert, etwa bei **klickTel** oder dem **Branchenbuch**. Er gehört auch zum Mobile-Banking-Angebot einiger Banken: einfach den Standort eingeben oder per GPS ermitteln und auf der Karte den nächsten Geldautomaten Ihrer Cashgroup anzeigen lassen.



Hier sind die Links zu den Demokonten:

- <https://pda.1822direkt.com>
- www.Sparda-Bank-Hamburg.de/mobil.html
- <https://secure.deutsche-bank.de/pbc/trxmdemokonto/loginpin/goto.do>

Der Link zum Postbank Mobile Simulator:

- www.postbank.de

Und Apps finden Sie hier:

- www.finanzen.net/smartphones
- subsembly.com/de/subbanking.html
- www.starmobi.de/?id=mobile-banking-apps
- icontrol.app4.mobi
- www.ioutbank.de

Trinkgeldrechner: In Deutschland sollte das Ausrechnen des Trinkgelds zwar kein Problem darstellen, aber in anderen Ländern herrschen oft andere Gepflogenheiten. In diesen Fällen hilft eine dieser Apps.

PayPal: Ihr PayPal-Konto (siehe Kapitel 7) können Sie mit einer App verwalten, die für iPhone, Android und BlackBerry verfügbar ist. Um Geld zu übertragen, benötigen Sie nur die E-Mail-Adresse des Empfängers. Mit der Funktion **Bump** können Sie Geld oder Adressdaten auf ein anderes Smartphone übertragen, indem Sie und der Empfänger die Geräte leicht gegeneinander stoßen.

Nettolohnrechner: Wie viel Netto bleibt mir ungefähr von dem Brutto Gehalt, das mir im Einstellungsgespräch angeboten wurde? Solche Fragen können Sie mithilfe einer Lohnrechner-App noch im Treppenhaus beantworten.

Post mobil: Wenn Sie trotz Smartphone noch Briefe schreiben, können Sie diese zumindest elektronisch frankieren. Die App sagt Ihnen auch gleich, wo der nächste Briefkasten ist und wann der Brief ankommt.

Steuer App: Sogar Ihre Steuererklärung oder zumindest einen ersten Check können Sie mit Ihrem iPhone unterwegs erledigen. Vielleicht reicht die Rückzahlung ja für eine Urlaubsverlängerung?

Fahrtenbuch: Ein Fahrtenbuch ist kein Vergnügen – eigentlich nahe liegend, es gleich elektronisch im Smartphone zu führen. Doch Achtung, das Finanzamt erkennt dies möglicherweise nicht an.

Spielerisches Banking

Viele der Anwendungen für Smartphones haben etwas Verspieltes. Das gilt auch für manche Banking-Funktion. Doch spricht das nicht dagegen, sich darauf einzulassen, solange man bei allem Spiel die nötige Vorsicht walten lässt.



BEZAHLSYSTEME: WELTWEIT SCHNELL UND SICHER ZAHLEN

Bevor wir uns im achten Kapitel dem Onlineshopping widmen, soll vorab eine wichtige Frage geklärt werden: Wie kann man auf elektronischem Wege sicher, komfortabel und schnell bezahlen? Im Misstrauen gegenüber Zahlungsverfahren liegt oft noch eine Hemmung für Online-Geschäfte aller Art.

Wie wichtig diese Frage sowohl für Käufer als auch für Anbieter im weltweiten Online-Handel ist, lässt sich auch an der Vielzahl der Systeme und Verfahren ablesen, die es inzwischen gibt. Wenn Sie häufig im Internet ein- oder verkaufen, werden Sie mit verschiedenen Bezahlssystemen in Berührung kommen. Denn der Anbieter entscheidet, welche Zahlungsverfahren er akzeptiert. Deshalb geben wir im Folgenden zunächst einen Überblick der wichtigsten Zahlungsmethoden.

Bezahlssysteme für das Internet

Internet-Shops bieten in der Regel verschiedene Zahlungsweisen an. Meis-

tens können Sie wählen, manchmal nur zustimmen oder ablehnen. Bei der Beurteilung eines der angebotenen Verfahren zählen für Sie als Käufer eigentlich nur drei Kriterien: Sicherheit, Komfort und Kosten. Vorab sei schon verraten: Lastschrift und Kreditkarten sind am weitesten verbreitet und schneiden in diesen Disziplinen recht gut ab (dazu später mehr).

Aber die Anbieter von Bezahlssystemen sind in der Regel privatwirtschaftliche, profitorientierte Unternehmen. Wie vertrauenswürdig sind diese?

Auf ausreichende Sicherheit weisen zunächst Prüfungen und Zertifikate von unabhängiger Seite hin. Da ist vor allem das Zertifikat „Geprüftes Zahlungssystem“ zu nennen, das vom TÜV Saarland ausgegeben wird.

Einen wichtigen Hinweis auf die Qualität eines Bezahldienstes liefert außerdem dessen Verbreitungs- und Bekanntheitsgrad. Der elektronische Geldtransfer ist ein sensibles Geschäft. Fälle von Missbrauch oder mangelndem Datenschutz sprechen sich online sehr schnell herum. Keiner der großen Anbieter von

Bezahldiensten kann es sich leisten, seinen guten Ruf und damit das Vertrauen der Anwender zu verlieren.

In einschlägigen Internet-Foren beispielsweise werden Sie dennoch nicht nur positive Erfahrungsberichte zu den bekannten Diensten finden. Je häufiger ein Verfahren genutzt wird, desto mehr Kritik zieht es auf sich. Unsere Empfehlung: Nehmen Sie die Kritik ernst, aber lassen Sie sich nicht verrückt machen.

PayPal

PayPal (Bild 7.1) gehört zum Online-Auktionenhaus eBay und wird dort bei Käufern, Verkäufern und besonders bei eBay-Shops entsprechend gefördert, teilweise sogar von eBay vorgeschrieben. PayPal ist aber nicht auf diese eine Handelsplattform beschränkt, sondern weltweit das vermutlich meistgenutzte Online-Bezahlungssystem.

Neben der weiten Verbreitung spricht auch die Verbindung mit dem eBay-Konzern in gewisser Weise für PayPal – schließlich lebt auch die weltgrößte Online-Börse nicht zuletzt von Ihrem guten Ruf.

PayPal verspricht einen **Käuferschutz** in unbegrenzter Höhe. Dieser Schutz greift dann, wenn der beim Online-Händler bestellte und bezahlte Artikel nicht ankommt. Dann erhalten Sie Kaufpreis und Versandkosten von PayPal zurück.

Wenn Sie Zweifel haben, probieren Sie ein Bezahlungssystem zunächst mit kleineren Summen aus und sammeln Sie Erfahrungen. Die Anmeldung für Käufer ist bei allen folgenden Bezahlungsdiensten kostenlos.



TIPP

Für eBay-Einkäufe gilt der Schutz außerdem, wenn der Artikel von der Angebotsbeschreibung stark abweicht. Im Falle eines Falles geht dies aber nicht ohne Formalitäten ab, das heißt, dass ein Antrag gestellt und gegebenenfalls sogar ein Gutachten eines unabhängigen Dritten beigebracht werden muss. PayPal ist für den Käufer kostenlos, die Kosten des Verkäufers berechnen sich anteilig zum Kaufbetrag zuzüglich eines

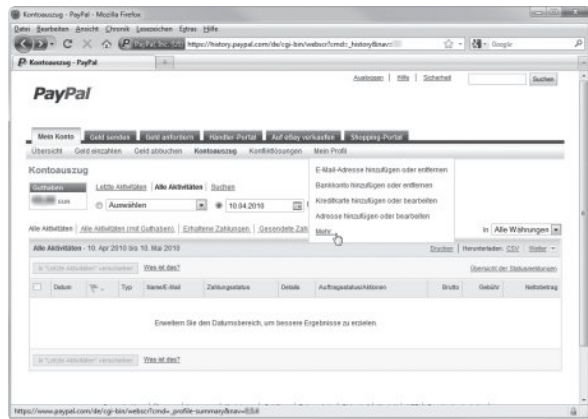


Bild 7.1 PayPal-Kontoverwaltung im Web-Browser

Festbetrags. Ein Vorteil für beide Beteiligten: Die Bezahlung mit PayPal geht schnell, das Geld ist praktisch sofort auf dem PayPal-Konto des Verkäufers. Und so nutzen Sie PayPal:



1. Zur Anmeldung und später auch zur Kontoverwaltung öffnen Sie in Ihrem Browser die Webseite **www.paypal.de**. Wählen Sie dort **Neu anmelden**. PayPal unterscheidet Kontentypen für Privatkunden und für Geschäftskunden.
2. Für die Registrierung geben Sie eine E-Mail-Adresse, Ihren Namen und Ihre Anschrift an und vergeben ein Kennwort. Anschließend hinterlegen Sie die Daten mindestens eines Bankkontos oder einer Kreditkarte, von dem aus Sie Ihre Zahlungen an PayPal leisten. Wenn Sie später mit PayPal einkaufen, werden diese Daten nicht an den Verkäufer weitergeleitet.
3. Ihr PayPal-Konto beinhaltet eine oder mehrere sogenannter Zahlungsquellen. Dies kann zum Beispiel ein Guthaben sein: Sie laden per Überweisung Ihr Konto mit einem bestimmten Betrag auf, wobei Sie allerdings mit einigen Tagen Bearbeitungszeit rechnen müssen. Als Zahlungsquelle kommen auch Lastschrift, Kreditkarte oder Banküberweisung infrage. Zahlungsquellen müssen Sie jeweils anmelden und durch eine Zahlung auf Ihr PayPal-Konto bestätigen. Über die einzelnen Schritte werden Sie per E-Mail informiert. Bei Giropay-Zahlungen werden Sie aus dem Shop von PayPal auf Ihr Giropay-Konto umgeleitet (siehe unten).
4. Für die Bezahlung melden Sie sich bei PayPal mit Ihrem Kennwort an (Bild 7.2). Anschließend geben Sie den Verkäufer und den Betrag ein. Der Verkäufer wird sofort benachrichtigt und kann die Ware auf den Weg schicken. Solange Sie nur per Guthaben zahlen, ist eine sofortige Bezahlung nur möglich, wenn das aktuelle Guthaben dafür ausreicht.

Moneybookers

Ähnlich wie bei PayPal ermöglicht auch Moneybookers einen schnellen, direkten Zahlungstransfer zwischen zwei Teilnehmern, zum Beispiel zwischen Kunde und Online-Händler. Es gibt aber wesentliche Unterschiede: Moneybookers funktioniert nach dem Prepaid-Verfahren, das heißt, dass Sie nur Geld transferieren können, das Sie vorher eingezahlt haben. Einzahlungen sind per Überweisung, Kreditkarte, Giropay (siehe unten) oder Sofortüberweisung (siehe unten) möglich und teilweise kostenpflichtig.

Ein weiterer Unterschied besteht darin, dass hier der Absender, also der Käufer, die Kosten trägt (anteilig zum transferierten Betrag bis zu einer Höchstgrenze). Für den Empfänger (außer Web-Shops) ist der Dienst kostenlos.

Sie können auf diesem Wege auch Geld an einen Zahlungsempfänger senden, wenn dieser noch nicht bei Moneybookers angemeldet ist. Dafür benötigen Sie nur die E-Mail-Adresse des Empfängers, keine weiteren Daten.

Moneybookers ist in London ansässig und wird nach eigener Aussage von weltweit 3.500 Web-Shops angeboten.

ClickandBuy

ClickandBuy (Bild 7.3) gehört zu den bekanntesten Online-Zahlungssystemen. Dahinter steht Firstgate, ein Tochterunternehmen der Deutschen Telekom. ClickandBuy wird als Zahlungsmethode von mehr als 14.000 Online-Shops weltweit genutzt, darunter die Deutsche Telekom selbst, aber auch Stiftung Warentest, iTunes, Otto, Saturn oder der ADAC.

Das Prinzip ist dem von PayPal sehr ähnlich: Nach der Registrierung geben Sie ein oder mehrere Zahlungsmittel an, etwa eine Bankverbindung, Kreditkarte oder Giropay. Ein Guthaben auf Ihrem ClickandBuy-Konto ist fürs Einkaufen nicht unbedingt erforderlich, das

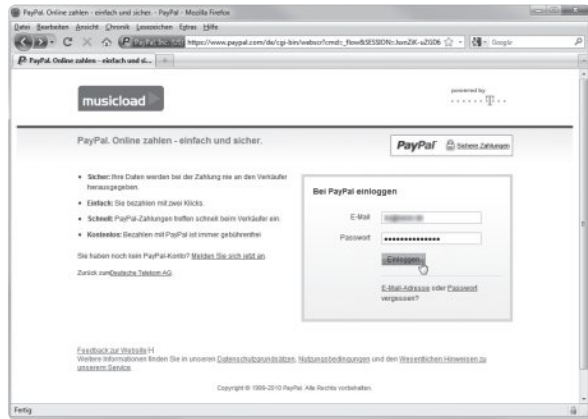


Bild 7.2 Eingabe der PayPal-Zugangsdaten zur Bezahlung bei musicload

101

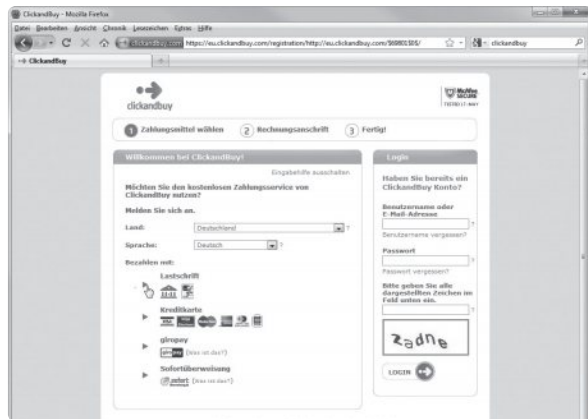


Bild 7.3 ClickandBuy-Registrierung mit Auswahl der Zahlungsart



Bild 7.4 Giropay als Verbindungsglied zwischen Ihrem Bankkonto und PayPal

Geld kann auch beispielsweise im Lastschriftverfahren abgebucht werden. Der Bezahlvorgang ist sogar noch einfacher als bei PayPal, denn Sie können sich direkt über die Website des Verkäufers als ClickandBuy-Kunde anmelden.

Die Registrierung und einzelne Transaktionen sind für den Käufer kostenlos, nicht jedoch das Einzahlen per Kreditkarte.

Giropay

Ist Ihnen in den vorherigen Erläuterungen zu Zahldiensten etwas aufgefallen?

Alle drei der genannten Systeme un-

terstützen ihrerseits das Giropay-Verfahren (Bild 7.4 und 7.5). Ein Grund liegt wohl einfach darin, dass es sich hierbei um eine Art vereinfachtes Online-Banking handelt, letztlich wie eine Überweisung. Zudem wird Giropay direkt von der deutschen Kreditwirtschaft, genauer Postbank, Sparkassen und Volksbanken Raiffeisenbanken, entwickelt und betrieben. Das spricht für die Seriosität dieses Angebots.

Doch Giropay steht auch in Konkurrenz zu den genannten Verfahren, denn nicht nur diese, sondern auch weitere Online-Shops nutzen es. Dazu gehören etwa der Computer-Hersteller Dell oder der Online-Shop von Media Markt.

Wenn Sie ein Konto bei einer der genannten Banken haben, stehen Ihre Chancen gut, dass Sie das Verfahren nutzen können. Auch einige Privatbanken nehmen teil. Auf der Giropay-Website können Sie anhand der Bankleitzahl schnell herausfinden, ob Ihre Bank das Verfahren unterstützt.

Eine weitere Voraussetzung ist, dass Ihr Konto für das Online-Banking freigeschaltet ist, unabhängig davon, ob Sie es sonst dafür nutzen. Außerdem ist Giropay auf PIN/TAN-Verfahren ausgelegt.

Wenn Sie keine TANs haben, weil Sie ein anderes Sicherungsverfahren wie etwa eine HBCI-Schlüsseldatei oder Signaturkarte nutzen, kommt Giropay nicht infrage. Eventuell lohnt sich der Umstieg auf ein PIN/TAN-Verfahren, wenn Sie häufig online shoppen (siehe Kapitel 1). Wenn die genannten Voraussetzungen erfüllt sind, kön-

nen Sie Giropay ohne weitere Registrierung nutzen.

Giropay ist genauso sicher wie normales Online-Banking, denn die Transaktion, also die Eingabe Ihrer PIN und TAN, findet nicht auf der Seite des Anbieters (Händler, PayPal oder andere), sondern auf dem Webserver Ihrer Bank statt. Sie werden zum Bezahlen automatisch dorthin umgeleitet, die Zahlungsbetrag und Bankverbindung des Empfängers sind schon vorbesetzt. Nach Eingabe Ihrer TAN erhalten Sie eine Bestätigung und der Anbieter eine Zahlungsgarantie. Dieser Ablauf zeigt eine Giropay-Überweisung in Verbindung mit einem PayPal-Konto anhand eines eBay-Einkaufs:



Bild 7.5 Eine interaktive Demo auf der Giropay-Website zeigt das Verfahren Schritt für Schritt

1. Sie richten ein PayPal-Konto ein, und geben dort Giropay als Zahlungsquelle an.
2. Bei eBay ersteigern Sie eine Ware oder kaufen sie per Sofort-Kauf.
3. Im anschließenden eBay-Bezahlvorgang wählen Sie als Zahlungsmethode PayPal.
4. Sie geben die E-Mail-Adresse und das Passwort ein, mit dem Sie bei PayPal angemeldet sind.
5. Auf der PayPal-Zahlungsseite von ebay wählen Sie Giropay und wählen gegebenenfalls eines Ihrer Giropay-Bankkonten aus.
6. Sie werden nun auf die Giropay-Webseite Ihrer Bank umgeleitet. Die Zahlungsinformationen (Betrag, Verwendungszweck, Empfänger) sind bereits voreingestellt. Geben Sie zunächst Ihre PIN ein.
7. Alle Daten zum Zahlungsauftrag werden am Bildschirm angezeigt. Prüfen Sie die Angaben, und lösen Sie die Zahlung aus, indem Sie eine TAN eingeben.
8. Wenn Sie Giropay beenden, kommen Sie automatisch zurück zur eBay-Seite. Dort wird bestätigt, dass eine Zahlung an den Verkäufer erfolgt ist.



Bild 7.6 Eingabe der Online-Banking-PIN bei Sofortüberweisung

Sofortüberweisung

Bei diesem Dienst handelt es sich, wie bei Giropay, um eine Online-Überweisung, für die PIN und TAN eingegeben werden müssen (Bild 7.6). Der wesentliche Unterschied besteht darin, dass diese Angaben auf der Anbieterseite und nicht auf einer Bankseite erfolgen. Dies ist der springende Punkt: Auch wenn der Betreiber, die Payment Network AG in Gauting bei München, beteuert, dass es noch nie zu einem Schadensfall bei einem Kunden gekommen sei, entspricht es streng genommen nicht den Gepflogenheiten für sicheres Online-Banking, die Zugangsdaten auf bankfremden Seiten einzugeben. Einige Banken nehmen es streng und lehnen jede Haftung ab bzw. kooperieren nicht mit Sofortüberweisung.

Doch es gibt auch Argumente, die für

Sofortüberweisung sprechen: Da ist zum einen die weite Verbreitung – Shops wie Conrad, A.T.U und Dell gehören zu den Nutzern – und zum anderen das TÜV-Zertifikat „Geprüftes Zahlungssystem“.

In der Handhabung ist Sofortüberweisung ähnlich bequem wie Giropay, eine Registrierung ist nicht erforderlich. Voraussetzung ist aber auch hier ein Konto, das für Online-Banking mit PIN/TAN-Sicherung freigeschaltet ist.

Zahlen per Telefon: Infin-Payment und Mpass

Micropayment heißt der Anwendungsbereich dieses Bezahlsystems. Micro... steht hier für kleinere Beträge zwischen 0,50 Euro und 100 Euro. Die Stiftung Warentest beispielsweise bietet es zur Bezahlung ihrer abrufbaren kostenpflichtigen Testberichte als Zahlweise an.

Für **Infin-Payment** brauchen Sie nur ein Telefon, mit dem Sie 0900er-Nummern anrufen können – einige Telefonanbieter oder -kunden sperren diese Nummern. Wenn Sie dafür ein Handy verwenden, schlägt der Mobilfunkbetreiber eventuell etwas drauf. Besonders saftig sind die Aufschläge zum Teil bei Benutzung eines Prepaidhandys. Aus diesem Grund rät die Stiftung Warentest von dieser Kombination ab. Alternativ können Sie die Bezahlung auch per SMS von Ihrem Handy aus abwickeln.

Der Bezahlvorgang sieht wie folgt aus: Sie rufen die im Shop genannte Nummer an. In dem Anruf (bzw. in einer Antwort-SMS) wird Ihnen eine Transaktionsnummer mitgeteilt, die Sie auf der Shop-Webseite eingeben.

Eine vorherige Anmeldung ist für Sie als Käufer nicht erforderlich, die Bezahlung bleibt anonym. Der Betrag wird über Ihre Telefonrechnung abgebucht.

Ebenfalls per Telefon, genauer per SMS, bezahlen Sie bei **mpass**. Dazu geben Sie im Online-Shop Ihre Handynummer an und erhalten kurz darauf eine SMS. Sie senden eine Antwort-SMS mit dem Text „Ja“. Der Betrag wird per Lastschrift vom Mobilfunk-Vertragskonto abgebucht. Wer nicht Vodafone- oder O₂-Vertragskunde ist, muss sich vorher bei mpass anmelden, Kosten entstehen aber nur für die Antwort-SMS, je nach Tarif.

Die hier vorgestellten Handy- oder SMS-Bezahldienste sind bei der normalen Nutzung praktisch ohne Risiko. Allerdings ist die Existenz solcher anonymer Bezahldienste ein wichtiger Grund, das Handy oder die SIM-Karte bei Verlust sofort sperren zu lassen!



VORSICHT

Prepaid-Dienste: Wirecard und Paysafecard

Eine Reihe von Bezahldiensten funktioniert nach dem Prepaid-Prinzip: Sie laden ein Guthaben auf, bevor Sie damit im Internet shoppen. Der Vorteil liegt, wie auch sonst beim Prepaid-Prinzip, in der guten Kostenkontrolle. Außerdem bietet es Sicherheit, da selbst im Betrugsfall der Schaden auf das vorhandene Guthaben begrenzt bleibt.

Wirecard: Es bietet eine virtuelle Kreditkarte an, die online wie eine echte Mastercard verwendet wird: Der Inhaber gibt einfach seinen Namen und die Kartenummer an. Um diesen Dienst nutzen zu können, eröffnen Sie zunächst ein Konto bei der Wirecard-Bank und laden dann per Überweisung, Bareinzahlung oder Lastschrift

ein Guthaben auf. Sie können damit in den meisten Online-Shops weltweit zahlen. Kontoeröffnung und Jahresgebühr sind kostenlos, aber die Einzahlung kostet je nach Zahlweise zwischen einem Euro (Überweisung) und vier Prozent des eingezahlten Betrags (Baraufladung).

Paysafecard: Vor allem in den Bereichen Games, Medien und Telefondienste wird als Bezahloption die Paysafecard angeboten. Diese kaufen Sie zu einem Betrag zwischen 10 und 100 Euro an einer der Verkaufsstellen, darunter die Netto-Handelskette, Markentankstellen und Drogeriemärkte, oder im Online-Shop des Anbieters. Die Karte enthält einen 16-stelligen Code, den Sie zum – anonymen – Bezahlen eingeben. Ihr Guthaben können Sie online abfragen.



Fokus: plattformeigene Währungen

Einige Internet-Plattformen haben ihre eigene Währung. So beispielsweise **fotolia**, eine Online-Bildagentur, über die Fotos heruntergeladen oder auch verkauft werden können. Die Bildpreise werden jeweils in sogenannten **credits** angegeben. So gelten dieselben credit-Preise weltweit. Nur der Preis pro credit ist je nach Land unterschiedlich. credits kauft und zahlt man unter anderem per Kreditkarte oder PayPal.

Kreditkarten

Mit einer Kreditkarte der Marken American Express, Eurocard/Mastercard oder VISA können Sie im Web fast überall bezahlen. Diese Zahlungsweise hat einige Vorteile: Sie ist einfach und schnell – die Zahlung wird dem Shop-Betreiber nach wenigen Minuten bestätigt, die Ware kann sofort auf den Weg gehen. Außerdem können Sie eine Abbuchung gegebenenfalls innerhalb von sechs Wochen stornieren, wenn beispielsweise die Ware nicht geliefert wird. Ganz kostenlos ist das für Sie allerdings nicht – schließlich wird für die meisten Kreditkarten eine Jahresgebühr erhoben.

Doch viele Online-Kunden schecken davor zurück, ihre Kreditkartennummer samt Kartenprüfnummer



Bild 7.7 Kreditkarten

und Inhaberdaten in Online-Formulare einzugeben: Wie leicht könnten diese missbraucht werden! Sind diese Befürchtungen berechtigt?

Wir können zwar nicht empfehlen, hier alle Bedenken über Bord zu werfen, aber andererseits ist das Risiko überschaubar. Dies gilt zumindest für seriöse Shops.

- ❑ **AGB:** Wenn Sie bei einem unbekannten Anbieter Zweifel an der Vertrauenswürdigkeit haben, achten Sie zumindest darauf, dass die Webseite den Anforderungen genügt. Schauen Sie sich die AGB, das Impressum und die **Kontakt**daten an – auf jeden Fall muss der Seiteninhaber mit Namen, vollständiger Anschrift und E-Mail-Adresse, bei deutschen Firmen außerdem Rechtsform und Handelsregistereintrag genannt werden. Wenn Sie immer noch Zweifel haben, googeln Sie nach Bewertungen des Shops zum Beispiel in Internet-Foren oder Preissuchdiensten.
- ❑ **Verschlüsselung:** In jedem Fall achten Sie unbedingt darauf, dass Ihre Kreditkartendaten nur über eine **verschlüsselte Verbindung** übermittelt werden! Dass die Webseite, über die ein Shop die Bezahlung abwickelt, gesichert ist, erkennen Sie an der Buchstabenfolge `https://...` statt `http://` am Beginn der Seitenadresse in der Adresszeile des Browsers. Das zusätzliche „s“ steht für eine SSL-Verschlüsselung, die ein Mitlesen der übertragenen Daten auf dem Übermittlungsweg verhindert. Dafür benötigt der Seitenbetreiber ein Zertifikat, das in aktuellen Browsern farbig gekennzeichnet wird (siehe auch Kapitel 2).
- ❑ **SecureCode, Verified by Visa:** Seit Kurzem bieten die Kreditkartenanbieter zusätzliche Sicherungssysteme an: **SecureCode** (Mastercard) oder **Verified by Visa**. Dazu müssen Sie sich einmal bei der Bank, die Ihre Kreditkarte ausgibt, registrieren. Beim Einkaufen wird ein zusätzliches Kennwort abgefragt und von der Shop-Seite direkt über die Bankseite geprüft.



Nicht nur für den Automaten: die Geldkarte

Eine Geldkarte ist praktisch fürs Zigarettenholen am Automaten samt Altersnachweis und kann auch sonst bei vielen Gelegenheiten im Alltag als Bargeldersatz dienen. Schließlich hat fast jeder eine Geldkarte, zum Beispiel als Zusatzfunktion einer EC-Karte, erkennbar am goldenen Chip und dem Geldkartenlogo.



Auch online lässt sich mit der Geldkarte in vielen Geschäften komfortabel bezahlen, zumindest wenn es sich um Beträge bis zum Maximalladebetrag von 200 Euro handelt.

Voraussetzung für die Online-Nutzung ist ein Kartenleser, wie er auch im Online-Banking zur Authentifizierung für das HBCI-Verfahren verwendet wird (dazu mehr im Kapitel 1). Wenn Sie einen solchen Kartenleser installiert haben und eine aufgeladene Geldkarte besitzen, ist diese Zahlungsweise im Online-Shop einfach, schnell, sicher und anonym: Karte in den Leser einführen, die Bezahlung mit dem Lesegerät bestätigen, fertig.

Wenn Sie neben den oben genannten Voraussetzungen auch ein Bankkonto besitzen, das Giropay unterstützt (siehe oben), können Sie die Geldkarte übrigens auch online aufladen.

Lastschrift, Überweisung, Nachnahme und Rechnung

Dies sind die Klassiker unter den Bezahlverfahren, die sich auch schon beim Vorläufer des Onlineshoppings, der Katalog-Bestellung, bewährt haben.

Lastschriftverfahren: Wenn Sie die Wahl haben, spricht einiges für das Lastschriftverfahren, häufig auch als Bankeinzug bezeichnet. Es erlaubt dem Händler, einen bestimmten Betrag vom angegebenen Konto abzubuchen. Der Vorteil für den Kunden im Online-Handel: Wird zum Beispiel eine bestellte Ware nicht geliefert, obwohl

URL



Tests und aktuelle Meldungen zum Stichwort Bezahlen im Internet finden Sie bei der Stiftung Warentest, auch online unter:

- www.test.de

Alle hier vorgestellten Dienste haben eigene Websites mit ausführlichen Informationen:

- www.geldkarte.de ▪ www.paypal.de ▪ www.giropay.de
- www.infin-online.de ▪ www.clickandbuy.com/DE_de/bezahlen/
- <http://mywirecard.com/de/Home.html> ▪ www.moneybookers.com
- <https://payment-network.com/> (Sofortüberweisung)

der Betrag bereits eingezogen wurde, kann diese Zahlung innerhalb von sechs Wochen verhältnismäßig einfach storniert werden – ähnlich wie bei der Kreditkarte.

Überweisung: Eine Vorab-Überweisung dagegen lässt sich nicht einfach widerrufen. Im Problemfall sind Sie auf die Kooperation des Händlers angewiesen.

Nachnahme: Die Zahlung per Nachnahme, also bei Auslieferung in bar an den Paketboten oder bei Abholung im Postamt auch mit EC-Karte, ist verhältnismäßig bequem. Ein weiterer Vorteil: Die Ware kann sofort auf den Weg gehen. Nachnahme ist allerdings meistens die teuerste Variante, weil das Zustellunternehmen eine zusätzliche Gebühr verlangt. Für digitale Produkte wie etwa Musik im MP3-Format, Spiele oder Software per Download ist die Nachnahme natürlich nicht geeignet.

Rechnung: Die Zahlung auf Rechnung schließlich bietet für den Kunden einige Vorteile wie etwa die Möglichkeit, die Ware vor der Bezahlung zu prüfen. Für Privatkunden und insbesondere für Neukunden wird diese Zahlungsweise aber nicht sehr oft angeboten, da sie ein gewisses Risiko für den Händler darstellt. Einige Internet-Händler bieten aber Bestands- oder Stammkunden diese Zahlungsweise an.

Geeignete Anbieter für alle Fälle

Die bei Internet-Shops beliebtesten Bezahlssysteme haben wir hier vorgestellt, es ist für jeden Fall und jede Warenart etwas Geeignetes dabei. Kein Verfahren wird allein alle Fälle abdecken. Versuchen Sie, die Anzahl der von Ihnen genutzten Bezahlssysteme gering zu halten – schon aus Gründen der Übersicht.

Wenn Sie einem Bezahlssystem begegnen, das hier nicht genannt ist, informieren Sie sich im Internet, zum Beispiel bei Stiftung Warentest, bevor Sie sich darauf einlassen.

Auf alle Fälle wissen Sie genug, um sicher und bequem online einkaufen zu können. Dazu mehr im nächsten Kapitel.



Der Einkaufsbummel weltweit und rund um die Uhr ist dank Internet vom heimischen Sessel aus möglich. Ein Komfort und eine große Versuchung, der im Jahr 2009 mehr als 34 Millionen Deutsche erlegen sind, mit weiterhin großen Wachstumsraten insbesondere bei Senioren (Quelle: Enigma GfK).

In der virtuellen Einkaufsmeile wird vor allem mit Büchern und CDs, Kleidung, Tickets und Übernachtungen gehandelt. Aber von Nahrungsmitteln über Autos bis zu Immobilien gibt es natürlich nichts, was Sie nicht im Internet kaufen können.

Nicht viel schwieriger als das Einkaufen ist es, im Internet selbst als Verkäufer aktiv zu werden. Dies macht den Erfolg der Plattform eBay aus, es gibt aber auch Alternativen.

Zum Schluss dieses Kapitels lesen Sie, was Sie beim Einkauf in Übersee, etwa in den USA, beachten müssen.

Wir wollen Sie keineswegs Ihrem Konsumrausch ausliefern, aber die folgenden Informationen sollen Ihnen helfen, Möglichkeiten, Aufwand und Risiken richtig einzuschätzen. Auch beim On-

lineshopping gilt: Safety first! Deshalb beginnen wir mit einer Checkliste zum Thema Sicherheit, bevor wir uns ins Einkaufsvergnügen stürzen.

Checkliste: Sicherer Einkaufsbummel im Internet

Soweit es die Bezahlung betrifft, bieten die im vorhergehenden Kapitel vorgestellten Bezahlssysteme technisch gesehen einen ausreichend hohen Sicherheitsstandard. Wie sicher das Einkaufen im Internet tatsächlich ist, hängt aber zu einem guten Teil auch vom Verhalten des Kunden selbst ab. Dazu gibt das BSI (Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik) auf seiner Webseite **BSI für Bürger** Verbrauchertipps zum Einkaufen im Internet.

Im Folgenden sehen Sie eine Zusammenfassung als Checkliste. Ausführliche Informationen zur PC-Sicherheit und zum Schutz vor Phishing und Trojanern finden Sie im Kapitel 2.



- ❑ **Informieren** Sie sich über den Online-Shop: Schauen Sie in die AGB und das Impressum (siehe auch Fokus: Seriöse Online-Shops erkennen).
- ❑ Achten Sie darauf, dass sensible Daten wie Passwörter, Kreditkartennummer etc. nur **verschlüsselt** übertragen werden (<https://> mit Zertifikat in der Adresszeile).
- ❑ **Sichern** Sie regelmäßig Ihre Daten, auch Rechnungen und Bestellbestätigungen.
- ❑ Bewahren Sie **Zugangsdaten** wie Benutzernamen und Kennwörter sicher auf. Sicher heißt vor allem: **nicht** im Klartext auf Ihrem Rechner!
- ❑ **Deaktivieren Sie die Ausführung aktiver Inhalte.** Dazu gehören JavaScript, VBScript, ActiveX oder Flash. Dies können Sie in den Einstellungen Ihres Browsers tun oder, komfortabler und flexibler, mit Browser-Erweiterungen (Add-on, Plug-in) wie NoScript für Mozilla Firefox.
- ❑ **Schützen** Sie Ihren PC vor Schädlingen wie Viren, Trojanern, Key-Loggern etc. Shoppen Sie nicht auf öffentlichen PCs oder über öffentliche Netze.
- ❑ Bei **Bedenken** bestellen Sie offline, also zum Beispiel per Telefon oder Fax.
- ❑ Seien Sie auf der Hut vor **Phishing**-Versuchen, die Sie auf gefälschte Webseiten locken (siehe Kapitel 2).

Bei eBay kaufen und verkaufen

In der „Bucht“, wie das Internet-Auktionenhaus eBay oft salopp genannt wird, ging es anfangs nicht nur um schnöden Warenhandel. Hier lockte der Nervenkitzel, das ultimative Schnäppchen oder das unerkannte Sammlerjuwel vom Dachboden eines ahnungslosen Verkäufers. Bieten wurde wie ein Wettkampfsport perfektioniert, bei dem es oft genug am Ende nicht mehr auf günstigen Zuschlag ankam, sondern auf den Sieg gegen den unbekannten Mitbieter. Auch hier nahm schließlich das Doping in Form von Biet-Software die Sportlichkeit aus dem Wettbewerb. Inzwischen ist das Kaufen und Verkaufen bei eBay für viele langjährige Nutzer so selbstverständlich wie der Einkauf im Supermarkt. Für die Neu-eBayer und Gelegenheitsnutzer unter den Lesern hier ein kurzer Rundgang:

Anmelden

Auf der eBay-Startseite klicken Sie auf den Link **Neu anmelden**, um Ihr Konto einzurichten (Bild 8.1).

Im Verlauf der Anmeldung, die am Bildschirm ausführlich beschrieben ist, geben Sie Ihren Namen, Ihre Anschrift, eine E-Mail-Adresse und die Angaben zum Konto oder einer Kreditkarte ein, über die eBay die Auktionsgebühren abrechnet, wenn Sie selbst als Verkäufer auftreten. Außerdem benötigen Sie einen eBay-Namen, der nicht Ihrem echten Namen entspricht. Verwenden Sie ein Phantasiewort, eine Romanfigur oder Ähnliches, nur allzu unseriös sollte es nicht sein. Nur dieser Mitgliedsname ist für andere eBay-Teilnehmer sichtbar.

Schließlich geben Sie noch ein sicheres Passwort an – auch dazu gibt eBay Hinweise, die Sie beachten sollten. Sie können später Ihr Passwort jederzeit ändern und sollten das auch von Zeit zu Zeit tun, um Ihr Konto vor Missbrauch zu schützen.

Angebote finden

Der deutsche eBay-Marktplatz umfasst durchschnittlich mehr als 30 Millionen Artikel (Quelle: eBay). Mit der Kategorienliste und der Suchfunktion haben Sie zwei unterschiedliche Möglichkeiten, um Ihre Nadel in diesem Heuhaufen zu finden.

Die **Kategorien** sind ideal zum Stöbern: Klicken Sie auf der Startseite auf eine Hauptkategorie, anschließend auf die Unterkategorien. Schließlich landen Sie in einer Liste von Auktionen, die Sie noch über zusätzliche Suchfilter weiter eingrenzen können. Bei der **gezielten Suche** geben Sie einen oder mehrere Begriffe (Produktnamen, Eigenschaften) in das Suchfeld oben auf der Startseite ein und klicken dann auf **Finden**.

Die **erweiterte Suche**, die Sie ebenfalls von der Startseite öffnen, lässt sehr detaillierte Suchkriterien zu: darunter bereits beendete Auktionen, Preisspanne, Zahlungsmethoden, Standort nach Postleitzahl und viele mehr. Das Ergebnis Ihrer Suche können Sie schließlich noch sortieren lassen (Auswahlfeld **Sortieren nach**). Beispielsweise werden so die bald endenden Auktionen zuerst angezeigt.

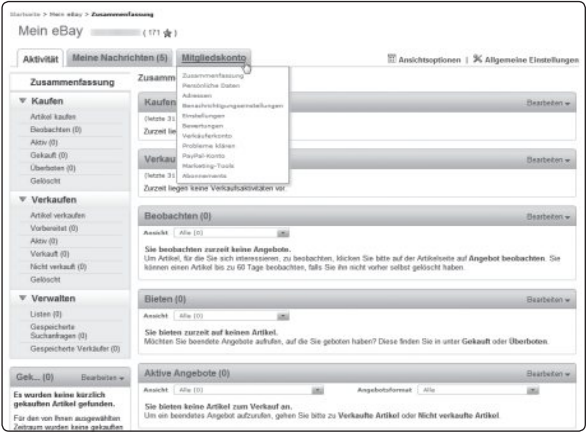


Bild 8.1 Mein eBay: Daten und Einstellungen im Überblick

Angebote prüfen und beobachten

Wenn Sie ein interessantes Angebot gefunden haben, achten Sie genau auf die Produktbeschreibung (Artikelzustand) sowie die Versandgebühren und die Zahlungsmethoden.

Im Abschnitt **Verkäuferinformationen** rechts oben klicken Sie auf die neben dem Verkäufersnamen in Klammern stehende Anzahl der bisherigen Ein- und Verkäufe des Anbieters. Seien Sie vorsichtig bei Anbietern mit sehr wenigen

Bewertungen oder mit einem Anteil positiver Bewertungen deutlich unter 100 Prozent. Wenn Sie ernsthaftes Interesse haben, stellen Sie Fragen zum Artikel oder bitten Sie um weitere Fotos. Klicken Sie dazu auf **Verkäufer kontaktieren**.

Wenn Sie ein interessantes Angebot zunächst nur beobachten möchten, ohne zu bieten, klicken Sie auf **Angebot beobachten** oben rechts. Alle Angebote Ihrer Beobachtungsliste sehen Sie jederzeit über den Link **Mein eBay** in der Kopfzeile.

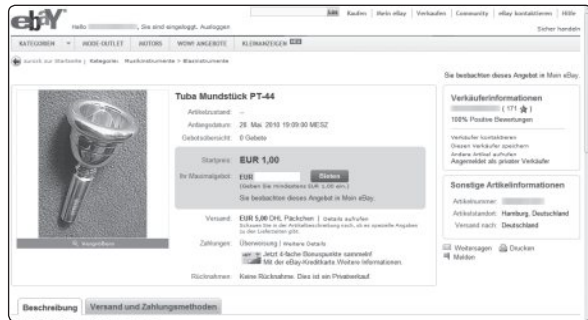


Bild 8.2 eBay-Angebot: Bieten oder erst beobachten?

Richtig bieten

Vor einem eventuell kostspieligen Bieter-Rausch schützt folgende, konservative Methode: Überlegen Sie sich den Betrag, den Sie maximal bezahlen möchten (Versandgebühren einkalkulieren!). Diesen Betrag geben Sie als **Ihr Maximalgebot** ein, und klicken auf **Bieten**. Nach dem Bestätigen des Gebots ist dieses verbindlich! Vergessen Sie dann die Auktion. Wenn Sie gewonnen haben, werden Sie von eBay per E-Mail benachrichtigt.

Wenn Sie sich über die angemessene Höhe Ihres Maximalgebots nicht sicher

Diese Alternativen zu eBay sollten Sie sich einmal anschauen:

luupo bietet unter anderem **holländische Auktionen**, bei denen die Preise fallen, statt zu steigen.

stadtlist.de ist ein Beispiel für ein regionales Kleinanzeigenportal.

Bei **my-hammer.de** stellen Sie einen Auftrag für Handwerker oder Dienstleister ein, die sich dann bei Ihnen mit Angeboten bewerben.



TIPP

sind, suchen Sie nach vergleichbaren Auktionen, die bereits beendet sind (siehe oben). Der Einsatz von automatischer Biet-Software ist übrigens laut eBay-Vorgaben nicht erlaubt und führt gegebenenfalls zur Sperrung des Kontos. Angeboten werden solche Programme trotzdem – Nutzung auf eigenes Risiko.

Zahlen und bewerten

Bei der Zahlungsabwicklung für eine gewonnene Auktion helfen die eBay-Eingabemasken. Wählen Sie eine der vom Verkäufer akzeptierten Zahlungsmethoden. Bei einer Überweisung wird der Artikel in der Regel erst nach Eingang des Betrags auf dem Konto des Verkäufers verschickt. Eine PayPal-Zahlung ist schneller, setzt aber ein entsprechendes Konto voraus (siehe Kapitel 7).

Wenn Sie die Ware in Händen halten, vergessen Sie nicht, eine Bewertung abzugeben – Bewertungen sind wichtig für zukünftige Käufer. Vergeben Sie nicht zu schnell negative Bewertungen, sondern treten Sie vorher noch einmal in Kontakt zum Verkäufer.

Probleme klären

Nur bei gewerblichen Verkäufern haben Sie ein Widerrufs- und Rückgaberecht, von dem Sie innerhalb von zwei Wochen Gebrauch machen können. Grundsätzlich können Sie bei Fragen und Problemen **eBay kontaktieren** (Kopfzeile). Weitere Informationen finden Sie im eBay-Rechtsportal (**Hilfe** in der Kopfzeile).

Verkaufen bei eBay

Im Internet lässt sich aber nicht nur hervorragend Geld ausgeben, sondern auch etwas einnehmen, im privaten Rahmen vor allem durch Verkäufe von gebrauchten Dingen. Wenn Sie einmal bei eBay angemeldet sind, ist das Verkaufen mithilfe des neuen Kurzformulars spielend leicht:



1. Zunächst die Vorbereitung: Machen Sie mindestens ein Foto von Ihrem Verkaufsgegenstand. Erfahrungsgemäß erhöhen Fotos die Verkaufschancen bzw. den Erlös deutlich. Ein Foto ist für jede Auktion bei eBay kostenlos hochladbar, jedes weitere kostet einige Cent Aufschlag. Überlegen Sie sich am besten im Voraus eine aussagekräftige Artikelbezeichnung (maximal 55 Zeichen lang) sowie einen ausführlichen Beschreibungstext. Darin sollte alles erwähnt werden, was einen

potenziellen Käufer interessiert. Den Text können Sie zunächst im einfachen Textformat auf Ihrem Rechner speichern, später in das eBay-Formular kopieren und dort noch formatieren und gestalten.

2. Loggen Sie sich mit Ihrem eBay-Namen ein. Auf der Startseite klicken Sie auf **Verkaufen** und wählen **Jetzt verkaufen**. Geben Sie eine Artikelbeschreibung ein, und wählen Sie **Verkaufen in 3 Minuten – Kurzformular**. Klicken Sie auf **Weiter**. Das eBay-Verkaufsformular (Bild 8.3) begleitet Sie Schritt für Schritt. Sie können auch später noch zur Langversion, dem regulären Verkaufsformular, umschalten, falls Sie weitere Optionen nutzen möchten.
3. Im Kurzformular geben Sie die Beschreibung an und wählen einen der Kategorienvorschläge oder eine andere Kategorie.
4. Unter Punkt 3 klicken Sie auf die Schaltfläche **Foto hinzufügen**. In dem daraufhin eingeblendeten Fenster klicken Sie auf **Durchsuchen** und wählen dann im Windows-Dateidialog die Bilddatei aus (Bild 8.4). Klicken Sie zur Bestätigung auf **Öffnen** und dann auf die Schaltfläche **Bild hochladen**.
5. Die Artikelbeschreibung können Sie im Textfeld erfassen oder aus einer vorbereiteten Textdatei kopieren und einfügen. Anschließend können Sie den Text mithilfe der Werkzeugeleiste gestalten.
6. Nun geht es um den Preis: Ein niedriger Startpreis ist reizvoll für Bieter und bedeutet niedrigere Angebotsgebühren. Wenn Sie davon ausgehen können, dass sich sachkundige Bieter für Ihren Artikel finden, belassen Sie ruhig den Standard-Startpreis von 1 Euro. Bei exotischen Artikeln besteht jedoch das Risiko, dass die Auktion unter dem erwarteten Ergebnis endet. Das Start- bzw. Auktionsgebot ist für Sie bindend. Legen Sie noch die Dauer und die Startzeit Ihrer Auktion fest. Die **Sofort-Kaufen**-Option steht beim ersten Mal noch nicht zur Verfügung.
7. Bei der Angabe von Versandart und -kosten beachten Sie eventuelle **Beschränkungen** (Link) in Form von Obergrenzen.

Bild 8.3 Das eBay-Kurzformular in der Gesamtansicht

Geben Sie eine Bearbeitungszeit an. Wählen Sie ein oder mehrere **Zahlungsme-**
thoden für Ihr Angebot aus. Als Privatverkäufer müssen Sie keine PayPal-Zahlung
akzeptieren.

8. Klicken Sie auf **Speichern und weiter**. Ihre Angaben werden auf Vollständigkeit
geprüft. Die Angebotsgebühren und eine Vorschau werden angezeigt. Falls Sie
jetzt noch etwas ändern möchten, klicken Sie auf **Angebot bearbeiten** (unten).
Anderenfalls klicken Sie auf **Artikel einstellen**, damit die Auktion zum gewählten
Startzeitpunkt veröffentlicht wird.
9. Für spätere Korrekturen oder Ergänzungen einer laufenden Auktion klicken Sie
im eBay-Startbildschirm auf **Mein eBay** und dann in der Rubrik **Verkaufen** auf
Aktiv. Nach Auktionsende werden Sie per E-Mail benachrichtigt und können ge-
gebenenfalls im direkten Kontakt mit dem Käufer noch die Zahlungs- und Ver-
sandmodalitäten klären. Nach Eingang des Geldes oder der PayPal-Bestätigung
bringen Sie das gute Stück wohlverpackt zum Postamt. Und nicht vergessen:
Auch der Käufer wartet auf eine (positive) Bewertung von Ihnen.



Fokus: Achtung, Gewerbe!

Wenn Sie gewerblich mit Waren handeln, gelten besondere Rahmenbedingungen.
Deshalb wird auch bei eBay sehr genau zwischen Privatverkäufern und gewerbli-
chen Verkäufern oder eBay-Shops unterschieden.

Ein Beispiel: Als privater Verkäufer können Sie die Gewährleistung – das ist der
gesetzliche Anspruch, der unabhängig von einer Herstellergarantie besteht – aus-
schließen. Als gewerblicher Verkäufer müssen Sie auch bei gebrauchten Waren min-
destens ein Jahr Gewährleistung einräumen, ebenso wie ein Widerrufs- oder Rück-
gaberecht. Hinzu kommen steuerliche Verpflichtungen und weitere
gesetzliche Vorgaben.

Die Frage, wann die Grenze vom privaten zum gewerblichen Verkä-
ufer bei eBay überschritten ist, lässt sich nicht pauschal beantworten
und war bereits Gegenstand unzähliger Rechtsverfahren mit sehr un-
terschiedlichen Urteilen. Vorsicht ist unter anderem dann geboten,
wenn Sie selbst Gewerbetreibender sind, wenn Sie viele Artikel in
kurzer Zeit verkaufen, wenn Sie mehrere neue oder eigens für den
Verkauf hergestellte Artikel anbieten, wenn Sie mehrere gleichartige
Artikel anbieten.

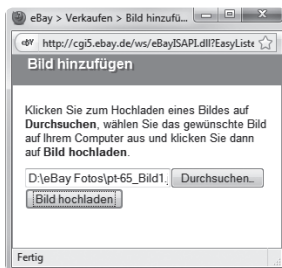


Bild 8.4 Foto hochladen

Falls Sie planen, mit einem Online-Shop bei eBay oder auf anderswo gewerbsmäßig Geld zu verdienen, gibt es so vieles zu beachten, dass es den Rahmen dieses Buches sprengen würde. Informieren Sie sich aber unbedingt rechtzeitig und ausführlich, am besten in einer persönlichen Beratung (siehe auch URL-Box).

Bei Amazon kaufen und verkaufen

Was in den 90er Jahren als Online-Buchladen begann, ist heute der Internet-Shop schlechthin. Bücher und Musik gibt es immer noch bei Amazon, aber der größte Teil des weltweiten Umsatzes von mehr als 19 Milliarden Euro (2009) wird sicher längst mit anderen Artikeln erwirtschaftet, vom Fernseher über Computer bis hin zum Akuschrauber oder Sportschuh.

Die Preise sind bei Amazon in der Regel günstig, aber nicht unbedingt die niedrigsten. Es lohnt sich, vor der Bestellung eine Preissuchmaschine wie Idealo, Guentiger.de, Evendi oder den Heise Preisvergleich zu konsultieren. Kalkulieren Sie beim Vergleich die Versandkosten mit ein, Amazon liefert die meisten Artikel bei Bestellungen von mehr als 20 Euro versandkostenfrei.

Ein Service, von dem auch Nicht-Kunden profitieren können, sind die Kundenrezensionen. Zu beliebten Artikeln finden sich hier zum Teil Hunderte von Bewertungen

Informationen zum gewerblichen Handel im Internet finden Sie hier:

- www.existenzgruender.de (Bundesministerium für Wirtschaft u. Technologie)
- pages.ebay.de/rechtsportal/index.html (eBay-Rechtsportal)
- www.internetrecht-rostock.de (private Anwaltskanzlei)

Weitere Links rund ums Online-Shoppen:

- www.ebay.de ▪ www.amazon.de ▪ www.ideal.de
- www.guentiger.de ▪ www.evendi.de ▪ www.heise.de/preisvergleich/
- www.luupo.de/start ▪ www.stadtlist.de/region_select.html
- www.my-hammer.de ▪ http://downloads.t-online.de
- www.eventim.de ▪ www.ticketonline.com ▪ www.opodo.de
- www.expedia.de ▪ www.travelscout24.de ▪ www.hrs.de
- www.shopauskunft.de ▪ www.trustedshops.de



Bild 8.5 Über diese Links melden Sie sich an

durch Kunden, die wiederum ausgiebig kommentiert sein können – ideal für die Produktrecherche vor der Entscheidung. Weitere Dienste, die Sie als registrierter Amazon-Kunde nutzen können, sind Wunschlisten, Geschenkgutscheine, Diskussionsforen und Lieblingslisten, automatisch generierte Produktempfehlungen und mehr.

Bevor Sie sich in das Amazon-Universum stürzen, bedenken Sie aber, dass dieser globale Riese mit der Zeit ein enormes Wissen über Sie anhäufen und ein detailliertes Nutzerprofil von Ihnen entwickeln kann. Das gilt selbstverständlich für fast jede Aktivität im Internet, doch lässt sich wahrscheinlich aus dem Konsumverhalten besonders

viel über einen Menschen ablesen und ableiten.

Amazon ist nicht nur ein Online-Shop, sondern bietet mit dem **Marketplace** auch eine Handelsplattform für Dritte. Es gibt viele kleine Anbieter, die sich hier einklinken und neue oder gebrauchte Artikel anbieten (mit allen Zusatzfunktionen).

Konto anlegen und verwalten

Die Startseite von Amazon erreichen Sie über **www.amazon.de**. Klicken Sie in der Kopfzeile auf den Link **Neukunde? Bitte hier starten** (Bild 8.5). Folgen Sie den Bildschirmhinweisen zur Anmeldung. Bedenken Sie, dass der angegebene Name bei Rezensionen öffentlich sichtbar ist. Wenn Sie das nicht möchten, geben Sie einen Fantasienamen an. Der Name ist aber jederzeit änderbar. Er ist unabhängig von Ihrem echten Namen, den Sie für die Versandadresse und Bankverbindung eingeben.

Verwenden Sie ein sicheres Passwort, wie grundsätzlich in Online-Shops, denn wer es kennt oder errät, kann später damit auf Ihren Namen und Ihre Kosten shoppen.

Nach der kurzen Anmeldung gelangen Sie über den Link **Mein Konto** (oben rechts) in die Kontoverwaltung, wo Sie alle Ihre Amazon-Daten im Überblick haben (Bild 8.6). Hier können Sie unter

**Bild 8.6** Alle Bestellung und Kontodaten unter MeinKonto

anderem den Namen oder das Passwort ändern. Versandadresse und Zahlungsangaben, etwa einen Bankeinzug, geben Sie später bei Ihrer ersten Bestellung an.

Einkaufen

Wie bei eBay haben Sie auch hier im Wesentlichen zwei Möglichkeiten, Produkte zu finden: über die Kategorienlisten und weitere Filterkriterien, die am rechten Bildrand angezeigt werden, oder über das Suchfeld. Wenn Sie einen angezeigten Artikel – eventuell – kaufen möchten, legen Sie ihn zunächst über den gleichnamigen Button **In den Einkaufswagen** (Bild 8.7). Den Einkaufswagen können Sie zum Sammeln verwenden – welche Artikel Sie tatsächlich kaufen, können Sie noch entscheiden, bevor Sie zur Kasse gehen. Der Inhalt Ihres Einkaufswagens bleibt auch gespeichert, wenn Sie Amazon erst einmal schließen. Um Ihren Einkaufswagen einzusehen, zu ändern und eine Bestellung abzuschließen, klicken Sie rechts oben auf den blauen Button **Einkaufswagen**. Dort können Sie noch Artikel für einen späteren Einkauf auf eine Merkliste aussortieren. Um den Einkauf abzuschließen, klicken Sie auf **Zur Kasse gehen**. Geben Sie eine Versandadresse und die Zahlungsweise an, und schicken Sie die Bestellung ab.

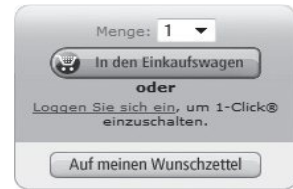


Bild 8.7 Selbst kaufen oder auf den Wunschzettel setzen

Rezensieren

Die Kundenrezensionen zu einem Artikel und viele weitere Querverbindungen in das Amazon-Sortiment finden Sie unten auf der Produktseite. Dort finden Sie eine Schaltfläche **Eigene Rezension erstellen**, die Sie zum Eingabeformular führt. Die Rezensionen selbst werden (hilfreich oder nicht).



Bild 8.8 Die PIN geben Sie während des Telefonats auf der Telefontastatur ein



Verkaufen

Artikel, die eine ISBN-, UPC- oder ASIN-Nummer haben – das sind die Nummern unter dem Barcode auf der Artikelverpackung, können Sie bei Amazon verkaufen. Ihre Vorteile: bequeme Eingabe des Angebots und Abwicklung der Bezahlung über Amazon. Allerdings erhebt Amazon dafür Verkaufsgebühren je nach Artikelart zwischen zehn Prozent und 0,99 Euro zuzüglich 15 Prozent des Verkaufspreises. Besonders komfortabel ist der Verkauf eines Artikels aus dem Amazon-Sortiment. Nur beim ersten Verkauf ist eine Registrierung als Verkäufer erforderlich. So gehen Sie vor:



1. Suchen Sie den Artikel bei Amazon.
2. Klicken Sie auf die Schaltfläche **Diesen Artikel verkaufen**.
3. Bestätigen Sie den Hinweis mit **Weiter**.
4. Für die Registrierung erfolgt einmalig eine telefonische Identitätsprüfung: Sie geben Ihre Telefonnummer an und klicken auf **Jetzt anrufen**. Sie werden angerufen und tippen die auf dem Bildschirm angezeigte vierstellige PIN auf dem Telefon ein (Bild 8.8).
5. Lesen und bestätigen Sie die Vertragsbedingungen.

6. Nun folgen die Angaben zu Ihrem Artikel: Zustand, Preis, Versand.
7. Prüfen Sie die angezeigten Produktinformationen. Hier sehen Sie auch die Höhe der Verkaufsgebühren und Umsatzsteuer.
8. Mit einem Klick auf **Eintrag übermitteln** steht Ihr Artikel im weltgrößten Online-Kaufhaus (Bild 8.9).

amazon.de

Produkt überprüfen und verkaufen
Ihr Angebot wird erst abgeschlossen, wenn Sie auf "Eintrag übermitteln" klicken.

Eintrag übermitteln
(Sie können Informationen auch später noch hinzufügen)

Produktinformationen Bearbeiten

Produktname:	Playground
ASIN:	B000LPW30
Zustand:	Gebraucht - Wie neu
Anmerkung zum Zustand:	Ohne Folie. 2x abgespielt.
Ihr Preis:	EUR 7,88
Menge:	1
Ihre Versandmethoden:	Versand innerhalb Deutschlands
Amazon.de-Versandgebühr (bei Verkauf):	EUR 3,18 für Versand innerhalb Deutschlands *
Versandkostengutschrift (bei Verkauf):	EUR 3,00 für Versand innerhalb Deutschlands *
Umsatzsteuer (bei Verkauf):	0,48 € für Versand innerhalb Deutschlands *
Gesamtsumme, die Sie erhalten (bei Verkauf):	EUR 7,22 für Versand innerhalb Deutschlands *

(Weitere Informationen erhalten Sie in den Preisgestaltungs-Leitfaden und in den Versandbestimmungen von Amazon.)

*: Die endgültigen Beträge können abhängig von der endgültigen Lieferanschrift variieren.

Bild 8.9 Bestätigen Sie die Angaben und Verkaufsgebühren für Amazon

Kaufen, buchen, spenden – weitere Online-Angebote

Mit eBay kennen Sie den größten virtuellen Flohmarkt, mit Amazon das größte virtuelle Kaufhaus. Dies sind nur zwei von vielen Tausend Shops, die ähnlich funktionieren. Was gibt es sonst noch im weltweiten Einkaufsnetz? Die kurze Antwort: alles. Die ausführliche Antwort würde dieses Buch sprengen. Deshalb hier nur ein paar Tipps und Anregungen:

Kleidung

Hosen, Blusen, Schuhe oder gar Unterwäsche online kaufen? Kein Problem. Und wenn etwas nicht passt oder gefällt? Dann schicken Sie es zurück. Was Sie im realen Ladengeschäft anprobieren können, das können Sie auch zu Hause anprobieren. Allerdings müssen Sie es zunächst bezahlen. Ihr Geld bekommen Sie aber wieder, sofern die Ware keine Gebrauchsspuren hat (Etiketten nicht entfernen!).

Das Internet ist also auch für Modebewusste ein Einkaufsparadies mit unzähligen Shops und einem unüberschaubaren Angebot. Viele dieser Shops präsentieren ihre Ware sehr aufwendig (Bild 8.10), etwa mit Fotos aller verfügbarer Farbvarianten oder interaktiven 3D-Rundumansichten.

Denn es liegt es auch im Interesse des Anbieters, dass die Kunden möglichst genau das bekommen, was sie erwarten. Das senkt die Rücksendequote.

Eine Rücksendung ist normalerweise innerhalb von 14 Tagen nach Erhalt der Lieferung kostenlos und ohne Angabe von Gründen möglich. Versandkosten müssen Sie eventuell selbst tragen. In jedem Fall sollten Sie sich die Liefer-, Zahlungs- und Rückgabebedingungen der Online-Boutique anschauen, bevor Sie bestellen.

Reisen und Übernachtungen

Ob Pauschalreisen und Last-Minute-Angebote, einfache Flüge, Übernachtungen

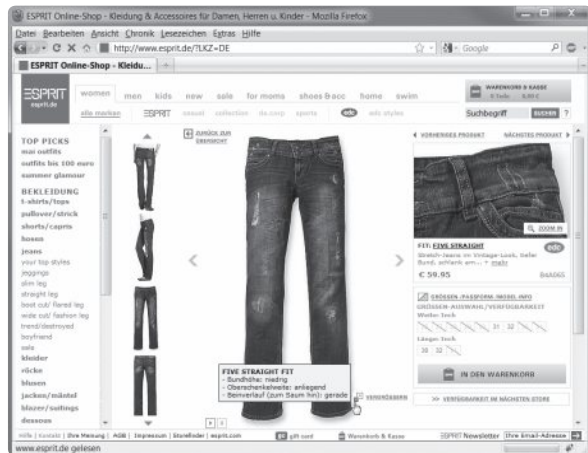


Bild 8.10 Mode-Shops im Internet bieten meistens sehr ausführliche Produktbeschreibungen

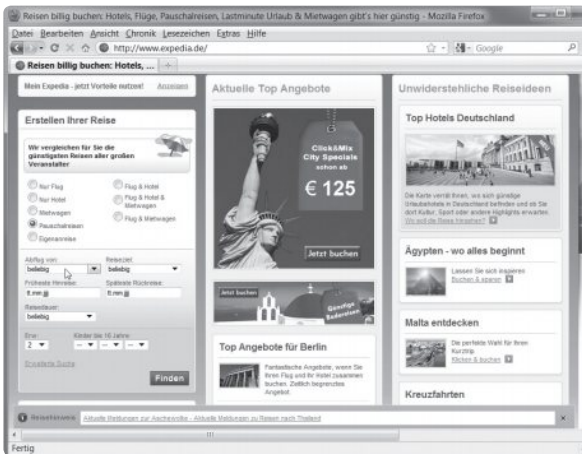


Bild 8.11 Weltweit Reisen mit dem World Wide Web

tungen, Ferienhäuser oder Mietwagen – alle Details Ihrer Reisen können Sie online vorbereiten und buchen. Ob die Urlaubsvorbereitung im Internet schneller vonstatten geht als im Reisebüro, ist allerdings angesichts der Vielzahl von Anbietern, Angeboten und Informationen nicht garantiert!

Buchen können Sie bei Online-Reisebüros wie Opodo, Expedia (Bild 8.11) oder Travelscout24 oder direkt bei den Veranstaltern wie TUI, Neckermann, Alltours und vielen anderen. Auf Hotelreservierungen ist HRS spezialisiert. Sie werden ähnliche Angebote in verschiedenen Reisebörsen wiederfinden – verglichen

lohnt sich. Die tatsächlichen Kosten können von den zunächst annoncierten Preisen abweichen, wenn die Verfügbarkeit berücksichtigt wird und diverse Zusatzgebühren hinzukommen.

Ein 14-tägiges Widerrufsrecht wie bei online bestellten Waren haben Sie bei Reisen nicht. Hier gelten in der Regel dieselben Bedingungen wie bei einer Buchung im Reisebüro, das heißt: Eine Stornierung ist möglich, aber in der Regel nicht gebührenfrei. Achten Sie auch hier auf die Geschäftsbedingungen des Anbieters. Schließen Sie im Zweifelsfall eine Reiserücktrittsversicherung ab, dies ist als Option direkt bei der Buchung wählbar.

Wenn Sie sich vorab ein genaueres Bild vom Reiseziel machen möchten, suchen Sie nach Bewertungen in Portalen wie Holidaycheck.de oder auch nach Fotos vom Hotel über die Google-Bildersuche.

Tickets

Anna Netrebko kommt in Ihre Stadt, Supertramp ist auf Tournee, als Musical-Fan zieht es Sie nach Hamburg? Große Events sind oft Monate im Voraus ausverkauft. Als Fan sichert man sich besser die begehrten Tickets sofort im Internet. Wenn möglich, mitsamt Platzreservierung und eventueller Anreise. Dasselbe gilt auch für

die etwas weniger spektakulären Veranstaltungen wie Kabarett, Lesungen, Jazz- oder Kammerkonzerte bis hin zu Bundesligaspielen. Alles können Sie rund um die Uhr online buchen. Im Internet finden Sie eine Reihe von regionalen Anbietern aber auch bundesweite Ticket-Shops wie Eventim oder TicketOnline (Bild 8.12).

Bezahlt wird elektronisch, die Tickets erhalten Sie per Post. In einigen Shops können Sie auch Geschenkgutscheine mit Grußkarten direkt an den Empfänger senden lassen.

Stornierung und Rücktritt sind auch bei online gekauften Tickets in der Regel nicht möglich, allerdings werden auch hier Rücktrittsversicherungen angeboten.

Auch für Kino-Tickets kann eine Online-Buchung sehr komfortabel sein. Auf den Webseiten der großen Kinoketten wie Cinemaxx oder UCI können Sie sich mit Ihrer EC-Karte anmelden und online mit Platzwahl buchen. Die Karte ist damit schon gekauft – nicht nur reserviert! Statt an der Kinokasse anzustehen, ziehen Sie dann vor Ort einfach Ihre EC-Karte durch den Automaten und bekommen Ihr Ticket ausgedruckt. Die Kosten, mit einem geringen Zuschlag, werden abgebucht.

The screenshot shows a three-step cinema booking process:

- 1 Ihr Film:** Film: Alice im Wunderland 3D, Altersbeschränkung: 12, Kino: UCI Smart City, Datum: 21.05.2019 14:15 Kino 1.
- 2 Ihre Karten:** A table showing card types and prices:

Kartentyp	Preis	Anzahl Karten	Ges. Preis
Erwachsener	€11,90	2	€23,80
Kind (bis einschl. 11 J.)	€8,80	0	€0,00
Schüler/Student	€10,30	0	€0,00

 Buchungsgelder: €1,20, Summe: €25,00.
- 3 Ihre gewählten Karten:** A seat map showing the 'Parkett' (Orchestra) section. The map is a grid with some seats highlighted in grey. Below the map are checkboxes for 'Klass. Sitz' and 'Ausgewählter Sitz'.

Bild 8.12 Kinoreservierung ohne Anstehen

Digitaler Content

Das Internetshopping kann seine Trümpfe vor allem dann ausspielen, wenn es um Ware in Form von Daten geht. Ob Musik, Filme, eBooks, Spiele oder andere Software: Was sich in digitaler Form herunterladen lässt, können Sie natürlich besonders bequem online kaufen und – eine schnelle Zahlungsmethode vorausgesetzt – sofort herunterladen. T-Online beispielsweise bietet eine Reihe entsprechender Shops wie Musicload, Gamesload, Videoload etc.

In den **DIGITAL**lifecycle-Bänden Musik und Games finden Sie dazu ausführliche Tipps und Hinweise. Wenn Sie ein Apple-Abspielgerät haben, sind Sie für viele Inhalte auf den Apple-eigenen Shop iTunes angewiesen. Beachten Sie, dass es bei



Bild 8.13 Schnell und bequem online spenden

digitalen Waren in der Regel keine Rückgabemöglichkeit gibt. Auch der Weiterverkauf von „gebrauchten“ MP3-Alben ist in der Regel rechtlich nicht möglich, da Sie hierfür nur eine Nutzungslizenz erwerben.

Spenden

Hilfsorganisationen wie das Rote Kreuz (Bild 8.13) bieten auf ihren Webseiten die Möglichkeit der Online-Spende an. Sie geben einfach den Betrag an, den Sie spenden möchten und wählen die Zahlungsart wie Lastschrift (Bankeinzug) oder Kreditkarte. Für größere Spendenbeträge sollten Sie sich eine Spendenquittung zusenden lassen, damit Sie diese von der Steuer absetzen können.



Nutzen Sie kostenlose Software aus dem Internet? Das Angebot an sogenannter Open-Source-Software ist riesig. Dahinter stehen oft einzelne Entwickler, die Ergebnisse ihrer Programmierleidenschaft ohne kommerzielle Interessen zur Verfügung stellen. Ganz bescheiden findet sich manchmal auf der Website ein Button mit der Aufschrift **Donate**. Klicken Sie darauf, und nutzen Sie PayPal oder Ihre Kreditkarte, um die Leistung anzuerkennen. Damit erhöhen Sie die Chance, dass Sie zukünftig weiterhin neue Versionen oder Support für Ihr Lieblings-Tool erhalten.



Fokus: Seriöse Online-Shops erkennen

Einkaufen in einem der unzähligen Online-Shops bleibt trotz sicherer Zahlungsverfahren immer auch Vertrauenssache. Achten Sie im Zweifelsfall auf folgende Punkte:

- Jeder Online-Shop muss ein **Impressum** haben. Zu den Pflichtangaben gehören Name und Anschrift (kein Postfach), Rechtsform, gegebenenfalls zuständige Aufsichtsbehörde, Wirtschafts- oder Umsatzsteuer-Identifikationsnummer, Register eintrag (zum Beispiel Handelsregister).
- Ihre persönlichen Daten werden nur **verschlüsselt** übertragen (die Adresse der Formularseite beginnt mit https://).

- Der Shop hat eines oder mehrere seriöse **Gütesiegel**, etwa von Trusted Shops, TÜV SÜD, EHI oder datenschutz nord.
- Der Shop hat positive **Bewertungen** in Preissuchmaschinen oder Bewertungsportalen wie www.shoppauskunft.de.

Online einkaufen im Ausland

Selbst kleinere, lokale Geschäfte in aller Welt sind heute im Internet präsent und damit potenziell für Kunden aus aller Welt erreichbar. Rein technisch betrachtet ist das Einkaufen in ausländischen Internet-Shops kaum schwieriger als hierzulande. Von den im Kapitel 7 genannten Zahlungsmethoden eignen sich für die Bezahlung insbesondere Kreditkarten, Wirecard oder PayPal. Allerdings ist die sichere Bezahlung bei Einkäufen außerhalb der EU nicht die einzige Hürde.

Auch wenn Sie im Ausland einkaufen, haben Sie übrigens einen Gewährleistungsanspruch. Die Abwicklung von Umtausch oder Reparatur kann aber sehr aufwendig sein. Zudem übernehmen nicht alle Händler die Kosten der Rücksendung. Prüfen Sie im Einzelfall, ob eine Herstellergarantie für Ihr Produkt auch in Deutschland gilt.

Besser noch einmal rechnen

Wenn Sie auf Ihrem virtuellen Einkaufsbummel in fremden Ländern vermeintliche Schnäppchen entdecken, dann rechnen Sie noch einmal genau nach, bevor Sie bestellen. Folgende Kostenfaktoren sollten Sie einkalkulieren:

Wechselkurs: Sie zahlen die in der Landeswährung des Internet-Shops ausgewiesenen Preise, Ihr Konto wird aber letztlich mit einem Eurobetrag belastet, etwa bei Kartenzahlung. Entscheidend ist in der Regel der von der jeweiligen Kartenorganisation für den Eingangstag (Kauf oder nächster Bankarbeitstag) festgelegte Fremdwährungskurs. Hier besteht also kaum ein Risiko durch Kursschwankungen. Dennoch sollten Sie den Kaufpreis vor dem Kauf sicherheitshalber einmal umrechnen.

Gebühren für Online-Zahlung: Sofern Gebühren für die Zahlungsweise anfallen, kalkulieren Sie auch diese mit ein. Bei der Zahlung mit Kreditkarte können je nach Kartenanbieter zusätzliche Auslandsgebühren anfallen.

Versand- und Versicherungsgebühren: Die Kosten für den Versand und eine Versicherung können schnell das schönste Online-Schnäppchen zunichte machen. Achten Sie darauf, dass die Versandkosten (shipping charges, shipping rate) im Online-Shop deutlich angegeben oder vorab kalkulierbar sind. Einige Shops, wie Amazon.com, zeigen die Beträge bereits in Euro an. Für den Versand einer einzelnen CD oder DVD aus den USA fallen beispielsweise bei Amazon.com 3,99 USD je Lieferung und 2,49 USD je CD/DVD an.

Zollgebühren und Einfuhrumsatzsteuer: Diese Posten können ziemlich ins Gewicht fallen, werden aber oft vergessen. Allerdings gilt das erst bei einem Gesamtwert von mehr als 22 Euro je Lieferung, denn bis zu diesem Freibetrag müssen weder Zollgebühren noch Umsatzsteuer bezahlt werden. Darüber ist eine Lieferung dann bis zum Gesamtwert von 150 Euro zwar zollfrei, aber nicht von der Einfuhrumsatzsteuer befreit, die je nach Art der Ware sieben Prozent (Lebensmittel, Bücher) oder 19 Prozent beträgt. Oberhalb von 150 Euro werden zusätzlich Zollgebühren fällig, deren Höhe stark schwankt und zum Teil von bestimmten Produkteigenschaften abhängt. Die Sätze liegen zwischen null Prozent (Notebooks, Digitalkameras und anderes) und 17 Prozent (Schuhe aus anderem Material als Leder). Hier führt, wenn Sie es genau wissen wollen, kein Weg an der TARIC-Tarifsuche auf den Zoll-Webseiten vorbei. Die Zollgebühren werden auf den Warenwert plus Versandkosten berechnet, die Umsatzsteuer schließlich auf den Gesamtbetrag einschließlich der Zollgebühren. Zu diesen Regelungen gibt es einige Ausnahmen, etwa für Kaffee, Parfum oder Spirituosen, und es gibt natürlich auch Einfuhrverbote: Vorsicht etwa bei potenziellen Plagiaten!

VORSICHT



Wenn Sie technische Geräte im Ausland kaufen, achten Sie auf abweichende Standards: Stecker und Netzteile, Spannung, Stromwechselfrequenz, Tastatur-Layout etc. Kosten und Aufwand für die Anpassung, zum Beispiel für Adapter, können können den Preisvorteil zunichte machen.

Beispiel: MP3-Player in den USA bestellen

Die oben genannten Kostenfaktoren für den Internet-Einkauf sind zugegebenermaßen unübersichtlich. Deshalb hier ein konkretes Beispiel: Angenommen, Sie interessieren sich für einen MP3-Player mit Aufzeichnungsmöglichkeit (diese Eigenschaft ist für den Zolltarif wichtig) aus einem Online-Shop in den USA:

- Preis laut Shop: 199 USD, bei einem fiktiven Wechselkurs von 1,20 ergibt sich ein Warenwert von 165,83 Euro.
- Die Versandkosten nach Europa betragen laut Shop 15 USD, also 12,50 Euro. Der Gesamtwert der Lieferung beträgt damit 178,33 Euro.
- Der Gesamtwert liegt über 150 Euro, daher sind Zollgebühren fällig. Für MP3-Player mit Aufzeichnungsmöglichkeit gilt ein Zolltarif von zwei Prozent, das ergibt für unser Beispiel 3,57 Euro.
- Der Gesamtwert einschließlich Zollgebühren beträgt nun 181,90 Euro. Dazu kommt noch die Einfuhrumsatzsteuer in Höhe von 19 Prozent. Der MP3-Player kostet insgesamt 216,46 Euro. Sollte dies immer noch die günstigste Bezugsquelle sein, stellen Sie eventuelle Zuschläge für Auslandszahlungen, Kosten für ein deutsches Ladenetzteil sowie Einschränkungen im Garantiefall dagegen.

The screenshot shows the Amazon.com checkout process. The 'Shipping Details' section on the left includes the shipping address (Hamburg, Germany) and shipping options. The 'Order Summary' on the right shows the item price, shipping cost, and the total amount in Euros. The page is designed to show the total cost in the customer's local currency (Euro) to facilitate international purchases.

Bild 8.14 Amazon.com rechnet die Beträge gleich in Euro um

127

Es ist nicht alles Gold, was glänzt

Das Einkaufen im Web ist verlockend. Jeder hat wohl mal in einem schwachen Moment den einen Klick zu viel gemacht. Ein paar Tage später steht man dann mit einem Flachbildfernseher da, der doch eine Nummer zu groß ist, oder einer CD, die nicht ganz den Geschmack trifft.

Aber das Einkaufen im Internet hat den Vorteil, dass Sie in der Regel ein 14-tägiges Rückgaberecht haben. Und sonst bleibt ja noch der Wiederverkauf bei eBay oder Amazon.



STEUERERKLÄRUNG MIT DEM PC: SO MACHEN SIE DAS BESTE DRAUS

Nun, es muss sein: In einem Buch über Finanzen und Computer können wir uns leider nicht am Thema Steuern vorbeimogeln.

Doch wenn man es recht bedenkt, besteht eigentlich kein Grund, dieses Thema mit spitzen Fingern anzufassen. Denn zum einen ist die Pflicht zur Steuererklärung ja eine altbekannte, für viele von uns unausweichliche Tatsache. Und gemessen am Papierkrieg der früheren Jahre kann der PC hier wirklich echte Hilfe und Beistand bieten. Und zum anderen hat ja manche Steuererklärung sogar ein Happy End – in Gestalt einer Rückerstattung.

Auch zu diesem Happy End kann eine gute Steuer-Software übrigens ihren Teil beitragen, denn sie weist auf mögliche steuermindernde Angaben hin, die Sie

sonst vielleicht übersehen hätten. Und von der Rückzahlung kann man sich für die Mühsal der Steuerbürgerpflicht anschließend vielleicht selbst belohnen – mit einem Wellness-Wochenende beispielsweise.

Ende des Papierkriegs?

Zur Abgabe einer Steuererklärung verpflichtet ist, vereinfacht gesagt, fast jeder – Verzeihung, jede natürliche Person, die steuerpflichtige Einkünfte bezieht. Wenn Sie Arbeitnehmer sind und nur Einkünfte aus nicht selbstständiger Arbeit haben, erledigt zwar im Prinzip Ihr Arbeitgeber diese Aufgabe für Sie, indem er Lohnsteuer berechnet, abführt und bescheinigt. Doch auch hier gibt es



Wichtige und interessante Internetadressen zum Thema Online-Steuererklärung:

- www.elster.de ▪ www.elsteronline.de/eportal
- www.test.de/themen/steuern-recht ▪ www.steuerfuchs.de
- www.die-signaturkarte.de ▪ www.steuertipps.de
- www.steuerwiki.net

viele „Sachverhalte“, die dann doch wieder eine Erklärung nötig machen: Steuerfreibeträge, Ehegattensplitting, Unterbrechungen des Arbeitsverhältnisses und viele mehr. Selbst wenn Sie nicht zur Abgabe einer Einkommenssteuererklärung verpflichtet sind, kann diese dennoch lohnenswert sein, beispielsweise, wenn Sie besondere Belastungen oder Werbungskosten geltend machen können.

Die Steuerverwaltung stellt nun schon seit einigen Jahren kostenlos die technischen Mittel für eine elektronische Übermittlung der Steuermeldungen bereit. Das Projekt nennt sich **ELSTER**, was für **E**lektronische **S**Teuer**ER**klärung steht. ELSTER bedient inzwischen eine Vielzahl von Steuerarten und umfasst eine Reihe von Internetdiensten und Software-Lösungen für unterschiedliche Zwecke. Sie bekommen es bei Ihrer Steuererklärung in jedem Fall mit ELSTER zu tun:

Steuererklärungs-Software von Drittanbietern: Sie greift zur Übermittlung an das Finanzamt in der Regel auf ELSTER-Software-Module zurück. Wenn die Steuer-Software gut gemacht ist, bekommen Sie davon jedoch kaum etwas mit. ELSTER ist aber keine Einbahnstraße: Wenn die Steuer-Software dies unterstützt, können Sie sogar den Steuerbescheid

Die Finanzämter sind angewiesen, elektronische, per ELSTER übermittelte Steuererklärungen bevorzugt zu bearbeiten. Das kann in der Praxis schon ein paar Wochen Zeitgewinn für Sie bedeuten.



TIPP

vom Finanzamt elektronisch abrufen – und so Ihr Wellness-Wochenende vielleicht schon etwas früher planen!

ElsterFormular: Dies ist kostenlose Software für Ihre Einkommensteuererklärung, die von der Steuerverwaltung selbst zur Verfügung gestellt wird.

ElsterOnline-Portal: Es bietet darüber hinaus die Möglichkeit, bestimmte Steuermeldungen online, also über eine Webseite, abzugeben. Die Einkommenssteuererklärung gehört zwar nicht dazu, doch mit der sogenannten elektronischen Steuerkontoabfrage bietet das ElsterOnline-Portal einen interessanten Zusatzservice: Jeder Steuerpflichtige kann hier den aktuellen Stand seines Steuerkontos abfragen, mit Guthaben, Forderungen, Zahlungseingängen etc.

Der Papierkrieg früherer Jahre ist nicht zuletzt dank ELSTER inzwischen weitgehend passé. Ganz papierlos läuft eine Steuererklärung zwar noch nicht ab,

und auch Ihre Belege müssen Sie nach wie vor in Papierform vorhalten, aber die Formulare sind doch in ihrer elektronischen Form sehr viel freundlicher und flexibler. Dieses Kapitel gibt Ihnen zunächst einen Überblick und eine Entscheidungshilfe zur Wahl der passenden Steuer-Software. Dann schauen wir uns die amtliche, kostenlose Alternative **ElsterFormular** genauer an. Schließlich erfahren Sie, wie Sie vorgehen, um Ihr Steuerkonto elektronisch abzufragen.

Die Qual der Wahl nur für Windows-Nutzer

An der Computer-Hilfe bei Ihrer Steuererklärung führt eigentlich kein Weg vorbei, es sei denn der zum Steuerberater. Dementsprechend heiß umkämpft ist der Markt für Steuererklärungs-Software. Allerdings gilt das nur für Windows-PCs, denn für Anwender von Apple-Computern (Mac OS) oder Linux-Systemen bleibt mangels geeigneter Software letztlich nur der Zugriff auf webbasierte Angebote, die im Browser ausgeführt werden, und daher vom Betriebssystem unabhängig sind. Dazu lesen Sie später mehr.

Im Windows-Bereich bringt die starke Konkurrenz natürlich Vorteile für Sie als Anwender. Tests zeigen immer wieder, dass die Qualität der Software-Produkte inzwischen allgemeinen recht hoch ist, und das bei Preisen von unter 50 Euro. Das ist günstig, gemessen an der Komplexität der Funktionen und der deutschen Steuergesetzgebung.

Jedes Jahr neu entscheiden?

Der Nachteil des starken Wettbewerbs: Eine Entscheidung fällt schwer. Zumal diese in der Regel für mehrere Jahre gilt oder gelten sollte, denn der Einsatz von Steuer-Software macht sich mit Zeitersparnis besonders in den Folgejahren bezahlt: Dann können Sie vorhandene Daten aus Vorjahren übernehmen und sind mit der Bedienung des Programms vertraut. Wenn Sie mit Ihrer Software zufrieden sind, lohnt es sich nicht unbedingt, den Markt alljährlich neu zu sondieren, kaufen Sie dann einfach die aktuelle Jahresversion desselben Produkts.

Grundsätzlich gilt nämlich, dass Sie Steuer-Software jedes Jahr neu kaufen müssen (sofern der Hersteller kein „Abo“ anbietet), weil die Versionen jeweils nur die gesetzlichen Regelungen des Vorjahrs kennen. Trägt Software „2011“ im Namen,

können Sie damit also die Steuererklärung für 2010 erledigen – in wenigen Fällen für weitere Vorjahre. In der Regel ist die Anzahl der Steuererklärungen nicht begrenzt, sodass Sie die Version beispielsweise auch für Familienangehörige einsetzen könnten, aber eben nicht für zukünftige Jahre.

Steuer-Software: Darauf sollten Sie achten

Eine allgemeingültige Empfehlung können wir hier nicht geben. Im Folgenden nennen wir wichtige Kriterien in Form eines Fragenkatalogs und stellen eine Auswahl (Stand: Mitte 2010) der bekanntesten Steuer-Software-Produkte kurz vor (Bild 9.1). Da der Markt in Bewegung ist, empfiehlt es sich, die Kriterien individuell zu gewichten und dann auf aktuelle Tests und Bewertungen in der Presse und im Internet zurückzugreifen. Einige Produkte bieten die Möglichkeit, eine Testversion zu installieren – ein Angebot, das Sie wahrnehmen sollten.

- Welche Kosten entstehen für die jährliche Anschaffung? Können mehrere Steuererklärungen erstellt werden? Sind Aktualisierungen und Produkt-Updates im Preis enthalten? Ist ein „Abo-Modell“ vorgesehen oder obligatorisch? Ist die Hotline kostenpflichtig?
- Wie einfach sind Installation und Update? Ist die Software als CD- und/oder Download-Version erhältlich? Gibt es Testversionen. Wie einfach sind Installation und Programm-Update? Oder handelt es sich um ein webbasiertes Angebot? Dann entfallen sowohl Installation als auch Aktualisierung.
- Gibt es eine Version für Mac OS oder Linux? Die Antwort lautet: „nein, aber“. Das „aber“ bedeutet, dass Sie mit diesen Betriebssystemen immerhin Online-Programme nutzen können. Hier eine Auswahl: www.steuerfuchs.de (mehr dazu siehe unten), www.konz-steuertipps.de (Online-Variante von Konz Steuersoftware), www.internet-sparbuch.de (Online-Variante des WISO Sparbuchs)
- Wie einfach und übersichtlich ist die Bedienung? Wie übersichtlich und nachvollziehbar sind die Eingabemasken? Wie einfach ist der Zugriff auf Hintergrundinformationen zu einzelnen Angaben oder Themen? Mit Ausnahme des kostenlosen ElsterFormulars bieten alle gängigen Produkte einen sogenannten Interview-Modus. Gemeint ist damit eine hierarchische und thematische Gli-





Die von der Steuer-Software berechnete Erstattung oder Nachzahlung stellt in jedem Fall eine Prognose oder Schätzung dar – die übrigens nicht mit an das Finanzamt übermittelt wird. Geben Sie die vermeintliche Erstattung nicht schon vorher aus! Verbindlich ist nur der offizielle Steuerbescheid.

derung der Eingabemasken. Das heißt, das beispielsweise Eingabefelder zu bestimmten Kapitalerträgen nicht sichtbar sind, wenn Sie angeben, dass Sie keine Kapitalerträge hatten. Sie werden also nicht mit Themen konfrontiert, die Sie nicht betreffen. Diese intelligente Benutzerführung stellt besonders für Laien eine erhebliche Vereinfachung dar. Doch in der Art der Umsetzung gibt es erhebliche Unterschiede.

- Wie verständlich sind Erläuterungen und Spartipps? Wie gut werden die gesetzlichen Regelungen in verständliches Deutsch übersetzt? Gibt es Beispiele, Steuerspartipps etc.? Dies ist ein subjektives, aber doch wichtiges Kriterium. Manche Programme bieten sogar umfangreiche Videos, in denen einzelne Themen von einem Moderator erläutert werden. Wer sich komplexe Themen lieber audiovisuell erklären lässt, sollte darauf achten. Allgemein lässt sich feststellen, dass höhere Preise sich vor allem vom Umfang und der Aufbereitung der Hintergrundinformationen herleiten. Wenn Sie also nur einfache Steuerfälle haben oder lieber auf andere Informationsquellen oder sogar eigenes Fachwissen zugreifen, können Sie hier ein paar Euro sparen.
- Wie aktuell ist die Software? Nicht nur zum Jahresbeginn kann es zu Änderungen der Gesetzgebung kommen, die für Ihre Steuerberechnung relevant sind. Ein bekanntes Beispiel war etwa die rückwirkende Änderung zur Pendlerpauschale im Jahr 2009. Wie schnell der Hersteller in solchen Fällen reagiert, lässt sich allerdings kaum vorhersagen.
- Werden alle benötigten Sachverhalte abgedeckt? Für besondere Steuersachverhalte gibt es in den amtlichen Formularen sogenannte Anlagen, zum Beispiel die Anlage KAP für Kapitalerträge. Stellen Sie sicher, dass die Software gegebenenfalls „exotische“ Sachverhalte, die für Sie gelten, beherrscht. Beispiele sind Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft oder Erträge aus Beteiligungen.
- Wie gut rechnet das Programm? Steuer-Software muss sich daran messen lassen, wie genau die berechnete Erstattung oder Nachzahlung schließlich mit dem Steuerbescheid des Finanzamts übereinstimmt. Dies wird in der Regel in

Testberichten geprüft. Hier sind die Unterschiede zwischen den Produkten allgemein gering, auf insgesamt hohem Niveau. Einer der Gründe dafür ist, dass sich unter den Oberflächen konkurrierender Produkte oft Berechnungsmodule ein- und desselben Herstellers verbergen. So ist letztlich die Qualität der Benutzerführung und der Steuerspartipps das wichtigere Kriterium.

- Wie umfangreich sind Auswertungs- und Druckfunktionen? Von der Steuer-Software können Sie erwarten, dass alle Formulare und Anlagen sowie Begleitschreiben und eventuelle Übersichten ausgedruckt werden.
- Welche Extras gibt es? Einige Produkte haben hier einiges zu bieten, beispielsweise Musteranschriften für Sonderfälle, ein elektronisches Fahrtenbuch oder Rentenrechner, EÜR-Rechner für Selbstständige und vieles mehr. Interessant ist auch die Möglichkeit, Ihren Steuerbescheid, den Sie in jedem Fall auch in Papierform erhalten, schon vorher vom Finanzamt elektronisch abzurufen (via ELSTER) und die wichtigsten Werte anzuzeigen oder auszudrucken.
- Können Vorjahresdaten übernommen werden? Dies ist ein wichtiges Kriterium. Zumindest die Vorjahresdaten sollten weitgehend übernommen werden, sodass Sie gleichen Sachverhalten nicht jedes Jahr erneut auf den Grund gehen müssen.

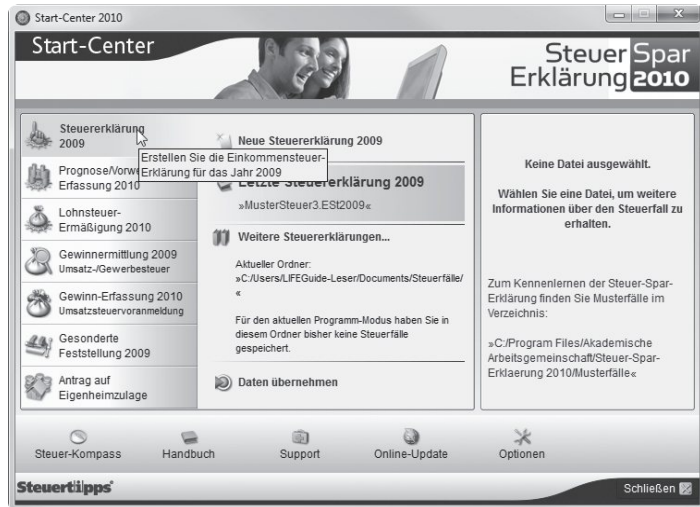


Bild 9.1 Steuer-Software kann oft viel mehr als nur die Steuererklärung

Fragen Sie auch Verwandte, Freunde und Bekannte nach deren Erfahrungen. Vielleicht bekommen Sie von diesen ja ohnehin Tipps und Ratschläge in Sachen Steuer und Finanzamt.



TIPP

Software kurz vorgestellt

Hier nun die versprochenen Kurz-Porträts der populärsten Steuerprogramme:

Steuer-Spar-Erklärung

Hersteller dieser Software ist der Akademische-Arbeitsgemeinschaft-Verlag der unter anderem auch Steuerfachliteratur herausbringt. Keine Überraschung also, dass sich auch die Steuer-Software durch detaillierte und umfangreiche Informationen auszeichnet. Diesem Anspruch von Gründlichkeit und Vollständigkeit entsprechen die Vielzahl von Eingabemasken sowie die zahlreichen Extras wie Musterbriefe, Einspruch-Generator, Beleg-Empfehler, Bescheid-Prüfer und weitere. Das Programm kann in einer leicht eingeschränkten Testversion heruntergeladen und installiert werden. Anhand der mitgelieferten Musterfälle können Sie die Software prüfen oder auch einfach für Ihren „Echtfall“ etwas üben.

Taxman / Quicksteuer

Vom Hersteller Lexware stammen zwei Software-Produkte, die sich in der Benutzerführung, im Leistungsumfang und im Preis unterscheiden. Taxman als die hochpreisigere Lösung bietet umfangreichere Erläuterungen einschließlich Einführungsvideos zu einzelnen Themen. Die Lexware-Produkte werden unter anderen Namen noch von weiteren Anbietern vertrieben, so heißt es bei Data Beckers „Steuersparpaket“ etwa: „powered by Quicksteuer“. Welche Produkte denselben Software-Kern verwenden, können Sie übrigens anhand der Beispielfälle in Testberichten oft daran erkennen, dass die prognostizierten Erstattungsbeträge auf den Cent übereinstimmen.



Bild 9.2 Für audiovisuelle Lerntypen bietet das WISO Sparbuch Erläuterungen in Form von Videos

Konz Steuer-Software

Diese Software wird vom Verlag Droemer Knauer vertrieben. Eine Besonder-

heit dieser Lösung besteht darin, dass damit Steuererklärungen und Datenübernahmen für weiter zurückliegende Vorjahre möglich sind. Für die Eingabe Ihrer Daten haben Sie die Wahl zwischen einer Formularansicht und einem Interview-Modus. Das Web-Angebot zur Software bietet ein umfangreiches Steuerlexikon, das für jedermann frei zugänglich ist.

Vom gleichen Anbieter gibt es, wie erwähnt, auch eine Online-Steuererklärung, die im Browser ausgeführt wird und damit auch für Mac- und Linux-Anwender infrage kommt. Wie bei dem unten vorgestellten Steuerfuchs fallen die Kosten erst mit der tatsächlichen Abgabe an.

WISO Sparbuch

Dass ein ZDF-Verbrauchermagazin mit seinem Namen für diese Steuer-Software wirbt, setzt die Messlatte ziemlich hoch. Die Software (Bild 9.2) stammt aber nicht aus der ZDF-Redaktion, sondern von der Buhl Data Service GmbH.

Der Name wird am Erfolg der meistverkauften Steuer-Software der letzten Jahre ebenso einen Anteil haben wie auch regelmäßig gute Testergebnisse von unabhängiger Seite. WISO Sparbuch liegt im oberen Preisbereich, bietet dafür aber auch einen überdurchschnittlichen Funktionsumfang. Besonders hervorzuheben sind die aufwendig gestalteten Erläuterungen im Interview-Modus. Zu allen Themenbereichen und komplizierten Einzelfragen der Steuererklärung stehen auf der CD Filme nach „WISO-Art“ bereit, die im Programmfenster abgespielt werden können.

Steuerfuchs (online)

Beim Steuerfuchs handelt es sich um ein vollständig webbasiertes Angebot (Bild 9.3). Installation, Update etc. entfallen vollständig, womit Sie schon mal einiges an Zeit und Aufwand einsparen. Die Webadresse lautet **www.steuerfuchs.de**, Anbieter ist die Firma Hartwerk GmbH. Jede Steuererklärung (Person oder Ehepaar) kostet 14,95 Euro (Stand: Mitte 2010).

Sie können Ihre Daten zunächst – auch in mehreren Sitzungen – anonym erfassen und wahlweise auf Ihrem Rechner oder passwortgeschützt auf dem Server des Anbieters speichern. Auch eine Übernahme von Vorjahresdaten ist möglich.

Die Angabe der persönlichen Daten und die Bezahlung sind erst vor der abschließenden Erstellung und Übermittlung der Steuererklärung erforderlich. Dazu erwerben Sie ein sogenanntes Ticket, das Sie per Lastschriftinzug oder PayPal bezahlen. Bis

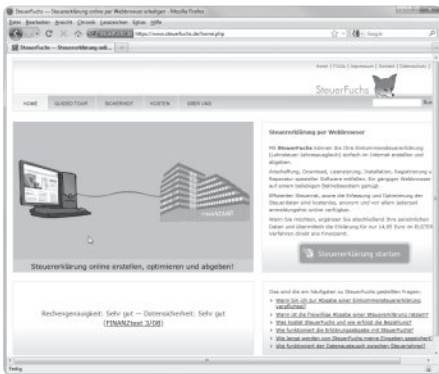


Bild 9.3 Auch Online-Lösungen wie der Steuerfuchs sparen nicht mit Erläuterungen.

zu diesem Punkt können Sie das Angebot, einschließlich des Steuerrechners, gratis nutzen. Ein ähnliches Prinzip gilt übrigens auch bei der Online-Konkurrenz von WISO und Konz.

Online-Steuererklärungen sind „Web 2.0“ in Reinkultur: Sie machen Ihre Steuerfuchs-Erklärung online über interaktive Webseiten in Ihrem Browser. Dort erfassen Sie die Daten in einer Folge von Eingabemasken – auf den Interview-Modus müssen Sie also nicht verzichten. Zu jeder Maske und jedem Feld gibt es kurze, aber recht präzise und verständliche Erläuterungen.

Der Leistungsumfang ist ansonsten etwas geringer als bei den ganz großen Software-Paketen auf dem Markt, deckt aber fast alle Steuerfälle vollständig ab. Sogar

Vorvorjahre können Sie damit „erklären“.

Solche Web-Angebote sind ebenso wie herunterladbare Testversionen klassischer Software-Produkte gute Möglichkeiten, um Sie einfach nur Informationen zur Steuererklärung zu finden oder einmal etwas zu „üben“.

Hier der Ablauf einer Steuererklärung mit dem Steuerfuchs im Überblick:



1. Starten Sie Ihren Web-Browser und rufen Sie **www.steuerfuchs.de** auf. Sie werden auf eine verschlüsselte Verbindung umgeleitet (**https://...**).
2. Schauen Sie sich die **GuidedTour** an.
3. Beginnen Sie mit dem Interview, und geben Sie zunächst an, ob Ihre Daten auf dem Server des Anbieters gespeichert oder auf Ihren PC heruntergeladen werden sollen.
4. Erfassen Sie Schritt für Schritt im Interview Ihre Steuerangaben – in einer oder mehreren Sitzungen.
5. Führen Sie die Steuerberechnung aus. Für Erläuterungen öffnen Sie mit Klick auf das Fragezeichen den Ratgeber und kehren anschließend wieder zum Interview zurück.
6. Wenn Sie die Steuererklärung mit dem Steuerfuchs erstellen und übermitteln möchten, erwerben Sie ein kostenpflichtiges Ticket

7. Sichern Sie Ihre Daten lokal oder online, um im nächsten Schritt darauf aufbauen zu können.

ElsterFormular

Die kostenlose Lösung stammt von der Steuerverwaltung selbst. Was anfangs nicht viel mehr war als eine 1:1-Abbildung der Papierformulare auf dem Computer-Bildschirm, hat sich mittlerweile zu einer ernst zu nehmenden Alternative zur käuflichen Konkurrenz gemausert. Dies gilt vor allem, wenn Sie keine exotischen Steuersachverhalte oder umfangreiche Aufstellungen erwarten und wenn Sie auf ausführliche Ausfüllhilfen und Erläuterungen verzichten können. Ausgefeilte Tipps, wie Sie Ihre Steuerbelastung minimieren können, dürfen Sie hier selbstverständlich auch nicht erwarten.

Da sich das notwendige Steuerwissen auch aus anderen Quellen beziehen lässt, dürfte ElsterFormular für viele Steuerpflichtige ausreichen – und ist in jedem Fall dem Papierformular vorzuziehen, schon weil Korrekturen sehr viel einfacher sind.

ElsterFormular können Sie wahlweise online herunterladen oder auf CD bei Ihrem Finanzamt beziehen.

Die Benutzerführung ist nicht ganz so komfortabel und übersichtlich wie in den kommerziellen Programmen. Deshalb hier einmal der Ablauf von der (Online-)Installation bis zur Abgabe im Überblick:

1. Rufen Sie die Elster-Startseite im Internet auf: **www.elster.de**. Wählen Sie dort **Elsterformular** und dann **Downloads**. Klicken Sie oben (für die neuste Version) auf die Schaltfläche **Download**.
2. Am Fußende der nächsten Seite bestätigen Sie die rechtlichen Hinweise mit einem Klick auf **zum Download**. Im folgenden Bildschirm klicken Sie auf den Link zum Starten des Downloads.
3. Bestätigen Sie das Speichern der ausführbaren **Installationsdatei** (*.exe) auf Ihrem Rechner.
4. Nach dem Herunterladen suchen Sie die Installationsdatei mit dem Windows-Explorer auf Ihrem Rechner und starten die Installation mit einem Doppelklick darauf. Folgen Sie den weiteren Installationshinweisen.
5. Starten Sie ElsterFormular durch einen Doppelklick auf die Programmverknüpfung auf Ihrem Desktop.



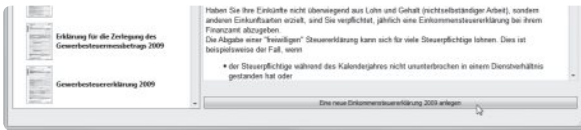


Bild 9.4 Etwas versteckt: Hier geht's los

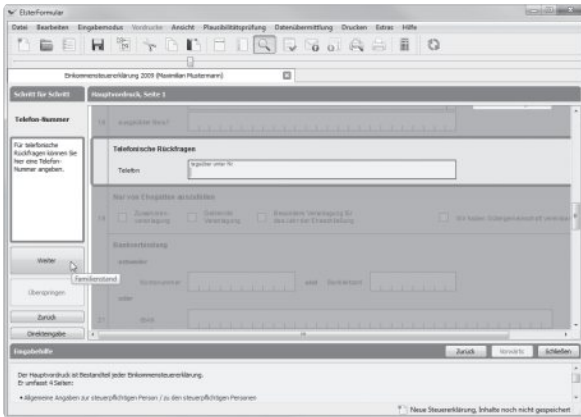


Bild 9.5 Schritt für Schritt durchs Formular



1. Übersichtlicher und einfacher als die Formularansicht (**Direkteingabe, F9**) ist der **Schritt-für-Schritt-Modus**, den Sie über das Menü **Eingabemodus** oder einfach mit der Funktionstaste **F5** einschalten. Sie können jederzeit zwischen den Modi wechseln. Der Schritt-für-Schritt-Modus entspricht in etwa dem, was andere Hersteller als **Interview** bezeichnen, das heißt, Sie werden in kleinen Schritten und logischer Folge durch die Eingaben geführt. Durch den Schritt-für-Schritt-Modus navigieren Sie mit den großen Schaltflächen links (**Weiter**, **Überspringen** etc.)
2. Über das Menü **Ansicht** können Sie die Darstellung vergrößern oder verkleinern. Für einen stufenlosen **Zoom** lässt sich ein Schieberegler einblenden.
3. Die Schritt-für-Schritt-Folge führt Sie nicht nur durch den Hauptvordruck, sondern auch durch die (vermeintlich) erforderlichen Anlagen. Wenn Sie später bei der Plausibilitätsprüfung auf fehlende Angaben in Anlagen hingewiesen werden, die Sie gar nicht betreffen, können Sie diese **Anlagen löschen**: Wechseln Sie

6. Im Startbildschirm des Programms wählen Sie links unter **Privatperson** die **Einkommensteuererklärung**. Klicken Sie dann ganz unten rechts im Bildschirm auf die Schaltfläche **Eine neue Einkommensteuererklärung ... anlegen** (Bild 9.4).
7. Sie sehen das Steuerformular auf dem Bildschirm und können loslegen. Wenn Sie auf ein Feld klicken, sehen Sie unten im Bildschirm die dazu vorhandenen Erläuterungen (Bild 9.5).
8. **Speichern** Sie am besten erst einmal Ihre Steuererklärung über das Menü **Datei**. Wiederholen Sie später die Speicherung regelmäßig mit **Strg + S**, um keine Daten zu verlieren.

Nun geht es, gleich im Anschluss oder später, an die Dateneingabe:

zur Direkteingabe, klicken Sie mit der rechten Maustaste auf die Anlage in der Liste **weitere Vordrucke**, und wählen Sie **Anlage ... aus meiner Steuererklärung entfernen**. Auf demselben Weg können Sie auch Anlagen hinzufügen.

4. Sie können zu jedem Zeitpunkt die **Plausibilitätsprüfung** (Bild 9.6) ausführen über das gleichnamige Menü. Die rot markierten **Fehler** müssen bereinigt werden, damit überhaupt eine Abgabe möglich ist. Aber auch die grün markierten **Hinweise** sollten Sie beherzigen. Klicken Sie einfach auf den Eintrag in der Liste **Fehler / Hinweise**, um zu dem entsprechenden Feld zu kommen.

5. Wenn Ihre Angaben vollständig und laut Programm plausibel sind, können Sie die **Steuererklärung abgeben**. Dazu gehören die Datenübermittlung und das Drucken des Anschreibens und der komprimierten Steuerklärung – ganz ohne Papier kommen Sie nicht aus – es sei denn, Sie verwenden eine digitale Signatur (siehe unten). Den gesamten Ablauf starten Sie über das Menü **Datenübermittlung mit Steuererklärung zum Finanzamt übermitteln** (Bild 9.7). Folgen Sie den weiteren Meldungen. Geben Sie hier Ihre E-Mail an, um benachrichtigt zu werden, wenn Ihr Steuerbescheid in elektronischer Form abgeholt werden kann. Für das Abholen verwenden Sie später ebenfalls ElsterFormular (Menü **Datenübermittlung > Steuerbescheiddaten vom Finanzamt abholen**).

6. Die ausgedruckte komprimierte Erklärung, die mit einer **Telenummer** versehen ist, müssen Sie unterschreiben und gegebenenfalls zusammen mit erforderlichen Belegen an das Finanzamt schicken. Über das Menü **Drucken** erhalten Sie dazu ein passendes Anschreiben.

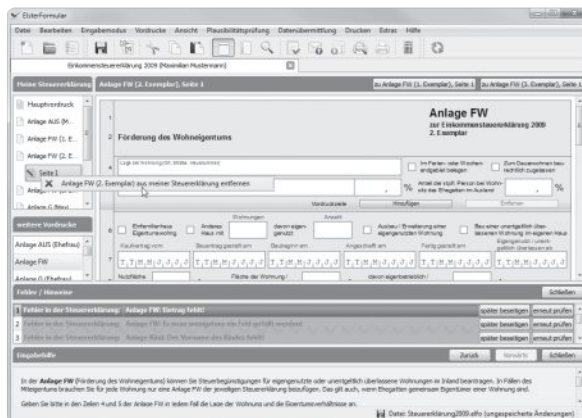


Bild 9.6 Plausibilitätsprüfung und das Löschen von Anlagen

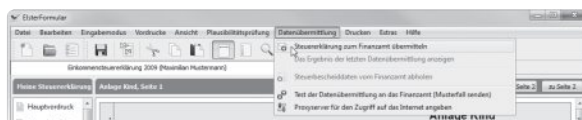


Bild 9.7 Nun noch versenden und drucken – fertig!

Authentifizierung mit Signaturkarte oder Software-Zertifikat

Wenn Sie für Ihr Online-Banking ohnehin eine Signaturkarte haben, können Sie diese im Zusammenhang mit der Steuererklärung gleich zweifach einsetzen: für die elektronische Steuererklärung ohne Unterschrift und für die Steuerkontoabfrage. Mithilfe von ElsterFormular oder jeder anderen Steuer-Software können Sie Ihre Steuererklärung digital unterschreiben. In die-

Starbörste
Leistungen
Anforderungen
Geopost
Schulwahl
Zertifikate

ART DER REGISTRIERUNG UND ART DES LOGINS

Der Dienst zur Identifizierung ist in Zusammenhang mit ihrer Registrierung bei ELSTER-ONLINE

Die Registrierung bei ELSTER-ONLINE erfolgt auf Sicherheitsstufen in mehreren Schritten. Übersicht: Sicherheitsstufen und Logins. Sie müssen die Registrierung nur einmal durchführen.

Nach der Registrierung stehen Ihnen abhängig von der Art des Logins und der damit verbundenen Verfahrensschritte unterschiedliche Dienste bei ELSTER-ONLINE zur Verfügung. Die Art des Logins können Sie hier auswählen:

	ELSTER-einfach	ELSTER-mittel	ELSTER-komplex
Sicherheit	niedrig	sehr hoch	sehr hoch
Kosten	40 Euro	40 Euro	50 bis 100 Euro*
Bedienung	einfach	einfach	komplex
Bewertung	☆☆	☆☆☆	☆☆☆☆

[Info und Registrierung](#) [Info und Registrierung](#) [Info und Registrierung](#)

ELSTER-Basis

[zur Registrierung und weiteren Informationen zu ELSTER Basis](#)

* je nach Anzahl der Datenbanken

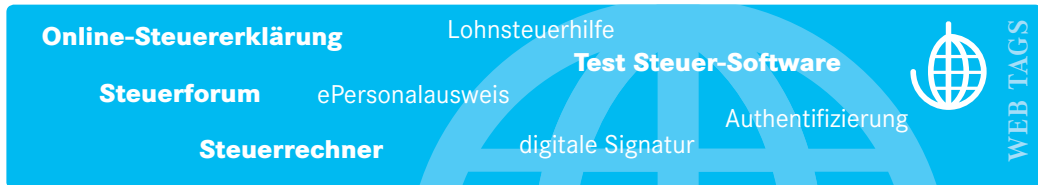
Bei der Registrierung geben Sie zunächst online Ihre persönlichen Daten an. Sie erhalten dann vom Finanzamt eine postalische Rückmeldung, mit der Sie schließlich im ElsterPortal Ihr Zertifikat aktivieren.

Eine authentifizierte Abgabe ist übrigens auch möglich, wenn Sie keine Signaturkarte besitzen. Elster bietet hier die Alternativen **ElsterBasis** (kostenlos) und **ElsterPlus**. ElsterBasis ist ein reines Software-Zertifikat, das Sie nur einfach auf Ihrem Rechner installieren. Bei ElsterPlus erhalten Sie das Zertifikat auf einem USB-Stick. Die elektronische Abfrage des Steuerkontos ist in einigen Bundes-

ländern zwar auch für Privatpersonen möglich, aber vor allem für Unternehmen oder Steuerberater interessant. Hierfür benötigen Sie eine Signaturkarte mit Zertifikat. Die Abfrage selbst erfolgt dann über das ElsterOnline-Portal.

Hilfe und Selbsthilfe

Die Steuergesetzgebung wird auf lange Sicht unerfreulich bleiben. Immerhin gibt es heute Programme, die Sie nach Kräften unterstützen. Auf den Internetseiten der Hersteller sind oft umfangreiche Nachschlagewerke und detaillierte Tipps für jedermann zugänglich. In vielen Internet-Foren finden Sie Mitbürger, die dieselben Fragen und Probleme hatten wie Sie – und bereitwillig helfen. Was Sie darüber hinaus noch für Ihre Steuererklärung tun können, ist eigentlich nur: Belege über das ganze Jahr sammeln und ordnen. Gut vorbereitete Unterlagen sind die halbe Steuererklärung!



O DAS FINANZGENIE ZU HAUSE: KALKULIEREN UND VERWALTEN

Finanzen online und mobil managen – einen Einstieg in die immensen Möglichkeiten, die dazu heute jedermann offen stehen, haben Sie in den vorausgehenden Kapiteln gewinnen können. Wenn Sie sich darauf einlassen und Gefallen daran finden, werden Sie vielleicht bald noch mehr machen wollen: ein Haushaltsbuch am PC führen, Finanzierungen fürs neue Auto durchspielen, Kontodaten auswerten, ein Kassenbuch führen, die Vereinsfinanzen verwalten, Mietnebenkosten berechnen, kurz: Lösungen für Ihre individuellen Aufgaben finden.

Ein vielseitiges Werkzeug für viele dieser Aufgaben ist die Tabellenkalkulation. Auf den folgenden Seiten finden Sie einen Einblick in die Anwendungsmöglichkeiten von Excel & Co. und lernen Lösungsansätze im Detail kennen. Viele selbst erfahrene PC-Anwender scheuen vor diesem Thema zurück, weil es ihnen zu trocken oder abstrakt erscheint. Diese Berührungsängste wollen wir etwas abbauen, auch wenn ein vollständiger Einstieg in die Tabellenkalkulation in diesem Rahmen nicht möglich ist.

Für Aufgaben rund um die Finanzen können Sie aber auch auf eine der vielen fertigen Lösungen zurückgreifen, die Sie über das Internet – oft kostenlos – erhalten. Ein Beispiel dafür stellen wir am Ende dieses Kapitels vor: die Vereinsverwaltung JVerein, als Ergänzung zu der im Kapitel 4 beschriebenen Finanz-Software Hibiscus / Jamaica Banking.

Tabellenkalkulation nutzen

Eine Tabellenkalkulation ist ideal zur Verarbeitung aller Daten, die sich in Tabellen- oder Listenform bringen lassen. Hier zunächst eine Kurzvorstellung von drei interessanten Vertretern dieser Software-Gattung:

OpenOffice Calc

OpenOffice.org heißt ein umfangreiches Office-Paket, zum dem die Tabellenkalkulation **Calc** gehört. Diese kostenlose Software ist seit einigen Jahren dem Marktführer von Microsoft auf den Fersen, soweit es den Funktionsumfang betrifft. Ein mächtiges Software-Paket mit

einer inzwischen sehr großen Nutzergemeinde rund um den Globus. Eine der Stärken von OpenOffice liegt darin, dass es auch andere Dateiformate lesen und speichern kann – etwa die der noch weit verbreiteten älteren Excel-Versionen.

Unter <http://de.openoffice.org> erfahren Sie alles über dieses Software-Paket und können auch gleich die aktuelle Version herunterladen und installieren (Bild 10.1).

Installationspakete stehen dort für Windows, Linux und Mac OS bereit.

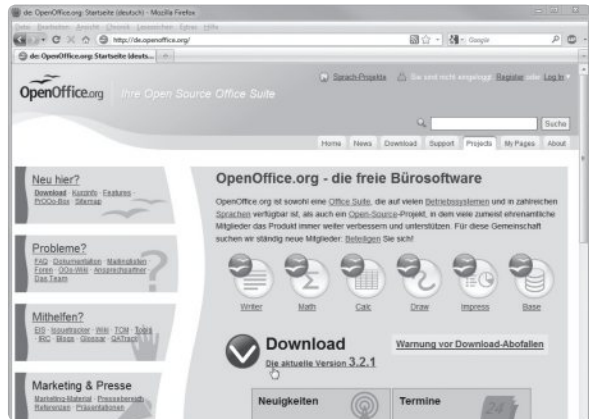


Bild 10.1 OpenOffice.org – das kostenlose Office-Paket

Microsoft Excel

Der Klassiker und das Funktionsschwergewicht unter den Tabellenkalkulationen ist Microsoft Excel, ein Bestandteil des Pakets Microsoft Office 2010. Die günstigste Vollversion zur privaten Nutzung auf dem Heimcomputer ist die Office Home and Student mit drei Nutzungslizenzen für etwa 100 Euro.

Aber es gibt auch die Starter-Version, kostenlos, dafür mit Werbeeinblendungen, die auf vielen neuen PCs bereits vorinstalliert ist. Der Funktionsumfang der Starter-Version ist kaum eingeschränkt. Makros werden jedoch nicht ausgeführt, sodass fertige Lösungen oder Vorlagen, die eine solche eingebaute Programmlogik verwenden, eventuell nicht funktionieren. Für den Einstieg und die meisten Anwendungen reicht aber auch diese Version aus.

Hier finden Sie Informationen zu den Themen dieses Kapitels:

- de.openoffice.org ▪ www.google.de
- m.google.com/docs ▪ www.jverein.de
- office.microsoft.com/de-ch/templates/CT010117232.aspx
- www.dataviz.com/products/documentstogo/index.html
- www.zinsen-berechnen.de ▪ www.nachrechnen.de
- www.heise.de/software/download/o0g0s3i11k321?f=ws



URL

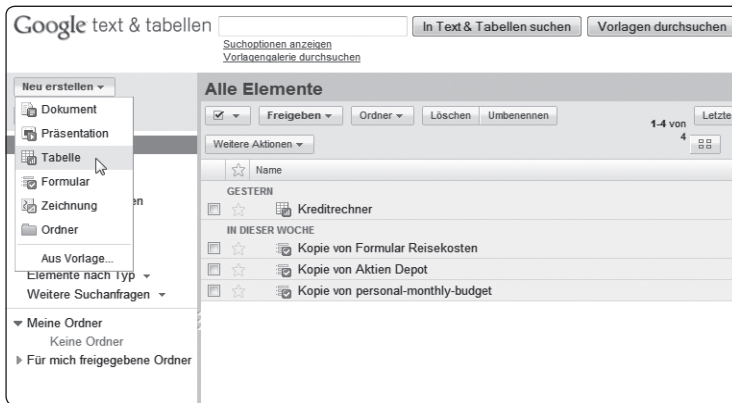


Bild 10.2 Google Text & Tabellen – das Online-Office-Paket

Excel ist trotz des riesigen Funktionsumfangs auch für Einsteiger empfehlenswert – es ist benutzerfreundlich gestaltet und ausführlich dokumentiert. Außerdem gibt es eine große Auswahl an guter Einstiegsliteratur und Antworten auf alle erdenklichen Fragen im Internet. Schließlich sind für Excel auch besonders viele professionell gestaltete Vorlagen verfügbar,

das sind fertige Excel-Lösungen, die sofort nutzbar sind. Die Vorlagen stammen zum Teil von Microsoft selbst und werden kostenlos bereitgestellt. Wie Sie dieses Angebot nutzen, zeigen wir später am Beispiel eines Haushaltsbuchs. Microsoft Office gibt es in Versionen für Windows und Mac OS.

Google Text & Tabellen

Google bietet neben der Suchmaschine eine Vielzahl weiterer Online-Dienste, darunter E-Mail, Kalender, das bekannte Google Maps und nicht zuletzt ein Office-Paket namens **Text & Tabellen**. Neben den namensgebenden Bestandteilen gehören dazu noch Module für Präsentationen, Zeichnungen und Formulare (Bild 10.2). Die Anwendungen haben einen geringeren Funktionsumfang als die Software-Konkurrenz von Microsoft oder OpenOffice, sind aber für die meisten Aufgaben gut gewappnet. Es gibt auch Vorteile: Sie können die Anwendungen kostenlos und ohne Installation nutzen. Alles, was Sie dafür benötigen, ist ein Google-Konto. Nach der Registrierung und Anmeldung wählen Sie einfach auf der Google-Startseite unter dem Menüpunkt **Mehr** den Eintrag **Text & Tabellen** aus. Die Dokumente, die Sie damit erstellen, werden standardmäßig online gespeichert, sodass Sie von jedem internetfähigen Rechner darauf zugreifen können. Die Dokumente lassen sich aber auch in den Formaten Excel, OpenOffice oder PDF herunterladen.

Das gemeinsame Bearbeiten von Dokumenten und Tabellen mit anderen Nutzern – auch gleichzeitig – lässt sich hier leichter realisieren als bei Office oder Calc. Weil Google Text & Tabellen eine rein Browser-basierte Anwendung ist, kann es unter allen gängigen Betriebssystemen verwendet werden.

Raten berechnen mit Calc, Excel und Google

Eine Tabellenkalkulation ist hervorragend geeignet, um Informationen in Tabellen und Listen zu verwalten und zu gestalten. Die wahren Talente stecken aber im Verborgenen, und das sind die Formeln und Funktionen. Damit können Sie Ihre Daten sehr komplex verarbeiten. Wie Sie diese Mittel in einer Tabellenkalkulation anwenden, lässt sich gut am Beispiel eines Kreditratenrechners zeigen. Wenn Sie bisher noch keine Erfahrung mit Tabellenkalkulationen haben und den folgenden Ablauf nicht sofort im Detail nachvollziehen können, macht das nichts. Sie bekommen trotzdem einen Eindruck davon, wie eine Tabellenkalkulation hinter den Kulissen funktioniert.

Der Ablauf zeigt am Beispiel von OpenOffice Calc, wie Sie in wenigen Schritten einen einfachen Ratenrechner erstellen. Der Ratenrechner soll die monatliche Zahlung aus den drei variablen Werten

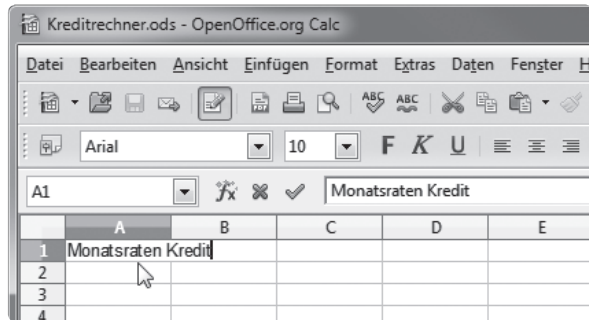


Bild 10.3 Eingabe der Überschrift in Zelle A1

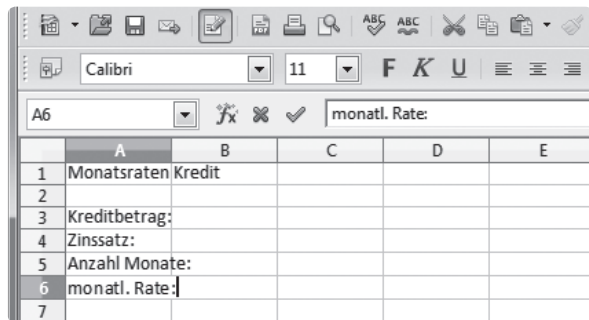


Bild 10.4 Eingabe der weiteren Feldbezeichnungen

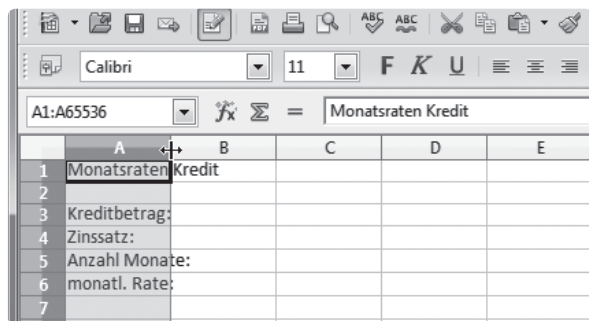


Bild 10.5 Optimieren der Spaltenbreite

Kreditbetrag, jährlicher Zinssatz und Laufzeit in Monaten berechnen. Die wichtigsten Unterschiede bei Excel und Google werden anschließend genannt.



1. Starten Sie **OpenOffice Calc**, legen Sie gegebenenfalls mit **Strg + N** ein neues Tabellendokument an, und speichern Sie es unter einem beliebigen Namen. Sie sehen ein leeres Gitterraster, das sogenannte **Arbeitsblatt**. Das Raster unterteilt das Blatt in Spalten, die alphabetisch fortlaufend betitelt sind und Zeilen, die fortlaufend nummeriert sind. Die Schnittpunkte dieser Spalten und Zeilen sind die **Zellen**. Der Name oder die **Adresse** jeder Zelle ergibt sich eindeutig aus der Kombination der Spalten- und Zeilentitel. So hat die obere linke Zelle die Adresse A1.
2. Jede Zelle ist eine Art Eingabefeld für Texte, Zahlen oder auch Formeln und Funktionen. Klicken Sie einmal in die Zelle A1, und geben Sie „Monatsraten Kredit“ als Tabellenüberschrift ein (Bild 10.3). Der Text überblendet die Zelle B1, da diese leer ist. Klicken Sie in die Zelle A3, und geben Sie „Kreditbetrag:“ ein. Auf dieselbe Weise füllen Sie die Zellen A4 bis A6 wie in Bild 10.4. Machen Sie anschließend einen Doppelklick genau auf die Linie zwischen den Spaltentiteln A und B (Bild 10.5). So wird die Spaltenbreite dem längsten Wert angepasst.
3. Geben Sie einen Wert, zum Beispiel „10000“, in Zelle B3 ein. Klicken Sie dann auf den Münzenstapel in der Symbolleiste, um die Zahl als Eurobetrag zu formatieren. Klicken Sie dann in die leere Zelle B4 und danach auf das Prozentsymbol in der Symbolleiste. Nun geben Sie einen Prozentsatz in der Form „5,5“ ein.

Klicken Sie schließlich in die Zelle B5 und geben Sie eine Laufzeit als Anzahl der Monate ein, zum Beispiel „48“.

4. Jetzt fügen Sie die Formel mit der Funktion zur Berechnung der monatlichen Rate in Zelle B6 ein. Klicken Sie in die Zelle (Bild 10.6), und wählen Sie im Menü **Einfügen** den Befehl **Funktion**. Im **Funktions-Assistenten** wählen Sie die Kategorie **Finanz**. Sie sehen, es gibt allein für diese Kate-

	A	B	C	D	E
1	Monatsraten Kredit				
2					
3	Kreditbetrag:	10.000,00 €			
4	Zinssatz:	5,50%			
5	Anzahl Monate:	48			
6	monatl. Rate:				
7					
8					

Bild 10.6 Eingabe der variablen Werte

gorie eine beachtliche Anzahl von Funktionen. Wenn Sie eine davon anklicken, wird eine Beschreibung eingeblendet (Bild 10.7).

- Für den Ratenrechner suchen Sie die Funktion **RMZ** in der Liste und klicken Sie darauf. Diese Funktion benötigt einige Parameter, das sind die Werte und Vorgaben, mit denen sie rechnen soll. Diese stehen in Klammern. Sie können diese Parameter mithilfe des Assistenten Schritt für Schritt einfügen – klicken Sie zunächst auf **Weiter**.

- Sie sehen nun die Parameter dieser Funktion jeweils mit einem Eingabefeld. Die fett dargestellten Werte **Zins**, **ZZR** (Zahlungszeitraum) und **BW** (Barwert) werden mindestens benötigt. Als Parameter **Zins** geben Sie die Adresse der Zelle an, die den Zinssatz enthält, in unserem Beispiel ist das B4. Da hier aber der Zinssatz pro Periode, also pro Monat gefragt ist, muss der Jahreszinssatz aus der Tabelle durch 12 geteilt werden. Klicken Sie also in das Eingabefeld neben **Zins**, und geben Sie „B4/12“ ein.

- Klicken Sie nun in das Eingabefeld neben **ZZR**, und geben Sie „B5“ ein – in dieser Zelle der Tabelle haben Sie die Anzahl der Monate eingegeben. Klicken Sie schließlich in das

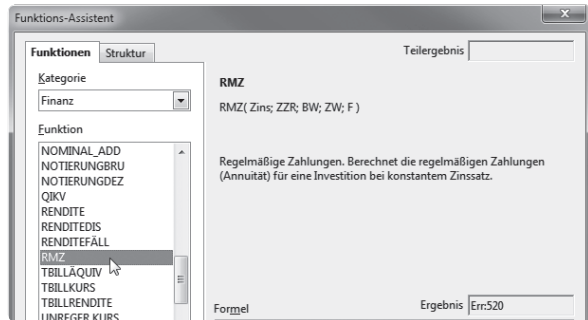


Bild 10.7 Auswahl der Funktion RMZ im Assistenten

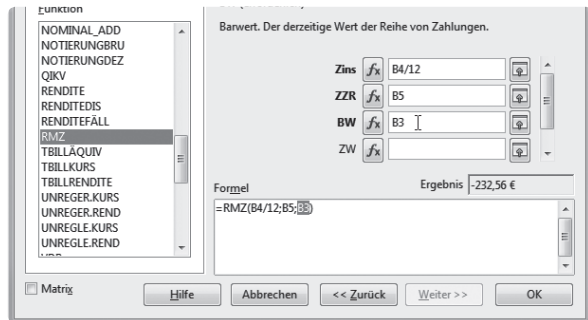


Bild 10.8 Eingabe der Zell-Adressen als Funktionsparameter

	A	B	C	D	E
1	Monatsraten Kredit				
2					
3	Kreditbetrag:	5.000,00 €			
4	Zinssatz:	8,00%			
5	Anzahl Monate:	24			
6	monatl. Rate:	-226,14 €			
7					
8					
9					

Bild 10.9 Ändern der Variablen – das Ergebnis wird berechnet

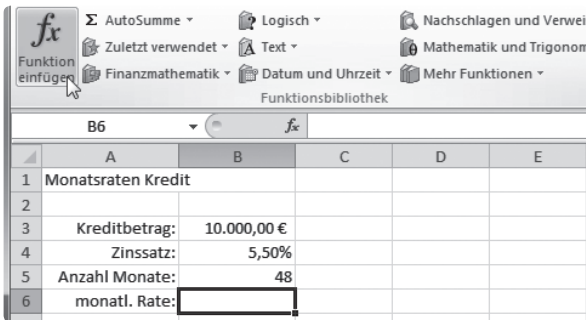


Bild 10.10 Der Ratenrechner in Microsoft Excel

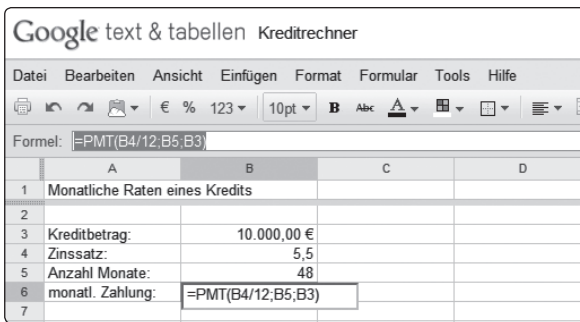


Bild 10.11 Der Ratenrechner in Google Text & Tabellen

Eingabefeld neben BW, und geben Sie „B3“ ein, die Adresse der Tabellenzelle, in der der Kreditbetrag, der Barwert, steht.

8. Die Formel (jede Formel beginnt mit einem Gleichheitszeichen) wird unten im Funktions-Assistenten angezeigt. Sie müsste lauten: „=RMZ(B4/12;B5;B3)“. Bestätigen und schließen Sie den Assistenten mit OK (Bild 10.8).
9. Der Ratenrechner ist fertig. Sie können nun in den Zellen B3 bis B5 andere Werte eingeben und sehen sofort die resultierende Monatsrate in Zelle B6. Klicken Sie in diese Zelle, und weisen Sie ihr über den Münzstapel in der Symbolleiste ebenfalls das Währungsformat zu (Bild 10.9).

Hinweise zu Excel 2010: Hier können Sie den Ablauf fast eins zu eins nachvollziehen. Im Wesentlichen gibt es zwei Unterschiede: Der Prozentwert (Zinssatz) muss mit einer Nachkommastelle formatiert werden. Klicken Sie dazu auf der Registerkarte **Start** im Bereich **Zahl** auf die Schaltfläche **Dezimalstelle hinzufügen**. Und: Zum Einfügen der Funktion in Zelle B6 wählen Sie die Registerkarte **Formeln** und klicken dort auf **Funktion einfügen** (Bild 10.10).

Hinweise zu Google Text & Tabellen: Auch hier lässt sich ein solcher Ratenrechner realisieren. Allerdings heißt die entsprechende Funktion „PMT()“ und findet sich in der Kategorie Finanzwesen. Leider gibt es keinen Funktions-Assistenten und die Erläuterungen sind englischsprachig. In Zelle B6 des Google-Tabellenblatts geben Sie also ein: „=PMT(B4/12;B5;B3)“ (Bild 10.11).

Haushaltsbuch-Vorlage für Excel

Für alle drei der genannten Tabellenkalkulationen finden Sie im Internet viele Vorlagen. Dies sind ausgearbeitete Lösungen für häufige Anwendungen der Office-Programme. Das Spektrum reicht von Kalendern bis zu Rechnungs- und Quittungsformularen, von einer Berechnungshilfe für Badrenovierungskosten bis zu Turnierplänen für Sportveranstaltungen. Übrigens finden Sie unter den Excel-Vorlagen auch Alternativen zu

dem gezeigten Kreditrechner, unter anderem mit Berücksichtigung von Sondertilgungen. Diese Vorlagen können in der Regel sofort nach dem Herunterladen geöffnet und verwendet werden. Die meisten Vorlagen sind nicht geschützt, sodass auch individuelle Anpassungen oder Erweiterungen möglich sind. Vorlagen zu verwenden und zu analysieren, ist ein guter Weg, um die Tabellenkalkulation kennenzulernen. Sie haben sofort einen Nutzen, können aber gleichzeitig die Datei unter einem anderen Namen speichern und experimentell erweitern, ohne bei null anzufangen. Bei Anzahl und Qualität der verfügbaren Vorlagen hat nach unserem Ermessen Microsoft Excel im Vergleich der genannten Tabellenkalkulationen mehr zu bieten. Das folgende Beispiel zeigt, wie Sie eine umfangreiche Vorlage zur Verwaltung des monatlichen Haushaltsbudgets mit Excel 2010 nutzen.

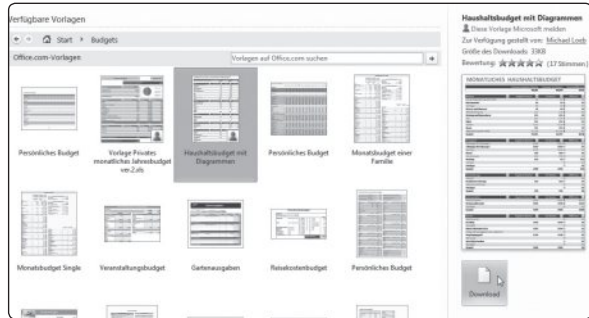


Bild 10.12 Download der Haushaltsbuch-Vorlage

1. Starten Sie Excel. Wählen Sie im Menü **Datei** den Abschnitt **Neu**.
2. Klicken Sie im Abschnitt **Office.com-Vorlagen** auf das Mappensymbol **Weitere Kategorien** oder auf den Pfeil **Suche starten**.
3. Öffnen Sie die Kategorie **Budgets** mit einem Doppelklick. Sie sehen eine Vorschau der verfügbaren Budget-Vorlagen. Klicken Sie auf eine der Vorlagen, um ein größeres Vorschaubild anzuzeigen. Für dieses Beispiel klicken Sie auf die Vorlage **Haushaltsbudget mit Diagrammen**. Im rechten Bildschirmbereich klicken Sie auf **Download** (Bild 10.12).
4. Die Excel-Datei wird heruntergeladen und geöffnet. Speichern Sie die Datei zunächst unter einem aussagekräftigen Namen auf Ihrer Festplatte. Dazu klicken



MONATLICHES HAUSHALTSBUDGET				
Gesamte geplante Kosten		Gesamte Ist-Kosten	Gesamte Differenz	
14.101		14.270	(169)	
Wohnen	Geplante Kosten	Ist-Kosten	Differenz	
Zweite Ratenzahlung oder Miete	0	0	0	
Betriebsmittel	0	0	0	
Sonstiges	0	0	0	
Vasser und Abwasser	0	0	0	
Abfallbeseitigung	0	0	0	
Wartung und Reparaturen	123	123	0	
Gas	122	135	-13	
Kabel	134	134	0	
Telefon	120	120	0	
Strom	144	144	0	
Ratenzahlung oder Miete	1.100	1.100	0	
Gesamt	11.361	11.374	(13)	
Transport	Geplante Kosten	Ist-Kosten	Differenz	
Zahlungen für Fahrzeug 1	1350	1350	0	
Zahlungen für Fahrzeug 2	1200	1200	0	
Busticket	1000	1000	0	
Benzin	160	160	0	
Versicherung	160	160	0	
Wartung	120	120	0	
Lizenzen	0	0	0	
Sonstiges	0	0	0	
Gesamt	1780	1780	0	
Versicherung	Geplante Kosten	Ist-Kosten	Differenz	
Hausrat	0	0	0	
Krankenversicherung	160	160	0	
Lebensversicherung	0	0	0	
Sonstiges	0	0	0	
Gesamt	160	160	0	
Lebensmittel	Geplante Kosten	Ist-Kosten	Differenz	
Gemischte Waren	1200	1300	-100	
Restaurantsbesuche	1500	1200	300	
Gesamt	2700	2500	200	
Unterhaltung	Geplante Kosten	Ist-Kosten	Differenz	
Video/DVD	0	0	0	
CDs	0	0	0	
Kino	160	160	0	
Konzerte	1200	1200	0	
Sportereignisse	0	0	0	
Theater	100	100	0	
Sonstiges	0	0	0	
Gesamt	1450	1450	0	
Geschenke und Spenden	Geplante Kosten	Ist-Kosten	Differenz	
Spenden 1	100	100	0	
Spenden 2	0	0	0	
Spenden 3	0	0	0	
Gesamt	100	100	0	
Haustiere	Geplante Kosten	Ist-Kosten	Differenz	
Lebensmittel	100	160	-60	
Medikamente	10	12	-2	
Pflege	120	120	0	
Spiele/Sachen	0	0	0	
Gesamt	230	292	-62	

Bild 10.13 Über die Pfeilschaltflächen neben den Spaltentiteln können Sie sortieren und filtern

Sie auf **Datei**, wählen **Speichern unter**, geben den gewünschten Ordner an und überschreiben den Eintrag im Feld **Dateiname**. Geben Sie zum Beispiel den Monatsnamen im Dateinamen mit an. Die Dateierweiterung brauchen Sie nicht mit einzugeben. Klicken Sie schließlich auf **Speichern**.

- Sie können nun mit der Haushaltsplanung beginnen (Bild 10.13). Diese Vorlage nutzt viele Möglichkeiten von Excel auf elegante Weise. So sind beispielsweise die einzelnen Kategorien als Datenbereiche angelegt, die sich komfortabel sortieren und filtern lassen. Dazu klicken Sie auf die kleine Pfeilschaltfläche rechts neben dem entsprechenden Spaltentitel. Wenn Sie beispielsweise die Zahlungen für Fahrzeug 2 in der Kategorie **Transport** nicht benötigen, klicken Sie auf die Pfeilschaltfläche rechts neben **Transport**. Deaktivieren Sie in der eingeblendeten Optionsliste ganz unten die **Zahlungen für Fahrzeug 2**, und bestätigen Sie mit **OK**. Das Löschen der gesamten Zeile (hier 22) wäre keine Alternative dazu, denn dann würden Sie auch eine Zeile aus der Kategorie **Unterhaltung** mit entfernen.

Über die Pfeilschaltflächen können Sie auch einzelne Kategorien nach jeder beliebigen Spalte sortieren.

6. Passen Sie die Vorlage nach Ihren Bedürfnissen an. Blenden Sie nicht benötigte Positionen wie beschrieben aus, oder ändern Sie die Bezeichnung der Position. Erfassen Sie alle regelmäßig wiederkehrenden Positionen und Planwerte. Speichern Sie schließlich die Tabelle als Vorlage für weitere Monate, bevor Sie die Ein- und Ausgaben für den aktuellen Monat im Detail erfassen.
7. Die Differenzfelder sind mit kleinen Pfeilsymbolen versehen, die automatisch anzeigen, ob die tatsächliche Ausgabe über oder unter dem Planwert liegt. Scrollen Sie nach rechts im Tabellenblatt, um die Diagramme zu sehen. Diese werden bei jeder Eingabe automatisch angepasst.

Für fast alle Aufgaben, auch im Bereich Finanzen, finden sich gut gemachte Vorlagen. Lassen Sie sich inspirieren, und stöbern Sie ein wenig in den Kategorien!

The screenshot shows a mobile interface for a Google Docs template titled 'Kreditrechner : Tabellenblatt1'. It features a table with two columns: 'Monatliche Raten eines Kredits' and 'Spalte B'. The table has three rows of data. Below the table, there are buttons for 'Senden' and 'Abbrechen'. At the bottom, there is a numeric keypad and a keyboard.

Zeile	Monatliche Raten eines Kredits	Spalte B
1	Bearbeiten	
2	Bearbeiten	Kreditbetrag: 10.000,00 €
3	Bearbeiten	Zinssatz: 5,5

Below the table, there is a section for 'Anzahl Monate' with a value of 12. At the bottom, there is a section for 'monat. Zahlung' with a value of -4.583,33 €.

Bild 10.14 Mobile Tabellen

Tabellen auf dem Smartphone

Wenn Sie in Sachen Tabellenkalkulation auf den Geschmack gekommen sind, können Sie Ihre Daten und Formeln übrigens auch unterwegs auf dem Smartphone nutzen. So haben Sie beispielsweise Ihren Budgetplaner, Ihren Kfz-Kostenrechner oder Ihre Checklisten für den Einkauf im Baumarkt immer dabei.

Für Excel-, Word-, PowerPoint- und PDF-Dokumente stellt der Hersteller **dataviz** mit **Documents To Go** ein Office-Paket für nahezu alle Smartphone-Systeme bereit. Damit können Sie Dateien nicht nur anzeigen, sondern auch bearbeiten.

Auch Googles **Text & Tabellen** gibt es in einer Variante für mobile Geräte. Sie erreichen diese im Browser über die Adresse m.google.com/docs. Nach der Anmeldung in Ihrem Google-Konto mit E-Mail-Adresse und Passwort können Sie sofort loslegen: Ihre Texte und Tabellen stehen schon bereit, da diese ohnehin online gespeichert werden (Bild 10.14). Im Unterschied zu der Desktop-Variante erfolgt die Berechnung oder Aktualisierung einer Tabelle jedoch nicht sofort bei jeder Eingabe. Stattdessen werden die Daten erst nach einem Druck auf die Schaltfläche **Los** (oben rechts) gesendet.

CSV-Dateien öffnen

Wie Sie Ihre Kontoauszüge oder Umsatzdaten in elektronischer Form aus Ihrem Online-Konto herunterladen, haben Sie im Kapitel 3 gesehen. Diese Dateien werden meistens im Dateiformat CSV bereitgestellt, ebenso wie etwa elektronische Verbrauchsdaten von Ihrem Festnetz- oder Mobilfunkanbieter und Ihrem Strom- oder Wasserversorger. Auch Banking-Software wie die in Kapitel 4 vorgestellten Programme StarMoney und Hibiscus unterstützt in der Regel dieses Exportformat.

CSV-Dateien sind einfache Textdateien, die jedoch tabellarische Daten enthalten können. Die Zeilen entsprechen Zeilen in der CSV-Datei, die Spaltenwerte sind jeweils durch ein Semikolon voneinander getrennt. Mit Excel oder Calc können Sie eine CSV-Datei einfach öffnen und haben dann alle Möglichkeiten der Weiterverarbeitung: Speichern Sie beispielsweise die Verbrauchswerte eines Jahres in einer Tabelle, erstellen Sie Diagramme, berechnen Sie Durchschnittswerte, oder berechnen Sie den privaten Anteil Ihrer Telefonkosten für die Steuererklärung.

Fokus: Finanzrechner im Internet

Der oben beschriebene Kreditrechner ist zwar gut geeignet, um einen Eindruck von der Arbeitsweise einer Ta-

bellenkalkulation zu vermitteln. Solche Standardfälle lassen sich noch schneller klären, wenn Sie ein Rechner-Portal aufsuchen, etwa:

www.zinsen-berechnen.de: Dies ist ein ansprechend gestaltetes Portal mit einer Vielzahl von einfach zu bedienen und flexibel nutzbaren Rechnern. Zu den Rubriken mit jeweils mehreren Rechnern gehören **Anlegen & Sparen**, **Börse**, **Kredit & Finanzierung**, **Zahlungsverkehr**, **Steuern** und weitere.

www.nachrechnen.de: Auch dieses Portal bietet Online-Rechner zu allen wichtigen Themen rund um Gehalt, Steuern, Finanzen, Kredite und Altersvorsorge mit Tipps und Erläuterungen. Der Kreditrechner findet sich dort beispielsweise noch mit einer Unterscheidung zwischen Nominal- und Effektivzins.

Vereinsverwaltung

Zum Ende dieses Buches verlassen wir den Bereich der persönlichen Finanzen und wenden uns dem Gemeinwohl zu. Spricht sich erst einmal herum, dass Sie in Gelddingen alles im Griff haben, wird es nicht lange dauern, bis man Ihnen auch im Sport-, Musik- oder Tierschutzverein diese Aufgaben anträgt.

Die Verwaltung eines Vereins stellt hohe Anforderungen an die dafür eingesetzte Software. Mitgliederdaten wie Adressen, Sparten etc. müssen gepflegt, Mitgliedsbeiträge und Spenden verwaltet und ein Kassenbuch über alle Einnahmen und Ausgaben geführt werden.

Je nach Art und Größe des Vereins bieten sich hier verschiedene Lösungen an. Eine eigene Lösung, die Sie in Ihrer Tabellenkalkulation realisieren, kann für den Anfang völlig ausreichen. Doch wesentlich komfortabler und leistungsfähiger sind spezialisierte Programme.

Die Vereinsverwaltung ist ein interessanter Markt auch für renommierte Softwarehersteller – schließlich gibt es allein in Deutschland weit mehr als einen halbe Million Vereine. Sie haben grundsätzlich die Wahl zwischen Software, die Sie auf Ihrem PC installieren, und einer webbasierten Lösung, in der Sie über Ihren Browser die Daten online verwalten. In die erste Kategorie gehören, unter vielen anderen, **WISO Mein Verein**, **roSoft Vereinsprofi** oder **Netxp:Verein**. Webbasierte Lösungen sind, ebenfalls unter anderen, **sewobe Vereinsmanager** oder **collmex verein**.

Verein auf Jameica: JVerein

In die Kategorie der lokal installierten Software gehört JVerein. Diese Vereinsverwaltung ist als Open-Source-Software kostenlos nutzbar. Wenn Sie die in Kapitel 4 vorgestellte Banking-Software Hibiscus / Jameica Banking verwenden, ist JVerein die ideale Ergänzung dazu, denn beide werden als sogenanntes Plug-in in Jameica installiert. So haben Sie integrierte Software mit Banking und Vereinsverwaltung in einem (Bild 10.15).

JVerein installieren

JVerein können Sie einer bestehenden Jameica-Installation als Plug-in hinzufügen oder als Bestandteil eines kompletten Pakets neu installieren.

1. Rufen Sie die Website www.jverein.de auf. Wählen Sie **Download > Zum Downloadbereich** und **freigegebene Versionen**.
2. Welche Datei Sie herunterladen, hängt davon ab, ob Hibiscus / Jameica Banking auf Ihrem Rechner bereits installiert ist. Ist dies der Fall, dann entscheiden Sie sich für die neueste der **ZIP-Versionen**. Klicken Sie auf den grünen Pfeil in der entsprechenden Zeile, um den Download zu starten. Für eine Erstinstallation



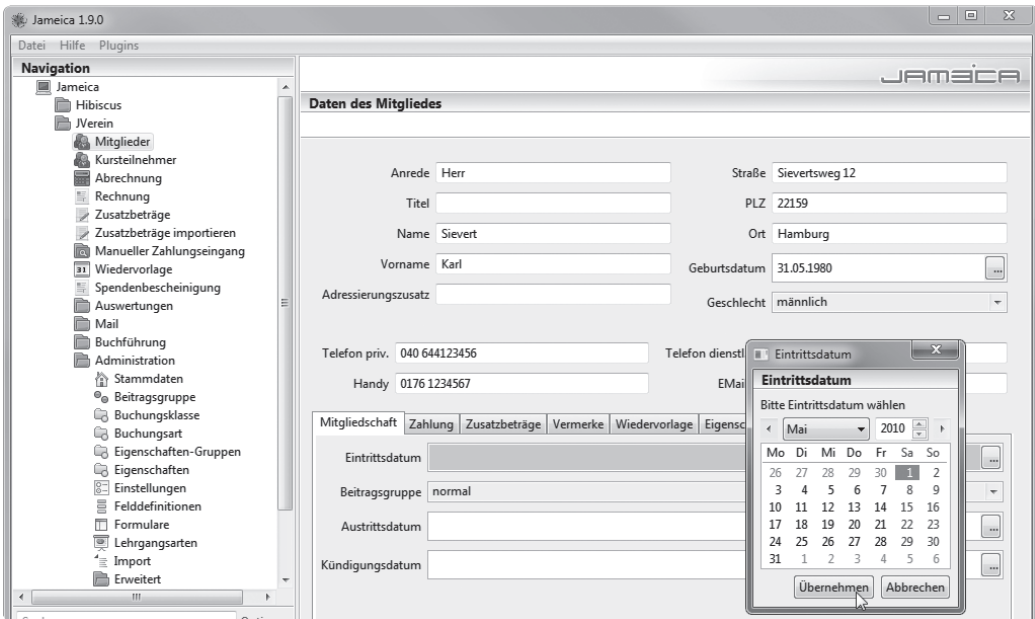


Bild 10.15 Die Vereinsverwaltung Jverein und die Banking-Software Hibiscus unter einem Dach

unter Windows steht die sogenannte **Jameica-Suite** zur Verfügung. Um die Installationsdatei dafür herunterzuladen, klicken Sie auf den grünen Pfeil in der oberen Zeile.

3. Nach dem Herunterladen der ZIP-Datei öffnen Sie diese mit dem Windows-Explorer oder einem Entpackprogramm. Klicken Sie dazu mit der rechten Maustaste auf den Dateinamen, und wählen Sie **Öffnen**. Die ZIP-Datei enthält einen Ordner **jverein**. Kopieren Sie diesen Ordner, und fügen Sie ihn in das Verzeichnis **C:\Programme\jameica\plugins** ein. Wenn Sie statt der ZIP-Datei die EXE-Datei der Suite heruntergeladen haben, starten Sie das Installationsprogramm durch einen Doppelklick auf den Dateinamen. Folgen Sie den weiteren Meldungen.

JVerein einrichten und nutzen

1. Nach dem ersten Start der Software richten Sie zunächst das Vereinskonto unter **Hibiscus** ein, wie in Kapitel 4 beschrieben.
2. Anschließend erfassen Sie die Stammdaten für JVerein. Dazu wählen Sie in der Navigation **JVerein, Administration, Stammdaten**.
3. Grundeinstellungen zum Programm finden Sie im Bereich **Administration** unter **Einstellungen**.
4. Richten Sie im Bereich **Administration** weitere Stammdaten ein, die Sie benötigen, wie etwa **Beitragsgruppen** oder **Eigenschaften** („Platzwart“, „Betreuer“ oder Ähnliches).
5. Die **Mitgliederdaten** umfassen neben der Adresse und weiteren Kontaktdaten auch Angaben zur Zahlungsweise und Bankverbindung. Im Administrationsbereich können Sie unter **Felddefinitionen** weitere eigene Felder definieren, die in den Mitgliederdaten erfasst werden können.
6. Um den Leistungsumfang des Programms im Detail kennenzulernen, schauen Sie in die Online-Dokumentation sowie in das Anwenderforum. Beides finden Sie auf der Website www.jverein.de.



Viele Wege führen zum Ziel

Vielleicht haben Sie Anregungen gefunden, wie Sie mit PC und Internet Ihre Finanzgeschäfte effizient erledigen. Lassen Sie sich von der Vielfalt der Möglichkeiten nicht entmutigen – nutzen Sie nur, was Sie interessiert und was Ihnen weiterhilft. Nicht jeder braucht eine Tabellenkalkulation, aber manchem kann sie doppelten Gewinn bringen: mehr Überblick bei den Finanzen und Spaß beim Entdecken eigener Lösungen.

Finanzrechner

Office unterwegs

Excel-Vorlagen

Vereins-Software

OpenOffice-Vorlagen

Open Source

Rechen-Tools

Google Docs



WEB TAGS

Glossar

Auftrags-Limit: Im Banking eine Höchstgrenze für bestimmte Bankaufträge. Im Online-Banking sinnvoll, um die mögliche Schadenshöhe im Betrugsfall zu begrenzen.

Authentifizierung: Nachweis einer Eigenschaft oder der Identität eines Benutzers; kann durch Passwörter, Schlüssel oder Vorlage eines Ausweises erfolgen.

Browserbasiert: Dienste und Funktionen, die nicht durch lokal installierte Software, sondern von einer Webseite im Browser-Fenster bereitgestellt werden.

Chart: Grafische Darstellung der Kurse von Wertpapieren in Diagrammform, etwa als Liniendiagramm.

Depot, Musterdepot: Im Wertpapierhandel entspricht das Depot einem Konto, in dem die Wertpapiere geführt werden. Ein Musterdepot dient zur Beobachtung der Wertentwicklung eines virtuellen Depots.

Digitale Signatur: Ein Verschlüsselungsverfahren, das es ermöglicht, den Absender oder Urheber der so verschlüsselten Daten eindeutig festzustellen.

ELSTER: elektronische Steuererklärung, ein Projekt der deutschen Steuerverwaltung zur Übermittlung von Steuerermeldungen über das Internet.

FinTS: Financial Transaction Services; Weiterentwicklung von HBCI, besonders für die elektronische Signatur.

HBCI: Homebanking Computer Interface; Standard für elektronische Bankgeschäfte, umfasst Übertragungsprotokolle, Formate und Sicherheitsverfahren. Siehe auch FinTS.

https: Hypertext Transfer Protocol Secure; Übertragungsstandard für Internet-Daten, erweitert um Verschlüsselungstechniken, die das Lesen oder Manipulieren der Daten durch Dritte verhindern.

ISIN: International Securities Identification Number, ein zwölfstelliger Code, der international zur eindeutigen Identifizierung von Wertpapieren verwendet wird. Siehe auch WKN.

Keylogger: Schad-Software, die unbemerkt Tastatureingaben des Benutzers aufzeichnet. Wird von Hackern eingesetzt, um beispielsweise Passworteingaben abzufangen.

Linux: Open-Source-Betriebssysteme für PCs, Netzwerkrechner, Smartphones und andere Hardware. Bekannte Linux-Varianten sind Ubuntu, Fedora oder openSuse.

Log-in / Log-out: An- bzw. Abmeldevorgang bei Computer-Systemen, auch die Bildschirmmaske zur Eingabe von Benutzername und Passwort.

Mac OS: Betriebssystem von Apple für Macintosh-Computer. Die aktuelle Version ist Mac OS X.

Micropayment: Zahlungsverfahren für Kleinbeträge im Cent-Bereich bis zu wenigen Euro, besonders im Zusammenhang mit Online-Content wie Zeitungsartikeln, Musik oder Bildern.

Multibankfähig: Bezeichnet die Eigenschaft von Banking-Software, Konten von verschiedenen Instituten mit gegebenenfalls unterschiedlichen Sicherheitsverfahren in einer Datenbank zu verwalten.

Open Source: Dies ist der allgemeine Begriff für quelloffene Software. Quelloffen heißt, dass der Programm-Code für jeden einsehbar und veränderbar ist. Auch die Nutzung der Software ist in der Regel kostenlos und uneingeschränkt möglich.

Order: Im Wertpapierhandel der Auftrag zum Kauf oder Verkauf eines Wertpapiers, der an die depotführende Bank

übermittelt wird, kann zusätzliche Optionen enthalten, wie etwa eine Gültigkeitsdauer.

PDA: Personal Digital Assistant, tragbare Computer, die früher hauptsächlich für Termin und Adressverwaltung genutzt wurden, heute weitgehend durch Smartphones ersetzt.

PDF: Portable Document Format; Dateiformat für Dokumente für die originalgetreue Wiedergabe im Druck und am Bildschirm. Zum Öffnen einer PDF ist Lesesoftware wie der Reader von Adobe erforderlich.

Phishing: Der kriminelle Versuch, an Zugangsdaten der Nutzer von Online-Banking zu gelangen, insbesondere durch gefälschte E-Mails oder Webseiten, die vorgeben, von der Bank zu stammen.

Saldo: In der Buchführung die Differenz zwischen Soll und Haben, bei einem Bankkonto die negative oder positive Kontosumme.

Schlüssel: Für die Verschlüsselung von Daten verwendete Zeichenfolge. Beim verbreiteten asymmetrischen Verfahren wird zwischen einem öffentlichen (public) und privaten (private) Schlüssel (key) unterschieden.

Script: Skript, Programm; im Internet werden Skripte häufig verwendet, um Webseiten mit zusätzlichen Funktionen auszustatten, die Skripte werden vom Browser des Nutzers ausgeführt, verbreitete Sprache: JavaScript.

Secoder: Ein Sicherheitsstandard für Chipkartenleser. Setzt eigene Tastatur und eigenes Display des Lesers voraus.

SEPA: Single European Payments Area; der einheitliche Euro-Zahlungsverkehrsraum, dazu gehören auch länderübergreifende Zahlungsweisen wie SEPA-Überweisung oder SEPA-Lastschrift.

Sicherheitsklasse: Einteilung von Lesegeräten für Chipkarten nach ihren Sicherheitsmerkmalen, nach einem ZKA-Standard, zurzeit Sicherheitsklassen 1 - 4 (siehe auch Secoder).

Signaturkarte: Mit einem Chip versehene Karte im Scheckkartenformat, mit der eine elektronische Unterschrift möglich ist.

Smartphone-Systeme: Handys mit erweitertem Funktionsumfang. Verbreitete Systeme, die untereinander nicht kompatibel sind, sind iPhone, Blackberry, Windows Mobile, Symbian und Android.

Terminüberweisung: Überweisungsauftrag an die Bank, der erst an einem zukünftigen Datum ausgeführt wird.

Transaktion: Im wirtschaftlichen Bereich eine Übertragung von Geld, Forderungen oder auch Wertpapieren auf ein anderes Konto.

Trojaner: Schad-Software, die unbemerkt, etwa über Dateianhänge von E-Mails, auf einen PC gelangt und dort das System manipuliert, beispielsweise durch Öffnen des Systems für Online-Zugriffe von außen.

Virtuelle Tastatur: Auf dem Bildschirm abgebildete Tastatur, die durch Mausclicks oder Fingerberührung bedient wird; verhindert das Keylogging.

Watchlist: Zusammenstellung von Wertpapieren zur Beobachtung.

WKN: Wertpapierkennnummer, ein 6-stelliger Code, wird in Deutschland verwendet, um Wertpapiere wie Aktien, Fondsanteile und andere eindeutig zu identifizieren. Siehe auch ISIN.

ZKA: Zentraler Kreditausschuss, eine zentrale Einrichtung der Kreditinstitute in Deutschland, eine der Aufgaben ist die Standardisierung des elektronischen Zahlungsverkehrs.

Index

A

Abgeltungssteuer 81
Aktien 10, 74, 93
Aktiendepot 10, 21
Amazon 54, 117
Anlagekonto 21
Anti-Spyware 33
Antivirensoftware 27
Auftrags-Limit 45
Auktionshaus 111
Ausland 125
Auswertung 64, 71
Auswertungsfunktionen 133
Authentifizierung 14, 140

B

BaFin 77
Banking-App 86
Banking-Software 12, 55
Bankix 48
Bausparvertrag 10, 21
BEN 16
Berichtsfunktion 64
Bewertungsportale 125
Bieten 113
Bildschirm-Tastatur 15, 22
Börse 74, 93
Börseninformationen 76
Börsenspiel 78
Brokerage 75, 89
Browser 12, 32, 87
Browser-Verlauf 45
BSI für Bürger 110

C

Calc 142
Chart 79, 94

Chipkarte 18, 39
chipTAN 17
Chronik 45
Clickandbuy 101
Cracker 24
Cross-Site-Scripting 26
CSV-Dateien 152
CT-API-Treiber 20
Cyber-Kriminalität 24

D

Dateianhang 36
Dateiformat 34
Datenaustausch 55
Datensicherung 55
Datentarif 87
Dauerauftrag 10, 42
Depot 75
Depotverwaltung 89
Devisen 75, 93
Digitaler Content 123
Digitales Zertifikat 19
Direktbank 21, 47
Dokumenten-Safe 22
Donate 124

E

eBay 54, 99, 111
Echtzeitschutz 27
EC-Karte 17, 107
Einfuhrumsatzsteuer 126
Einwahlkontonummer 92
elektronischer Personal-
ausweis 20
ELENA 20
ELSTER 20, 129
ElsterBasis 140
ElsterFormular 129, 137
ElsterOnline-Portal 129
ElsterPlus 140
E-Mail 36
Euro-Überweisung 10

F

Fahrtenbuch 97, 133
Favorit 40
Festgeld 74
Filialbank 21, 75
Filme 123
finanzen.net 94
Finanzrechner 152
Finanzstatus 10, 40
FinTS 14
Firewall 31
Flash 111
Fonds 74
Freischaltung 13
Freistellungsauftrag 22, 81
Funknetz 33

G

Garantie 116
Gebühren 21, 125
Gefahren 24
Geldautomaten 21, 96
Geldautomatensuche 89
Geldkarte 19, 107
Geprüftes Zahlungssystem 98
Gewährleistung 116
Gewerbe 116, 120
Girokonto 10, 21
Giropay 54, 100, 102
Gold 75
Gütesiegel 125

H

Hacker 24
Haftungsrisiko 88
Handelsplatz 83
Handy 76, 86
Haushaltsbuch 149
Haushaltsplanung 150
HBCI 14, 17, 39, 55

holländische Auktion 113
Home-Banking 10, 59
HTML-Code 35
<https://> 34, 39, 90, 107
Hypotheken 10

I

Impressum 124
Infin-Payment 104
Internetshopping 123
Interview-Modus 132
iPhone 90
ISIN 83
iTAN 15, 39, 88
iTANplus 16

J

Jameica Banking 65, 153
JavaScript 47
JVerein 153

K

Kartenprüfnummer 106
Käuferschutz 99
Keylogger 15, 25
Kleinanzeigen 113
Kontoarten 64
Kontoauszüge 40, 70
Kosten 21
Kreditkarte 98, 106, 125
Kreditrechner 152
Kundenrezensionen 119
Kursschwankungen 125

L

Lastschrift 10, 42, 98, 108
Lastschriftrückgabe 10, 22, 41, 64
Lesezeichen 40
Login 39
Logout 44

M

Malware 27
 Man-in-the-Middle 25
 Maximalgebot 113
 Micropayment 104
 Mobile-Banking 11, 86
 mobileTAN 16, 88
 Mpass 104
 mTAN 16
 Musteranschreiben 133
 Musterdepot 79

N

Nachnahme 108
 Nettolohnrechner 97

O

Online-Brokerage 56, 75
 Online-Depot 75, 80
 Online-Shop 101
 Optische TAN 17
 Order 75, 93

P

Passwort 36
 Patch 29
 Payback 54
 PayPal 54, 97, 103, 116, 125
 Paysafecard 105
 PC/SC-Treiber 20
 Pharming 26
 Phishing 26, 111
 PIN 14, 40, 44, 95
 PIN/TAN 12, 15, 102
 Postident-Coupon 81
 Preissuchmaschinen 125
 Preisvergleich 117
 Prepaid 105
 Privatverkäufer 116

Q

Quarantäne 29
 Quellensteuer 81

R

Raten 145
 Rechner-Portal 152
 Rentenrechner 133
 Risiken 24
 Rootkits 27
 Rückgaberecht 114
 Rücksendung 121

S

S-Banking 92
 Scanner 27
 Schlosssymbol 39
 Schlüsseldatei 58
 Schlüsseldiskette 17
 SD-Speicherkarte 18
 Secoder 19
 SecureCode 107
 SEPA 10
 Sicherheitsklasse 19
 Sicherheitsregeln 95
 Sicherheitsverfahren 56
 Signaturkarte 12, 14, 18, 140
 Smartphone 76, 86, 151
 sm@rtTAN 17
 smsTAN 16
 Sofortüberweisung 104
 Software 12, 32
 Software-Zertifikat 140
 Sparbuch 74
 Sparkonto 21
 Spenden 120, 124
 Sperr-Code 95
 Spielgeld 78
 Spyware 27
 Steuererklärung 128
 Steuerfuchs 135

Steuerkontoabfrage 129
 Stop Buy 83

T

Tabellenkalkulation 142, 151
 Tagesgeld 10, 74
 Tagesgeldkonto 21
 TAN 38, 44, 88
 TAN-Generator 17
 TAN-Liste 15, 22
 TAN-SMS 88
 TAN-Verfahren 81
 Telefon-Banking 11
 Termin-Überweisung 69
 Testversion 56, 131
 Transaktionsgebühr 75
 Transfer-PIN 40
 Trinkgeldrechner 97
 Trojaner 25
 TrueCrypt 33
 Trust-Center 19
 Trusted Shops 125

U

Übernachtungen 121
 Überweisung 42, 61, 69, 89, 108
 Überweisungsauftrag 10
 Überweisungs-Limit 22
 Umsatzabfrage 61, 89
 Umsätze 10, 40, 70
 Update 29, 131

V

Vereinsverwaltung 153
 Verified by Visa 107
 Versandkosten 121, 126
 Verschlüsselung 14, 34, 39, 95, 107
 Versicherungsgebühren 126
 Viren 27

Virens Scanner 27
 Vorjahresdaten 133

W

Warnfunktion 54
 Watchlist 79
 Wechselkurs 125
 Wertpapierhandel 74, 93
 Western Union 46
 Widerrufsrecht 114
 Wirecard 105, 125
 WKN 83
 WLAN 33, 95
 WPA2-Verschlüsselung 33
 Würmer 27

Z

Zahlungsmethoden 116, 125
 Zertifikat 34, 35, 98
 Zinsen 21
 Zollgebühren 126
 Zolltarif 127

IMPRESSUM

Bildnachweis: Application Systems Heidelberg Software GmbH (S. 57); Deutsche Bank (S. 86); EURO Kartensysteme GmbH (S. 107); giropay GmbH (S. 102); KOBIL Systems GmbH (S. 17); REINER Kartengeräte GmbH und Co. KG (S. 20); Truong Hoang (S. 91); Wikimedia, Autor: LotusHead (S. 106). Bei allen übrigen Bildelementen handelt es sich um Bildschirmabnahmen (Screenshots), die von Programmen und Webseiten stammen und hier ausschließlich redaktionell verwendet werden.

Alle in diesem Buch enthaltenen Informationen, Verfahren und Darstellungen wurden nach bestem Wissen zusammengestellt und mit Sorgfalt getestet. Dennoch sind Fehler nicht ganz auszuschließen. Aus diesem Grund sind die im vorliegenden Buch enthaltenen Informationen mit keiner Verpflichtung oder Garantie irgendeiner Art verbunden. Autoren und Verlag übernehmen infolgedessen keine juristische Verantwortung und werden keine daraus folgende oder sonstige Haftung übernehmen, die auf irgendeine Art aus der Benutzung dieser Informationen – oder Teilen davon – entsteht.

Ebenso übernehmen Autoren und Verlag keine Gewähr dafür, dass beschriebene Verfahren usw. frei von Schutzrechten Dritter sind. Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Buch berechtigt deshalb auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Pu-

blikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, des Nachdruckes und der Vervielfältigung des Buches, oder Teilen daraus, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) – auch nicht für Zwecke der Unterrichtsgestaltung – reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

© 2010 Carl Hanser Verlag München
Lektorat: Margarete Metzger
Herstellung und Layout: Stefanie König
Umschlagkonzept: Götz Schmidt
Umschlagrealisation: Stephan Rönigk
Druck und Bindung: Kösel, Krugzell
Printed in Germany

ISBN 978-3-446-42295-7

www.hanser.de/digitallifeguide

HANSER

FÜR ALLES GIBT
ES EINE LÖSUNG.



Weitere **DIGITALlifeguide** Titel:
MUSIK • UNTERWEGS • HOME MEDIA •
GAMES • FOTOS • FINANZEN

www.digital-lifeguide.de

Machen Sie mehr aus Ihrem Geld.

- Home-Banking optimal nutzen – Giro- und Anlagekonten verwalten
- Gefahrenquelle Internet – zuverlässiger Schutz für Ihr Geld
- Von der Steuererklärung bis zu den Vereinsfinanzen – Geldgeschäfte am PC erledigen
- Einkaufen und Bezahlen – sicher und komfortabel auch im Internet
- Auch unterwegs – mit Smartphone & Co. die Finanzen im Griff behalten

Dieser **DIGITAL***lifeguide* begleitet Sie durch die Online-Welt in allen Fragen rund um die Finanzen. Nutzen Sie die Insider-Tipps und Empfehlungen, um Ihre Geldgeschäfte am PC oder mit dem Smartphone komfortabel zu erledigen und Ihr Geld vor Gefahren im Internet zuverlässiger zu schützen.

Erobern Sie die digitale Welt mit den **DIGITAL***lifeguides*.

Ob Musik, Fotos, Finanzen oder Games: Mit unseren Tipps & Tricks schöpfen Sie die unglaublichen Möglichkeiten von Handy, Computer und Co. im Handumdrehen aus.

